





ANDERS WOHNEN

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung : Architektur

Schweiger Hans-Bernhard

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität

Fakultät für Architektur

Betreuer: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Arch. Hans Gangoly
Institut: Institut für Gebäudelehre

Graz, Oktober 2012



Deutsche Fassung:
Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

.....
(Unterschrift)

Englische Fassung:

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....
date

.....
(signature)

Meine Arbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung eines neuen Wohnbaues für Krieglach, einerseits um jungen Menschen ein attraktives Wohnen zu ermöglichen, andererseits um die Zersiedelung einzudämmen.

In der Analyse werde ich die Marktgemeinde Krieglach, ihr Umfeld, sowie die aktuelle Situation erörtern. Es folgt eine Beschreibung des Ortskernes, sowie der hiesigen Siedlungsformen, welche Entwicklungstendenzen sich zurzeit zeigen und welche tragfähigen Strategien man entwickeln könnte und sollte. Um den Bedarf und die Wünsche der angestrebten Zielgruppe besser kennenzulernen, wurden Fragebögen verteilt und ausgewertet. Die Conclusio der Antworten und Fakten dieser Auswertung ist entsprechend in den Entwurf miteingeflossen. Im Punkt Architektur werde ich die städtebauliche Intension, sowie auch die gezielte bauliche Intervention bzw. den Entwurf der Wohnanlage vorstellen.

INHALTSVERZEICHNIS

0.0.0 Kurzbeschreibung	
0.1.0 Motivation	3
0.1.1 Altes Volkshaus Krieglach	5
0.2.0 Standortwahl/Kurzbeschreibung	5
1.0.0 Analyse	
1.1.0 Krieglach	13
1.1.1 Überblick/ Geschichte	13
1.1.2 Bevölkerung	15
1.1.3 Lage	15
1.1.4 Kultur und Touristik	16
1.1.5 Verkehrssituation	19
1.2.0 Nahbetrachtung	21
1.2.1 Ortskern	21
1.2.2 VAZ	23
1.2.3 Sportzentrum	23
1.3.0 Interview mit Bgm. Schrittwieser	25

2.0.0 Wohnsiedlungen	
2.1.0 Aichfeld	31
2.1.1 Fressnitz	31
2.1.2 Westsiedlung	32
2.1.3 Werkssiedlung	32
2.1.4 Sonstige Ansiedlungen	32
3.0.0 Fragebogen	
3.0.1 Antworten	35
3.0.2 Auswertung und Schlussfolgerungen	48
4.0.0 Architektur/ Zieldefinition	
4.1.0 Städtebau/ Raumentwicklung	53
5.0.0 Entwurf	
5.1.0 Menschliche Aspekte	61
5.1.1 Entwurfsidee	63
5.1.2 Entwurfskonzept	65
5.2.0 Schwarzplan	67
5.3.0 Grundrisse	69
5.4.0 Schnitte, Ansichten	89
5.4.1 Visualisierungen	93
5.5.0 Entwurfsbeschreibung	99
5.6.0 Wohnungstypen	103
5.7.0 Bauteile und Oberflächen	125
6.0.0 Schlußwort	
7.0.0 Anhang	
Bibliographie, Abbildungsverzeichnis	



0.0.0 KURZBESCHREIBUNG

0.1.0 Motivation

Die Motivation für das Wohnbauprojekt besteht darin, dass mir das Mürztal und seine Zukunft persönlich am Herzen liegen, da es meine Heimat ist. Eines der größten Probleme liegt in der Abwanderung Jugendlicher bzw. gut ausgebildeter junger Menschen in die Städte. Dafür gibt es mehrere Gründe. Es gibt im Mürztal genug Arbeitsplätze, diese sind allerdings primär in der Schwerindustrie zu finden. Von Wichtigkeit wären auch Arbeitsplätze in den Bereichen Forschung und Technologie, die auch den Anforderungsprofilen von jungen Personen mit Hochschulabschluss entsprechen. Hier gäbe es die Möglichkeit der Ansiedelung von Betrieben und Firmen aus diesen Beschäftigungsbereichen, diese müssten allerdings dazu motiviert werden, sich im Mürztal anzusiedeln. Hierfür wären von den Kommunen die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und eine finanzielle Hilfestellung sollte von den politischen Entscheidungsträgern bereitgestellt werden.

Ein weiteres großes Problem ist die demographische Entwicklung. Am Land zeigt sich die Überalterung teilweise mittlerweile sehr stark, begründet durch die oben genannte Abwanderung.

Eine gänzlich andere Problematik ist der Wohnungsmarkt. Dieser wird von den gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften dominiert. Die Wohnbaugesellschaften errichten oftmals Wohnanlagen in Reihenhausform, mit einem „klassischen“ Zuschnitt auf eine Familie bestehend aus einem Elternpaar und zwei Kindern.

Die Architektur dieser Bauten ist meist sehr monoton und sehr stark kostenoptimiert. Leider schlägt sich die, oftmals nur vermeintliche Kostenoptimierung, fast nur in den Bereichen

Materialität und Optik nieder. Als Fassade wird meistens ein VWS mit Putz als äußerster Schicht verwendet. Dabei wäre es sinnvoller bei anderen Punkten anzusetzen, so wäre es sicher möglich, eine Kostensenkung durch Optimierung von Grundrissen zu erreichen.

Zudem ist die Wohnbauförderung nicht flexibel genug, so dass für neue Konzepte kaum eine Chance besteht, realisiert zu werden. Die Förderung von Wohnungen wird nur bis zu 90m² bei vier Bewohnern gewährt. Pro weiterer Person im Haushalt werden je 10m² zusätzlich gefördert. (1) Die Wohnbauförderung wurde auch seit Jahren nicht an die Inflation angepasst. Hier wäre die Politik gefordert, diese Probleme zu lösen, auch oder gerade in Zeiten finanzieller Engpässe.

Daher habe ich in meiner Diplomarbeit „Anders Wohnen“ ein neues tragfähiges Konzept für den Wohnbau im Mürztal entwickelt, welches mit den zurzeit gängigen Konventionen bricht.

(1) vgl.: <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11679859/74837517/>



0.1.1 Altes Volkshaus Krieglach

Im Jahr 1971 wurde das Volkshaus in Krieglach eröffnet. Es wurde auf dem Gelände des Kinderfreunde-Hauses und des alten Kinos errichtet. (2) Der Bau wurde vom Gewerkschaftsbund, der Arbeiterkammer Steiermark und der Gemeinde Krieglach jeweils zu einem Drittel finanziert.(3)

Zwischenzeitlich wurde das Gebäude auch zur Unterbringung von Volksschulklassen genutzt. Seit 1992 befinden sich Gebäude und Gelände im Besitz der Marktgemeinde Krieglach. Da die Bausubstanz in den letzten Jahren sehr gelitten hat, darf das Gebäude nicht mehr betreten werden und ist gesperrt. Im Jahr 2008 wurde an anderer Stelle der Ersatzbau, das Gemeinde- und Veranstaltungszentrum eröffnet. Die neueste Entwicklung geht dahin, dass auf dem Grundstück ein Wohnbau einer gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft realisiert werden soll.

0.2.0 Standortwahl/ Kurzbeschreibung

Krieglach, eine der wenigen Gemeinden im Mürztal die Wachstum aufweist, hat einen Bedarf an neuen Wohnungen. Vor allem für junge Menschen sind neue Wohnungen, explizit Neubauten, besonders attraktiv. In Krieglach bietet sich mit dem Grundstück des alten Volkshauses eine nahezu ideale Position für einen Wohnbau an. Dieser Standort ist sehr zentrumsnah und von einer sehr ansprechenden Infrastruktur (Bäckerei, Supermärkte, Friseur, Apotheke, Ärzte,...) umgeben. In seiner Infrastruktur entspricht Krieglach prinzipiell einer Kleinstadt. Mit einem zusätzlichen, eher dichten Wohnbau könnte man das Ortszentrum stärken, die Dichte erhöhen, ein städtisches Element einführen ohne das Ortsbild, wie oftmals befürchtet, negativ zu beeinträchtigen, sondern es aufwerten. Zudem ist es mir ein Anliegen, der Abwanderung von gut ausgebildeten jungen Arbeitskräften aus dem Mürztal entgegen zu wirken, indem man attraktive Start-Wohnungen schafft. Es sollen nicht die typischen Genossenschaftswohnungen mit Reihenhauscharakter, Laubengang, 2 Kinderzimmern, Elternschlafzimmer und Wohnzimmer, sondern tendenziell Garcionneren



Abb. 1

oder 2-Zimmerwohnungen, eventuell verbunden mit einem Homeoffice, entstehen. Allerdings ist eine Durchmischung dieser Wohntypen mit Familien- und auch Anlegerwohnungen vorgesehen, um eine größtmögliche Vielfalt zu bieten und auch für Investoren attraktiv zu sein. Der Fokus liegt nicht nur auf einer einzelnen baulichen Intervention, sondern auch auf deren gesellschaftlicher und städtebaulicher Strahlkraft⁽⁴⁾. Entsprechend dem Titel "Anders Wohnen" handelt es sich nicht um ein, den Konventionen entsprechend, ausformuliertes Objekt, sondern um ein Konzept, dessen Ziel es ist, wirkungswerte Bauten zu schaffen, die ökonomisch, technisch und emotional nachhaltig sind. Ein weiteres Element des Projektes der Diplomarbeit ist es, der ländlichen Zersiedelung Einhalt zu gebieten, um der nahezu gnadenlosen Versiegelung und Zerstörung von Nutzflächen entgegenzutreten

Dem möchte ich ein Zitat von Marcel Meili im Interview mit Tagesanzeiger hinzufügen: *"Es ist ein Paradoxum die Land verichtet: Die ländliche Seele mit dem Bild des Einfamilienhauses, das Nichtwollen von Zusammenrücken auch nicht unter großem Druck."* ⁽⁵⁾

(2) Vgl. Otto Fraydenegg-Monzello: 850 Jahre Krieglach

(3) Vgl. Othmar Pickl: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach

(4) Vgl. Walden Gert (Hrsg.): Baumschlagler Eberle: Annäherungen Ingeborg Flagge, Architektur die sich kümmert S.15

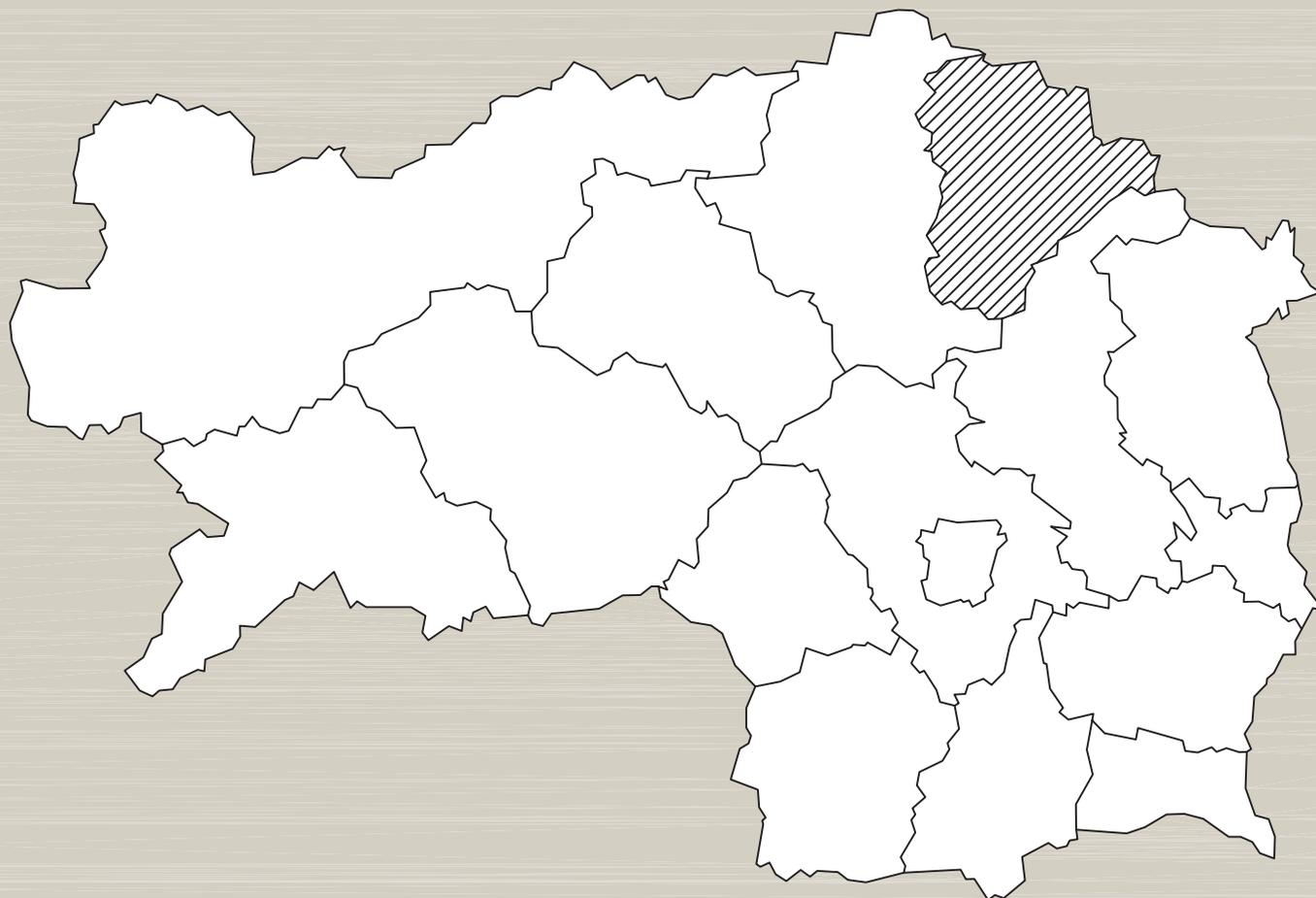
(5) Vgl. Zitat Marcel Meili, im Interview mit dem Tagesanzeiger: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Unsere-unzerstoerbare-laendliche-Seele-zerstoert-das-Land-/story/22919264>

1.0.0 ANALYSE

Lage des Bezirkes Mürzzuschlag in der Steiermark

Daten zu Mürzzuschlag (6)

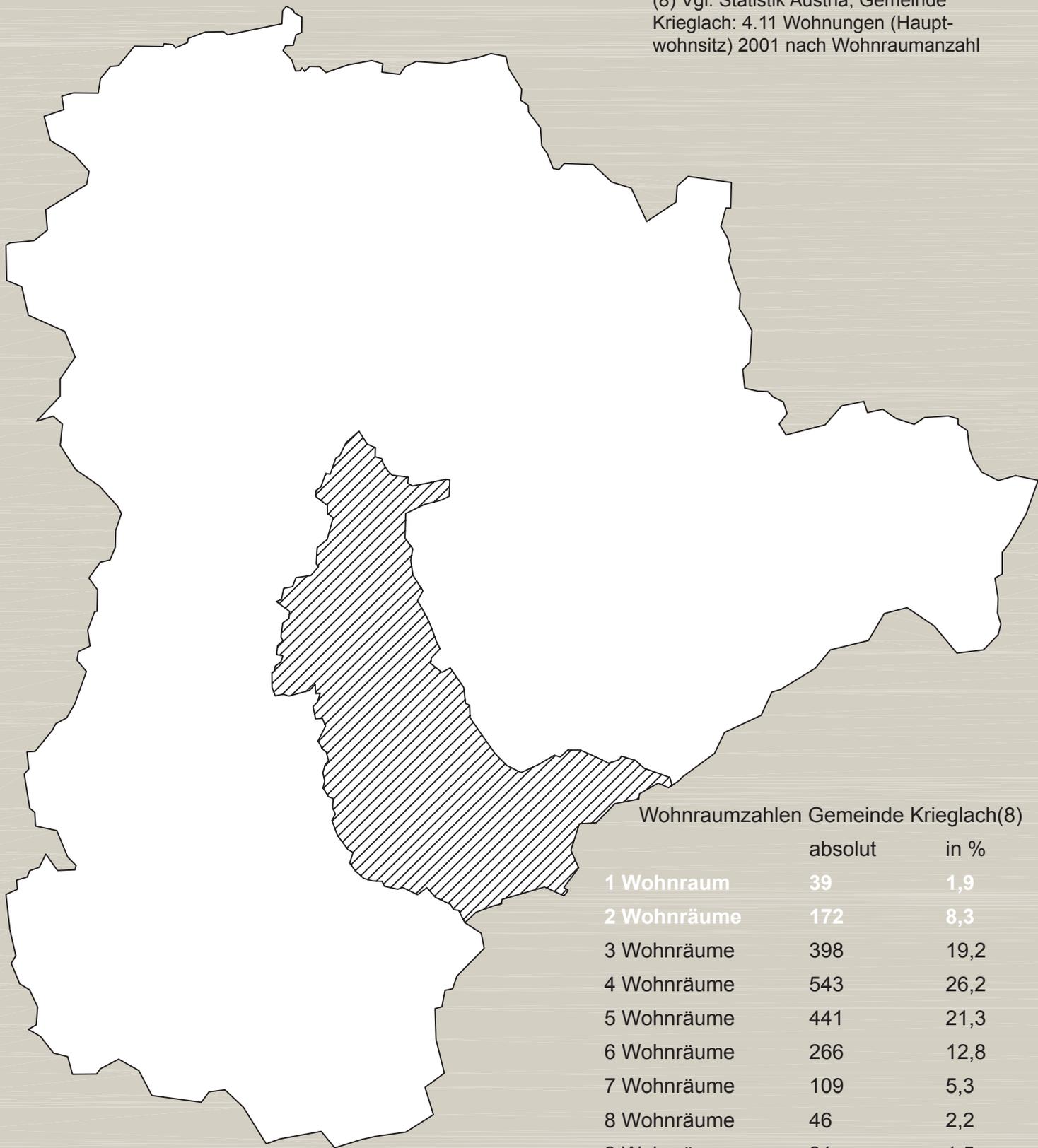
Fläche 848,47 km²
 Einwohner 39.956 (1. Jänner 2012)
 Bevölkerungsdichte 47 Einw./km²



Wohnungen(7)	Marktgemeinde Krieglach		Bezirk Mürzzuschlag	
	absolut	in %	absolut	in %
Wohnungen insgesamt	2.312	100,0	20.288	100,0
Wohnungen mit Hauptwohnsitzangabe	2.074	89,7	17.747	87,5
Wohnungen mit Nebenwohnsitzangabe	60	2,6	714	3,5
Wohnungen ohne Wohnsitzangabe	178	7,7	1.827	9,0

Lage von Krieglach im Bezirk Mürzzuschlag

(6) Vgl. www.wikipedia.at
(7) Vgl. Statistik Austria, Gemeinde Krieglach: 4.10 Wohnungen 2001
(8) Vgl. Statistik Austria, Gemeinde Krieglach: 4.11 Wohnungen (Hauptwohnsitz) 2001 nach Wohnraumanzahl



Wohnraumzahlen Gemeinde Krieglach(8)

	absolut	in %
1 Wohnraum	39	1,9
2 Wohnräume	172	8,3
3 Wohnräume	398	19,2
4 Wohnräume	543	26,2
5 Wohnräume	441	21,3
6 Wohnräume	266	12,8
7 Wohnräume	109	5,3
8 Wohnräume	46	2,2
9 Wohnräume	31	1,5
10 und mehr	29	1,4





Abb.: 2

1.1.0 Krieglach

Krieglach ist eine Marktgemeinde mit 5189 Einwohnern und liegt im Bezirk Mürzzuschlag. (9) Sie hat eine Fläche von 93,74 km² und eine Dichte von 55 Einwohnern pro km². Sie hat 8 Katastralgemeinden, namentlich Alpl (18,06 km²), Freßnitz (8,89 km²), Freßnitzgraben (15,19km²), Krieglach (7,97 km²), Krieglach-Schwöbing (10,20 km²), Malleisten (9,49 km²), Massing (11,59 km²) und Sommer (12,38 km²).

1.1.1 Überblick/Geschichte

Die Marktgemeinde Krieglach (Bezirk Mürzzuschlag) ist primär dafür bekannt, Heimat von Peter Rosegger (Dichter, 1843 - 1918) zu sein. Einer Legende nach ist der Name Krieglach auf ein Krüglein zurückzuführen, welches im jetzi-

gen Ortsgebiet von Krieglach in einer Lacke gefunden worden sein soll - so entstand der Name Chrugelahe und schließlich Krieglach, 1148 wurde Krieglach zum ersten Mal urkundlich erwähnt. (10)

Um 1780 war Krieglach ein wichtiger Rastplatz der Reisenden zwischen Triest und Wien. Noch heute erinnert die "Alte Poststation" an diese Zeit.

Die bedeutenste Zeit für den Ort war die Industrialisierung und die damit verbundene Neuausrichtung der Wirtschaft durch die Errichtung von Hammer- und Walzwerken und den Bau der Eisenbahn.

Am 11. Juli 1929 wurde Krieglach zur Marktgemeinde erhoben. Das Marktwappen zeigt einen weißen Krug auf dunkelblauem Grund. (11)

Am 14.09.1974 wurde mit der Stadt Bürstadt in



Hessen/Deutschland eine Städtepartnerschaft eingegangen.



Abb.: 3

1993 fand in der Marktgemeinde Krieglach die Landesausstellung "Peter Rosegger und seine Zeit" statt.

Für die Landesausstellung wurde ein neues Ausstellungsgebäude errichtet, welches heute das Tourismusbüro, die Gemeindebücherei und die Musikschule beherbergt.

Zunehmende Bautätigkeiten und Projekte im Bereich Wohnen und Freizeit, sowie zahlreiche Veranstaltungen im Bereich Musik, Kultur, Sport und Freizeit prägen das Ortsbild Krieglachs und die gesellschaftliche Zusammengehörigkeit der Krieglacher Bevölkerung.

(9) Vgl. Wikipedia

(10) Vgl. <http://www.krieglach.at/Ortschronik.43.0.html>

(11) Vgl. Othmar Pickl: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach



Abb.: 4

Noch immer kann man eine steigende Einwohnerzahl in Krieglach feststellen und mit einem weiteren Zustrom rechnen, da auch eine weitere Ansiedlung von Geschäften und Firmen vorangetrieben wird.

Zudem erhielt die Gemeinde in den letzten Jahren mehrere Auszeichnungen, wie zuzugsfreundliche Gemeinde im Jahr 2005, standortattraktive Gemeinde im Jahr 2006 und 2007 jugendfreundlichste Gemeinde der Steiermark. (12)

1.1.2 Bevölkerung

Der Bevölkerungszuwachs seit 2006 beträgt ~1%; dabei profitiert der Ort allerdings primär von Zuwanderung aus anderen Gemeinden des Mürztals.

Die größten Arbeitgeber sind ein Rohrwerk und Bauunternehmen, die je 300 und 350 Menschen beschäftigen. Da im Mürztal der Großteil der Betriebe zur Schwerindustrie gehört, herrscht ein hohes Kaufkraftniveau. Eine hohe Anzahl von Personen pendelt aus dem Bezirk Weiz über das Alpl täglich zur Arbeit nach Krieglach. Krieglach verfügt über mehrere Schulen (Kindergarten, Volksschule, Hauptschule Musikschule und HBLA Krieglach)

Die Schüleranzahl der HBLA Krieglach beträgt ca. 350, davon ca. 140-150 Anfänger pro Jahr (Zahlen Jahr 2011/2012; Homepage HBLA Krieglach). An der HBLA Krieglach kann man auch ein einjähriges Kolleg für Kommunikations- und Mediendesign besuchen. Ungefähr 90 Prozent der Schüler sind ebenfalls Pendler. (13)

1.1.3 Lage

Krieglach liegt auf einer Seehöhe von 612 m über Adria am Rand der Fischbacher Alpen und verfügt über das Klima eines inneralpinen Talkörpers (bis zu einer Seehöhe von 1500m).

Die geografische Lage ist: N: 47° 32' 47" E: 15° 33' 28 "

Flächenausmaß: 9377 ha (93,77 km²)

davon 77 % Wald, 18 % Acker und sonstige landwirtschaftliche Flächen, 1,4 % Siedlungsgebiet, Industrie und Gewerbegebiet, 3,6 % sonstige Flächen. (14)

Die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur beträgt zwischen 6°C und 8,0°C, die durchschnittliche Niederschlagsmenge: 812mm

Die Sonnenscheindauer ist aufgrund des Tales von der jeweiligen Lage abhängig, beträgt jedoch im Schnitt ca. 37,4%. (15)

(12) Vgl. <http://www.krieglach.at/Gemeinde.2.0.html>

(13) HBLA Krieglach

(14) Vgl. www.wikipedia.at

(15) Vgl. http://www.umwelt.steiermark.at/cms/dokumente/10703586_16178332/3c882917/rs_hosp_wi.pdf

1.1.4 Kultur/ Touristik

Mit Wanderwegen, Lauf- und Mountain-bikestrecken, sowie einem Schigebiet bieten Krieglach und die Waldheimat außerdem vielfältige Ausflugs- und Freizeitangebote.

Wichtiges Element ist der Sommerfremdenverkehr mit 58.208 (16) Übernachtungen. Viele wandern am Alpl, welche als die Heimat von Peter Rosegger bekannt ist und besuchen sein Geburtshaus, den Kluppeneggerhof, sowie die Waldschule. Das Grab Roseggers liegt auf dem alten Friedhof. Sehenswert ist die Pfarrkirche (Kern 14. Jahrhundert, spätgotische und barocke Umbauten) mit spätgotischem Westturm, Rokokoeinrichtung, Sakristei- (um 1420) und Chorfresko (um 1420). (17)



Peter Rosegger

Abb.: 6

Peter Rosegger ist einer der bekanntesten steirischen Dichter und Schriftsteller gewesen. Er wurde am Alpl, einem Ortsteil von Krieglach geboren. Roseggers Geburtshaus und die Waldschule in Alpl, sowie Wohn- und Sterbehäuser, in Krieglach sind heute Museen in Gedenken an den Volksschriftsteller.

Er war auch strikter Verfechter einer guten Bildung für alle, vor allem für die damals sehr armen Bauernkinder. Auf ihn zurück geht die Gründung der Waldschule am Alpl, welche für die ortsansässigen Bergbauernkinder errichtet und an der bis 1975 unterrichtet wurde. (18)

(16) Vgl. <http://austria-lexikon.at/af/AEIOU/Krieglach>
(17),(18) Vgl. Othmar Pickl: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach

Woche der alten Musik

Alljährlich findet Anfang September die Internationale Woche der Alten Musik in Krieglach statt. Das musikalische Programm dieser Konzertreihe reicht vom Mittelalter über die Barockzeit zur Frühklassik. Namhafte Interpreten aus aller Welt bezaubern jedes Jahr täglich eine Woche lang ihr Publikum. Der künstlerische Leiter der Veranstaltungsreihe, welcher immer wieder auch versucht, gerade Werke österreichischer Interpreten der Barockzeit erklingen zu lassen, ist Lorenz Duftschmid, der neben seiner weltweiten Konzerttätigkeit an der Musikhochschule Graz lehrt.

Neben der Beschäftigung mit Alter Musik wird auch seit mehreren Jahren versucht, mit Uraufführungen von, für diesen Anlaß komponierten, Werken eine reizvolle Auseinandersetzung zwischen dem Klang alter Instrumente und moderner Musik zu erreichen.

Die Internationale Woche der Alten Musik wird vom Johann Joseph Fux-Studio organisiert und ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut. (19)

Konzerte für Jugendliche

In Krieglach finden jährlich die Konzerte Rocktober, fett'n-Fest, Rock am Fluss und Beach Party statt

Hierbei handelt es sich um Konzerte und Feste mit lokalen Musikgruppierungen für Jugendliche an verschiedenen Standorten in Krieglach. Die beiden erstgenannten Konzerte finden am Parkplatz neben dem Veranstaltungszentrum in

einem großem Zelt statt und erfreuen sich großer Beliebtheit, da jedes dieser Konzerte eine Anzahl von ca. 2500-3000 Besuchern aufweist.



Abb.: 7

Rock am Fluss wird beim Sportzentrum veranstaltet und weist eine geringere Besucheranzahl auf als Rocktober und fett'n-Fest, ist allerdings auch deutlich kleiner konzipiert. Beach Party findet am hiesigen Badeteich, einer ehemaligen Schottergrube, statt, wobei die Besucherzahl bei ca. 1000 Personen liegt.

(19) Vgl.: <http://www.krieglach.at/>



1.1.5 Verkehrssituation

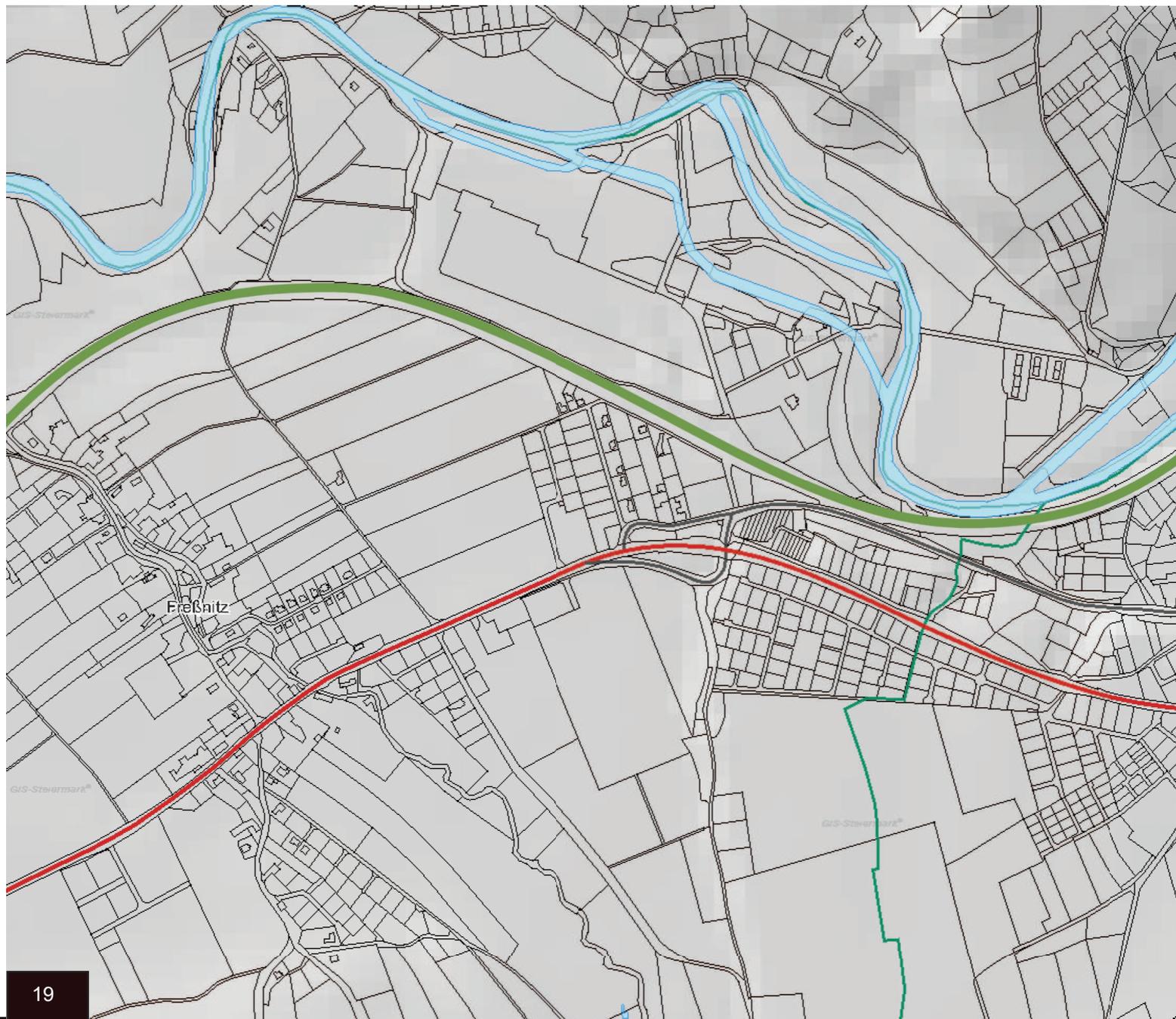
Verkehrsanbindung Individualverkehr

Für den Individualverkehr besteht eine Anbindung an die S6 Semmeringschnellstraße, dadurch sind die Städte Kapfenberg, Bruck, Leoben und Neunkirchen in ca. 30 Minuten, Wiener Neustadt in 45 Minuten sowie Graz und Wien in ca. 60 Minuten erreichbar. Krieglach verfügt über eine Ortsumfahrung, durch den Ort selbst führt die L135 Krieglacherstrasse die im Jahr 2012 komplett saniert wurde.

Zudem führt über das Alpl die B72 Weizer Straße durch die Fischbacher Alpen in Richtung Weiz.

Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist sehr gut.

Die S-Bahn der ÖBB fährt zwischen Mürz-zuschlag und Bruck/Mur bzw. Graz morgens im zwanzig Minuten Takt. Tags über verkehren die Regionalzüge in Richtung Wien und Graz im Stundentakt. In den Bahnhöfen Bruck und Mürz-zuschlag ist ein Umsteigen in die Intercityzüge bzw. Railjets der ÖBB möglich. (20) Der Bahnhof



Krieglach liegt sehr zentral neben der Mürz in ca. 250m Entfernung vom Hauptplatz.

Die Bushaltestellen liegen an der Grazerstrasse, es verkehrt stündlich ein Bus in Richtung Mürz-zuschlag und Bruck/Mur. Zudem gibt es noch einen City-Bus Krieglach, von der Gemeinde organisierter Bus mit zwei Routen. Montag, Dienstag sowie Freitag verkehren diese Busse, welche an nahezu jedem Geschäft stoppen, um auch weniger mobilen Einwohnern die Möglichkeit zu geben, einkaufen zu gehen bzw. Ärzte aufzusuchen oder Sonstiges zu erledigen. (21)

Zudem verfügt das Mürztal über sehr gute Verbindungen zu den Flughäfen Graz und Wien. Mit dem KFZ hat man je eine Anreisedauer von ca. 60 Minuten, mit dem Zug beträgt die Reisezeit ca. je 90 Minuten.

(20) www.oebb.at

(21) Vgl. www.krieglach.at/fileadmin/user_upload/PDF/05_city-bus.pdf



1.2.0 Nahbetrachtung

1.2.1 Ortskern

Der Ortskern besteht aus Kirche, dem alten Gemeindehaus, mehreren Gasthäusern, sowie Geschäften, Ärzten und dem Hauptplatz. Der Hauptplatz liegt gegenüber der Kirche, diese verfügt über eine Art Vorhof und ist von einer davorliegenden Häuserzeile größtenteils verdeckt.

Direkt im Ortszentrum liegen die Gemeindebibliothek und die Musikschule. Der Hauptplatz wurde vor einigen Jahren erneuert dazu der Brunnen neu errichtet. Zwischen Bahnhof und Ortszentrum liegt zudem die Parkanlage Rosseggerpark. Im Rosseggerpark befindet sich ein großer öffentlicher Kinderspielplatz. Da ein Kindergarten, als auch die Volksschule direkt anliegend sind, wurde ein Alkoholgenussverbot verhängt.



Abb.: 9





Abb.: 10



Abb.: 11

1.2.2 Veranstaltungszentrum Krieglach

Das Veranstaltungszentrum Krieglach befindet sich zwischen Bahn und dem Fluß Mürz in zentraler Ortslage. Es zählt zu den modernsten und größten Gemeindezentren der Region und zeichnet sich durch seine zentrale Lage, leichte Erreichbarkeit, sehr gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, sowie durch ein kostenfreies Parkplatzangebot in unmittelbarer Nähe aus.

Es stehen ca. 250 Parkplätze direkt vor dem Veranstaltungszentrum zur Verfügung. Neben einem Hauptveranstaltungssaal, der bis zu 1500 Personen fasst, gibt es noch 2 kleinere Nebensäle. Alle Säle sind auch für private Veranstaltungen buchbar, der Hauptsaal wird jedoch primär für öffentliche Festivitäten genutzt. Im Gebäude befinden sich auch die Räumlichkeiten und Büros der Gemeinde, direkt im Anschluss daran befindet sich der Bauhof der Marktgemeinde Krieglach.



Abb.: 12

Im selben Gebäude befindet sich auch ein kleiner Saal für standesamtliche Trauungen.

1.2.3 Sportzentrum

Im April 2012 wurde die neue Sporthalle eröffnet, die ungefähr eine Fläche von 2.500 m² aufweist. Die Halle wurde mit dem bestehenden Tribünenbau des Sportplatzes verbunden. Die Sporthalle ist als Dreifachsporthalle ausgelegt und wird von diversen Sportvereinen und Clubs genutzt. Die Tribüne verfügt über ein Fassungsvermögen von 300 Personen. Im Winter finden auf der Anlage die Spiele der Krieglacher Eishockeymannschaft statt. Zudem wurde eine großzügige Überdachung der Stockschützenanlage realisiert, um überregionale Stocksportturniere in Krieglach zu organisieren und durchzuführen.

Zudem gibt es einen Kunstrasenplatz, der im Winter an höherklassige Fußballmannschaften für Trainingseinheiten vermietet wird um finanzielle Mittel zu lukrieren.



Abb.: 13



1.3.0 Interview

Im Zuge der Recherche wurde auch ein Interview mit der Bürgermeisterin von Krieglach geführt.



Abb.: 14

Frau Bgm. DI Regina Schrittwieser ist Absolventin der Universität für Bodenkultur Wien, Studienzweig Agrarökonomik.

Seit 2003 ist Sie Bürgermeisterin von Krieglach für die Namensliste Schrittwieser, welche seit 1985 existiert.

Zuerst einmal recht herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit für das Interview nehmen!

Bgm. Schrittwieser: *Gerne*

Krieglach ist eine der wenigen Gemeinden mit einem leichten Bevölkerungszuwachs bzw. stabil bleibender Einwohnerzahl.

Darum stellt sich die Frage, wie sich der Wohnbau in Krieglach entwickeln soll? Sollte eher der Geschoßbau od. der Bau von Einfamilienhäusern forciert werden?

Bgm. Schrittwieser: *Aufgrund von Erfahrungen wissen wir, dass es gilt, ein vielfältiges Angebot anzubieten, sowohl beim Eigenheimbau, also das Baugründe zur Verfügung stehen, aber auch Geschoßwohnbauten vorhanden sind. Ich sehe beides als gleichwertig an, man soll aber auf die Wünsche der Leute eingehen. Wir sind bereits froh, wenn die Einwohnerzahl zu halten ist. Man sieht, dass ein Bedarf an neuem Eigenheimbau und an Wohnungsbauten vorhanden ist.*

Sehen Sie den starken Einfamilienhausbau eher positiv od. negativ?

Bgm. Schrittwieser: *Ich sehe eine enorm große Nachfrage an Einfamilienhäusern, man sieht dies daran, dass es für leerstehende Einfamilienhäuser 5-10 Bewerber gibt. Ich würde es eher negativ sehen, gäbe es viele Einfamilienhäuser, die unverkäuflich sind. Es gibt viele ältere Leute, wo die Jungen in die Städte gezogen sind, welche diese Häuser dann verkaufen. Wie gesagt, es herrscht eine große Nachfrage an Einfamilienhäusern. Man muss die Bedürfnisse der Leute berücksichtigen. Der eine sagt, ich will eine Wohnung, der andere ein Haus mit Garten*

weil es sein Lebensziel ist und Lebensqualität bietet. Gerade damit können ländliche Regionen gegenüber den Städten punkten. In den Städten, ist es schwer sich ein Haus leisten zu können, hier geht nahezu alles in Richtung Wohnungen. Wenn ich die Arbeitsplätze schon nicht im Wohnort habe, muss ich mich von den Städten differenzieren. Warum soll ich dann hier wohnen? Hier habe ich die Möglichkeit, im Grünen zu wohnen, deshalb hat in den ländlichen Regionen der Einfamilienhausbau eine sehr starke Bedeutung.

Das österreichische Raumentwicklungskonzept sieht für die Zukunft eine Verdichtung der Ortschaften vor. Durch eine dichtere Bebauung wird Zersiedelung und Flächenverbrauch minimiert.

Werden diese Dinge im jetzigen und im zukünftigen Flächenwidmungsplan berücksichtigt?

Bgm. Schrittwieser: *Jede Gemeinde hat ihren Flächenwidmungsplan und ein örtliches Raumkonzept. Es ist vorgegeben, dass zukünftiges Bauland nur an bestehendes Bauland angeschlossen werden kann. Zum Glück ist Krieglach nicht sehr zersiedelt und hat eine sehr geschlossene und kompakte Bebauung vom Ort her. Es gibt nur mehr sehr wenige Freiflächen im direkten Ortsgebiet, was für eine zukünftige Bebauung zur Verfügung stehen würde. Wir wissen, wohin wir uns entwickeln wollen, eine Baulandverschiebung nach außen sehe ich nicht als Zersiedelung an. Ich sehe eher Probleme im stark verdichteten Bau, wo es schon im Zusammenleben der Menschen große Probleme gibt, wenn es wenig Freiflächen gibt. Wenn die Leute zusammengedrängt werden, dann entstehen Konflikte, man muss den Leuten privaten*

Freiraum zur Verfügung stellen.

Ich würde gerne noch ein Thema aufgreifen, welches zurzeit in der Steiermark aktuell ist und auch sehr kontrovers diskutiert wird. Es handelt sich dabei um die geplanten Gemeindegemeinschaften.

Wie stehen Sie zu den geplanten Gemeindegemeinschaften?

Bgm. Schrittwieser: *Die Gemeinde hat sich sehr intensiv mit den Vorgaben des Landes beschäftigt, es wurde ein Kriterienkatalog übermittelt, wo Faktoren aufgelistet sind. Hat die Gemeinde eine zentrale örtliche Bedeutung, wie schaut es mit Infrastruktur aus, vom Kindergarten über Schulen und so weiter. Aufgrund dieser Vorgaben bzw. unserer Gemeindegemeinschaft, wie der Geschlossenheit der Bebauung, des Nichtzusammenwachsens mit den Nachbargemeinden, der Finanzstruktur und des Bevölkerungswachstums, gab es seitens der Gemeinde eine klare Stellungnahme nach Graz um selbstständig zu bleiben. Das wurde vom Land Steiermark auch in dieser Form akzeptiert.*

Der Landeshauptmann hat im Zuge der Eröffnung des Sportzentrums auch persönlich zugesichert, dass aufgrund der positiven Entwicklung die Marktgemeinde Krieglach eigenständig bleiben soll.

Wie denken Sie wird die weitere Bevölkerungsentwicklung aussehen? Wachstum, stabil auf jetzigem Niveau od. eher sinkend?

Bgm. Schrittwieser: *Ich hoffe, dass es stabil auf jetzigem Niveau bleibt. Ich bin realistisch genug zu sehen, das Wachstum nicht ewig möglich ist. Die Tendenz ist, und das muss man einfach*

Kenntnis nehmen, dass die Familien kleiner werden, mit einem oder vielleicht 2 Kindern. In einem Haus wohnt jetzt eigentlich nur mehr eine Generation, nicht wie früher mehrere Generationen. Man hat heute mehr Wohneinheiten bei gleicher Bevölkerungsanzahl. Diesen Wandel muss man einfach akzeptieren. Was auch zum Tragen kommt sind die Scheidungen. Davon gibt es leider immer mehr. Dadurch gibt es viele alleinerziehende Mütter. Das ist ein gesellschaftlicher Wandel, das Zusammenleben funktioniert nicht mehr so wie früher.

Sehen Sie in der demographischen Entwicklung ein Problem? Also, dass die jungen Leute weniger werden?

Bgm. Schrittwieser: *Zum Glück gibt es zurzeit noch kein Problem in der Bevölkerungsstruktur von Krieglach, aber hier ist das Thema vor allem die Wohnraumverfügbarkeit. Es wird wahrgenommen, dass Kinder in die Städte studieren gehen, irgendwann kommt allerdings das Thema auf, auch wenn der Beruf in Wien oder Graz ausgeübt wird, durch Freundschaften oder auch Vereine, doch in Krieglach zu wohnen. Man muss eben ein dementsprechend attraktives Wohnraumangebot zur Verfügung stellen. Für den Verbleib der Familien äußerst wichtig ist die Möglichkeit der Kinderbetreuung. Auch für ehemalige Krieglacher, die sich wieder hier ansiedeln möchten.*

In Krieglach wurden große bauliche Investitionen mit dem neuen Gemeindezentrum und der Sporthalle getätigt.

Welche Erwartungen haben Sie in diese Investitionen bzw. haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Bgm. Schrittwieser: *Das Gemeinde- und Veranstaltungszentrum, welches vor vier Jahren eröffnet wurde, hat die Erwartungen nicht nur zu hundert Prozent erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Man hat sich nicht vorgestellt, dass das Veranstaltungszentrum so gut angenommen wird. Das Gemeindeamt hat sich hundertprozentig bewährt, die Menschen kommen gerne her, auch wegen der Barrierefreiheit, dem Parkplatzangebot und der Freundlichkeit des Gebäudes.*

Die Sporthalle bzw. das Sportzentrum wurde erst vor kurzem eröffnet, Teile sind ja schon länger in Betrieb, also die überdachte Stocksportanlage und der Kunstrasenplatz. Dadurch wird das Vereinsleben aufgewertet, man bekommt Sportveranstaltungen und die Region wird aufgewertet. Dies ist ein Faktor für die Attraktivität einer Gemeinde. Die Krieglacherinnen und Krieglacher sind stolz auf ihr Sportzentrum, das sieht man an der Zahl von 1300 Besuchern bei der Eröffnung.

Ein anderes wichtiges Thema ist der Arbeitsmarkt. Traditionell ist im Mürztal eher die Schwerindustrie angesiedelt, leider sehr wenige Technologie od. Forschungsunternehmen.

Würden Sie sich mehr Arbeitsplätze für Hochschulabgänger wünschen und wie schätzen Sie die Chancen ein z.B. durch einen Technologiepark Unternehmen aus den Bereichen Technologie od. Forschung zu locken?

Bgm. Schrittwieser: *Ich glaube, dies würde sich jede Gemeinde im Mürztal wünschen. Man hat hier ein Problem mit der ursprünglich verstaatlichten Industrie, weil das damalige Lohnniveau im Vergleich zur restlichen Steiermark sehr hoch war und noch ist. Große Konzerne, wie z.B. Magna, die sich im Großraum Graz an*

gesiedelt haben, haben sich das Lohnniveau in der Steiermark sehr genau angesehen, in den Bezirken Mürzzuschlag und Bruck ist dieses sehr hoch.

Nach dem Niedergang der verstaatlichten Industrie, war dieses Lohnniveau mit Schuld daran, dass sich verschiedenste Betriebe hier nicht angesiedelt haben. Langsam, aber sukzessive beginnen sich wieder Unternehmen, auch aus dem Technologiebereich, wieder im Mürztal anzusiedeln. Spricht man mit den großen Betrieben, so ist die Verkehrsanbindung kein Thema. Diese ist durch die Schnellstraße sehr gut. Im oststeirischen Bereich haben sich viele dieser Betriebe, aufgrund der niedrigeren Löhne, niedergelassen.

Der Niedergang der verstaatlichten Industrie war in den späten 80er Jahren. Es dauert immer eine gewisse Zeit, um eine Umstellung zu erreichen und neue Betriebe anzusiedeln.

Es gibt aber einen gewissen Aufholprozess und Löhne gleichen sich an. Dadurch wird es sicher wieder attraktiv im Mürztal eine neue Firma zu gründen oder einen neuen Standort zu schaffen, auch in Hinblick auf den Semmeringbasistunnel, den ich total befürworte, da eine gute Verkehrsanbindung das Wichtigste ist.

Zum Abschluss vielleicht noch ein Blick in die Zukunft: Wie soll und könnte Krieglach sich bis zum Jahr 2025 entwickeln?

Bgm. Schrittwieser: *Ein Bestreben ist sicher die bestehenden Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen, wo es möglich ist. Die Erhaltung der Wohnqualität und die persönliche Ansprache ist mir wichtig. Servicestellen, sowie andere Institutionen sind sehr wichtig für die Lebensqualität. Ob es sich um das Postamt, Polizei oder den Pfarrer handelt, wenn eine Gemeinde diese*

Dinge heute anbieten kann, ist das entscheidend für den Erfolg einer Gemeinde in der heutigen globalisierten Welt.

Danke für das Gespräch. Ich wünsche Ihnen noch alles Gute und eine erfolgreiche Fortsetzung Ihrer Politik.



2.0.0 WOHSIEDLUNGEN

2.1.0 Aichfeld

Beim Aichfeld handelt es sich um eine ehemals große agrarisch genutzte Fläche, welche aufgeschlossen, wurde um Platz für Einfamilienhäuser zu schaffen. Die Parzellen sind in ihrer Fläche von 600m² bis 1000m² begrenzt, um eine gewisse Dichte zu schaffen. Die Gesamtfläche des Areals beträgt 16,11 ha. Derzeit wohnen im Aichfeld ca. 900 Personen. Es gibt ein sehr restriktives Reglement bei Einfamilienhäusern bzgl. der Dachform: Es ist immer ein Steildach auszuführen, allerdings kein Pultdach.

Im Südosten des Siedlungsgebietes befindet sich eine Mehrfamilienhausanlage, die Mehrheit dieser Häuser ist als Doppelhäuser angelegt. Derzeit gibt es im Aichfeld kaum mehr Baugründe, die größte Bautätigkeit wurde hier in den 90er Jahren verzeichnet.



Abb. 15

Aichfeld 1992 Abb. 16



2.1.1 Fressnitz

Fressnitz ist ein stark zusammenhängendes Siedlungsgebiet und eine der Katastralgemeinden von Krieglach. Es liegt südwestlich des eigentlichen Ortsgebietes. Die Katastralgemeinde hat ca. 600 Einwohner und verfügt über eine komplette Infrastruktur, abgesehen von Schulen. Die Bebauung, primär aus Einfamilienhäuser sowie Bauernhöfen bestehend, zieht sich entlang eines Gewässers, der Fressnitz. Von Norden wächst mittlerweile Krieglach heran, ebenfalls mit einer größeren Anzahl von Einfamilienhäusern. Südwestlich von Fressnitz liegt ein Gewerbezentrum mit einem Lebensmitteldiscounter, einem Bekleidungsgeschäft, einem Drogeriemarkt und einer Bäckerei die auch sonntags geöffnet hat.



Abb. 17

2.1.2 Westsiedlung

Die Westsiedlung wird von "Den Mürztalern" verwaltet, einer gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft. Bei den Wohnungen handelt es sich um Eigentumswohnungen.

Bei der Typologie handelt es sich um aneinandergereihte Geschosswohnbauten mit nachträglich errichteten Carports für Kfz-Stellplätze, die anstelle eines Kinderspielplatzes errichtet wurden. Der Spielplatz wurde verkleinert und verlegt. Die Erschließung erfolgt über ein Stiegenhaus ohne Aufzug, die Wohnungsgröße beträgt zwischen 70m² und 110m². Die Gebäude sind dreigeschoßig und verfügen über ein Keller- und Dachbodenabteil je Wohneinheit.



Abb. 18

2.1.3 Werkssiedlung

Diese Häuser wurden vom Krieglacher Eisenwerk 1902 als Personalhäuser für die Arbeiter und Angestellten des Werkes errichtet. Mittlerweile wurde das Gelände samt Siedlung an eine Genossenschaft verkauft. Die Werkssiedlung wurde in den letzten Jahren umfassend erneuert. Die Gebäudehülle wurde energetisch saniert, die Gebäude teilweise entkernt und neue Innenwände eingezogen. Ganz in der Nähe befindet sich die HBLA Krieglach, sowie der Sportplatz, das Veranstaltungszentrum und die neue

Mehrzwecksporthalle, was diese ehemalige Randlage attraktiv macht.



Abb. 19

2.1.4 Sonstige Ansiedlungen

Ansonsten gibt es im ganzen Ortsgebiet entlang der Seitentäler vereinzelte Hausagglomerationen, welche sich oftmals um ehemalige Gehöfte entwickelt haben. Viele der verstreuten Einfamilienhausbauten sind entstanden, als es zu Teilungen der ursprünglichen Grundstückspartellen kam. Teilweise bestehen solche Ansiedlungen sogar in roten Zonen, also ausgewiesenen Gefahrengebieten.



3.0.0 BEFRAGUNG

3.0.1 Antworten

Fragebogen Diplomarbeit "Anders Wohnen"

Dies ist eine anonyme Umfrage wie junge Menschen gerne wohnen möchten und welche Ansprüche an eine Wohnung gestellt werden. Das Ziel der Diplomarbeit, zu der diese Umfrage gehört, ist die Konzeption eines Wohnbaues der speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen, Jungfamilien, Alleinerziehender, Singles und sonstiger Wohnformen eingeht.

Sie sind . . .

- männlich
||||| 52%
- weiblich
||||| 48%

Wie alt sind Sie?

- unter 15
0%
- 15-21
||||| 24%
- 22-25
||||| 48%
- 26-30
||||| 24%
- älter
|| 4%

Welchem Beruf gehen Sie nach ?

- Schüler
||||| 12%
- Student
||||| 32%

Können Sie sich vorstellen, mit einem guten Freund/ Freundin in einer WG zu wohnen?

- ja
||||| 60%
- nein
||||| 40%

Welche Küchenkonfiguration bevorzugen Sie?

- offen zum Wohnraum (Wohnzimmer)
||||| 52%
- abgeschlossen zum Wohnraum (mit Tür)
||||| 48%

Wenn Sie einen Grund nennen wollen, bitte ich um Angabe

- 6 Nennungen Geruchsbelästigung
- 2 Nennungen Lärmbelästigung

Welche Wohnungsgröße würden Sie in ihrer jetzigen Situation als ausreichend erachten?

- 45-50 m²
||||| 40%
- 60-70 m²
||||| 36%
- 80-90 m²
|||| 16%
- 100-120 m²
||| 8%

Wie groß sollte ihr Schlafzimmer sein?

- 12m²
||||| 48%
- 15m²
||||| 40%
- 20m²
||| 8%
- >20m²
|| 4%

Welche Größe Ihrer Schlafgelegenheit(Bett) bevorzugen Sie?

- ca. 90 x 200cm
|||| 8%
- ca. 140 x 200cm
||||||| 56%
- ca. 200 x 200 cm
||||||| 36%
- Stockbett 90 x 200cm
0%

Wie viele Schränke brauchen Sie in Ihrem Schlafzimmer?

- keinen
0%
- einen
||||||| 48%
- zwei
||||||| 44%
- mehr als 2
|||| 8%

Wie groß soll der Balkon /Loggia sein?

- bis 5m²
0%
- bis 10m²
||||||| 48%
- mehr als 10m²
||||||| 52%

Finden sie, dass ein Gemeinschaftsraum gut ist (ca. 100-150m²)?

- ja
||||||| 48%
- nein
||||||| 52%

Was denken Sie über einen gemeinschaftlichen Waschraum (für Wäsche)?

- finde ich gut und würde ich auch benutzen
||||||| 36%
- finde ich gut, würde ich aber nicht benutzen
||||||| 32%
- finde ich schlecht, würde ich nicht benutzen
||||||| 32%

Bevorzugen Sie ihre eigene Waschmaschine od. einen gemeinsamen Waschraum?

- eigene Waschmaschine
||||||| 80%
- gemeinsamer Waschraum
||||| 16%

4% nicht beantwortet

Benötigen Sie ein eigenes Kellerabteil?

- ja
||||||| 76%
- nein
||||||| 24%

Wenn ja, wie groß sollte es sein?

- 10m²
||||||| 44%
- 15m²
||||||| 32%
- >als 15m²
|||| 8%

16% nicht beantwortet

Wie oder für welche Aktivitäten würden Sie es nutzen?

5x Abstellraum für Geräte und Fahrräder, 3 xGefriertruhe, 1x Lager alte Möbel, 1x Sportgerät-Home-trainer, 1x Partyraum, 1x Hobbyraum (heimwerken)

Benötigen Sie einen eigenen Garten zum Anbau von z.B. Obst und Gemüse?

- ja
||||||| 20%
- nein
||||||| 80%
- sonstiges
0%

Benötigen Sie ein Homeoffice (Computerraum, Arbeitsraum, Büro)?

- ja
||||||| 40%
- nein
||||||| 48%
- selten, aber doch
||||| 12%

Wenn ja, sollte es von aussen einen separaten Zugang geben?

- ja
||||| 12%
- nein
||||||| 68%

20% nicht beantwortet

Wenn Sie ein Homeoffice benötigen, welche Größe erachten Sie als sinnvoll?

- 10m²
||||||| 16%
- 15m²
||||||| 60%
- 20m²
||||| 8%
- mehr
||||||| 16%

Können Sie sich vorstellen, in der heutigen globalisierten Welt, von zu Hause aus Ihren Beruf auszuüben?

- ja
||||| 36%
- nein
||||| 52%
- weiß nicht
||||| 12%

Was bevorzugen Sie in Ihrem Bad?

- Dusche
||||| 48%
- Badewanne
||||| 16%
- Dusche + Badewanne
||||| 36%

Soll die Toilette vom Bad separiert sein (eigener Raum)?

- ja
||||| 48%
- nein
||||| 12%
- egal
||||| 40%

Soll es auch in Wohnungen ein Pissoir (mit Klodeckel) geben?

- ja
|||| 8%
- nein
||||| 80%

12% nicht beantwortet

Wenn Sie in einer WG wohnen würden finden Sie es in Ordnung sich Küche/ Aufenthaltsbereich sowie WC/Bad sich mit einer zweiten oder dritten Person zu teilen?

- finde ich in Ordnung
||||| 68%

- o finde ich nicht in Ordnung
|||| 8%
- o Küche/ Aufenthalt in Ordnung, möchte aber eigenes WC/Bad haben
||||||| 24%
- o WC/Bad in Ordnung, möchte aber eigene Kochgelegenheit haben
0%

Befürworten Sie einen Gemeinschaftsraum indem man sich zum Fernsehen, Spielen und anderen Freizeitaktivitäten treffen kann?

- o ja
||||||| 56%
- o nein
||||| 16%
- o weiß nicht
||||||| 28%

Wieviel Kraftfahrzeuge besitzen Sie?

- o 72% verfügen über PKW
||||||| 72%
- o 32% verfügen über Mopeds
||||||| 32%
- o 16% verfügen über Motorräder
||||| 16%

Benötigen Sie eine Garage für ihr KFZ?

- o ja
||||||| 64%
- o nein
||||||| 24%

12% nicht beantwortet

Wie wichtig ist es Ihnen nahe dem Ortzentrum zu leben?

- sehr wichtig
||||| 36%
- wichtig
||||| 24%
- nicht so wichtig
||||| 36%
- total egal
|| 4%

Ist Ihnen die Nähe von Haltestellen des Öffentlichen Verkehrs wichtig (Bahn, Bus)?

- sehr wichtig
||||| 24%
- wichtig
||||| 36%
- nicht so wichtig
||||| 16%
- total egal
||||| 20%

4% nicht beantwortet

Ist Ihnen die Nähe von Geschäften zum Einkaufen wichtig?

- ja
||||| 60%
- nein
||||| 20%
- egal
||||| 20%

Würden sie gerne in einer Wohnung leben, welche viel natürliches Licht von Aussen bezieht?

- ja
||||| 92%
- nein
|| 4%
- weiß nicht
|| 4%

Denken Sie eine Solaranlage sollte bei neuen Wohnanlagen vorhanden sein?

- ja
||||| 52%
- nein
||||| 28%
- egal
||||| 20%

Wieviel des Energiebedarfs sollte diese Anlage mindestens decken?

- ca. 20%
||||| 24%
- ca. 50 %
||||| 20%
- ca. 80%
||||| 24%
- ca. 100%
|| 4%
- mehr als 100%, Abgabe an das Stromnetz
0%

28% nicht beantwortet

Würde es Sie stören im 4ten oder 5ten Geschoss zu wohnen?

- ja
||||| 56%
- nein
||||| 40%
- spielt keine Rolle für mich
|| 4%

Würden Sie gerne in einem Haus wohnen wo viele jüngere Menschen (bis 30 Jahre) wohnen und leben?

- ja
||||| 72%
- nein
|| 4%
- egal
||||| 24%

Glauben Sie, dass ein Hausmeister, der die Anlage pflegt und wartet von Nöten ist (die Wohnanlage hat ca. 40 Wohneinheiten) ?

- ja
||||| 72%
- nein
||||| 28%

Möchten Sie auf Ihrem Balkon Pflanzen haben?

- ja
||||| 68%
- nein
||||| 12%
- spielt keine Rolle für mich
||||| 20%

Zusätzliche Vorschläge für Jugendwohnen/Wohnen für Alleinstehende/Wohnen für Alleinerziehende/
Arbeiten und Wohnen:

keine zusätzlichen Vorschläge



3.0.1 Antworten

Die Conclusio der Befragung ist, dass sich die Mehrheit der Befragten vorstellen kann, bei einem entsprechenden Wohnungsangebot, im Müritztal wohnhaft zu bleiben. Die große Mehrheit befürwortet einen kleineren Wohnungstyp für einen Ein- bis Zweipersonenhaushalt, der sowohl für Singles, ein Paar oder einen alleinerziehenden Elternteil geeignet ist. Für die Wohnräume wird ein hoher Anteil natürlichen Lichtes gewünscht. Die Kellerabteile sollen eine Größe von ca. 10m² haben, teilweise werden sie größer gewünscht. Viele Personen wünschen sich eine Möglichkeit zur Abtrennung der Küche zum Wohnraum bzw. Essbereich beispielsweise durch eine fixe oder verschiebbare Glaswand aufgrund der Geruchsbelästigung. Die Möglichkeit ein Zimmer zusätzlich anmieten zu können bzw. durch entfernen einer Trennwand über einen zusätzlichen Raum zu verfügen, wird von knapp zwei Drittel der Befragten skeptisch bis negativ gesehen. Lediglich 40% haben ein Bedürfnis für ein Home-Office angemeldet, kaum jemand will aber ein separaten Zugang verfügen. Von essentieller Wichtigkeit für die Befragten war das Vorhandensein von genug Stellplätzen, da 90 Prozent der Befragten über ein eigenes Kraftfahrzeug verfügen, damit sind PKW, Motorräder und Mopeds gemeint, weswegen vielen die Nähe zum öffentlichen Verkehr nicht wichtig ist. Lediglich 50 Prozent ist eine gute öffentliche Anbindung wichtig. Auch eine Solaranlage jeglicher Art ist nur ungefähr der Hälfte der Personen wichtig, woraus man den Schluss ziehen könnte, dass das Umweltbewusstsein noch gefördert werden sollte.



4.0.0 STÄDTEBAU



NAHERMOLUNG SCHOTTERTEICH

ROHRWERK

VERANSTALTUNGSZENTRUM

SPORTHALLE

ORTSZENTRUM

AICHFELD

FREBNITZ

BAUPLAT



FERTIGTEILWERK

Z PROJEKT

4.1.0 Städtebau/ Raumentwicklung

Wir schaffen es nicht, die Agglomerationen städtischer und dichter zu gestalten, damit sie nicht weiter in die Landschaft ausufern und die Qualität des Ländlichen zerstören.

(22)

Nahezu 4.450 km² der österreichischen Bundesfläche sind Bau- und Verkehrsflächen, davon sind mehr als 40 % versiegelt. Dies bedeutet eine Versiegelung von 2,13% der Gesamtfläche Österreichs. Drei Viertel, der mehr als zwei Millionen Gebäude, in Österreich sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Im Jahr 2001 waren etwa die Hälfte aller Wohnneubauten Ein- oder Zweifamilienhäuser. Diese Wohnformen benötigen im Vergleich zum Mehrfamilienbau oder zu anderen verdichteten Bauformen wesentlich mehr Fläche. (23)

Das klare Ziel muss daher eine Verdichtung bzw. die Nutzung von Grundstücken in den Kerngebieten der Gemeinden mit einer hohen erlaubten Dichte sein.

Mit der Nutzung solcher Areale könnte man der allgemein zunehmenden Versiegelung von Grünflächen entgegentreten. Hand in Hand mit der Problematik der Zunahme der versiegelten Flächen kommt es zu einer starken Zersiedelung. Um der Zersiedelung erfolgreich entgegenzutreten benötigt es bereits in der Flächenwidmung die Forcierung von kompakten Siedlungsräumen. In diesem Sinne wären regionale Siedlungsschwerpunkte zu setzen, um ein weiteres Ausufern der Einfamilienhausteppiche zu verhindern.

Diese dichteren Siedlungsräume müssen eine gute neue Anbindung an den öffentlichen Verkehr erhalten oder bereits existierende

Verbindungen nutzen.

Siedlungsräume in Zentrumsnähe dienen zudem dem Erhalt der Infrastruktur und Nahversorgung sowie der Stärkung der dörflichen/kleinstädtischen Strukturen. Aufgrund der geringeren Distanzen würde den Kommunen zudem ein erheblicher finanzieller Aufwand für die Errichtung von technischer Infrastruktur erspart bleiben.

Mithilfe eines solchen Maßnahmenpaktes könnte man die Landschaft schützen, Lebensqualität steigern und ausufernde Infrastrukturkosten eindämmen.

Für den Standort Krieglach ist folgendes festzuhalten:

Krieglach, eine Marktgemeinde wäre per Definition aus dem österreichischen Raumentwicklungskonzept eine Mittel- und Kleinstadt.

Mittel- und Kleinstädte sind Kommunen mit über 5.000 EinwohnerInnen inklusive Pendlereinzugsbereich von 10-30 Minuten Pkw-Fahrzeit (23).

Im Bezirk Mürzzuschlag betrug die Steigerung der Versiegelung 1,6-3,0%, wobei dies österreichweit einer der niedrigsten Werte ist.

Die Zunahme der Versiegelung mag in Anbetracht der Größe des Ortsgebietes nicht dramatisch erscheinen, dennoch wird Land oft nur als Kulisse betrachtet, während großflächige Einfamilienhausteppiche nutzbaren und fruchtbaren Boden versiegeln. Gerade in Krieglach wird verstärkt der Einfamilienhausbau forciert, weswegen viele Flächen neu als Bauland gewidmet wurden und werden. So wird Fläche in weit en-

tliegene Gebiete ausgedehnt, und hochwertiger Agrarboden sowie Erholungsoasen werden zerstört.

Durch den Bau stärker verdichteter Wohnbauten und einer zusätzlichen Förderung für Sanierungen von Altbauten würde eine weitere Forcierung des Baues von neuen Einfamilienhäusern obsolet werden.

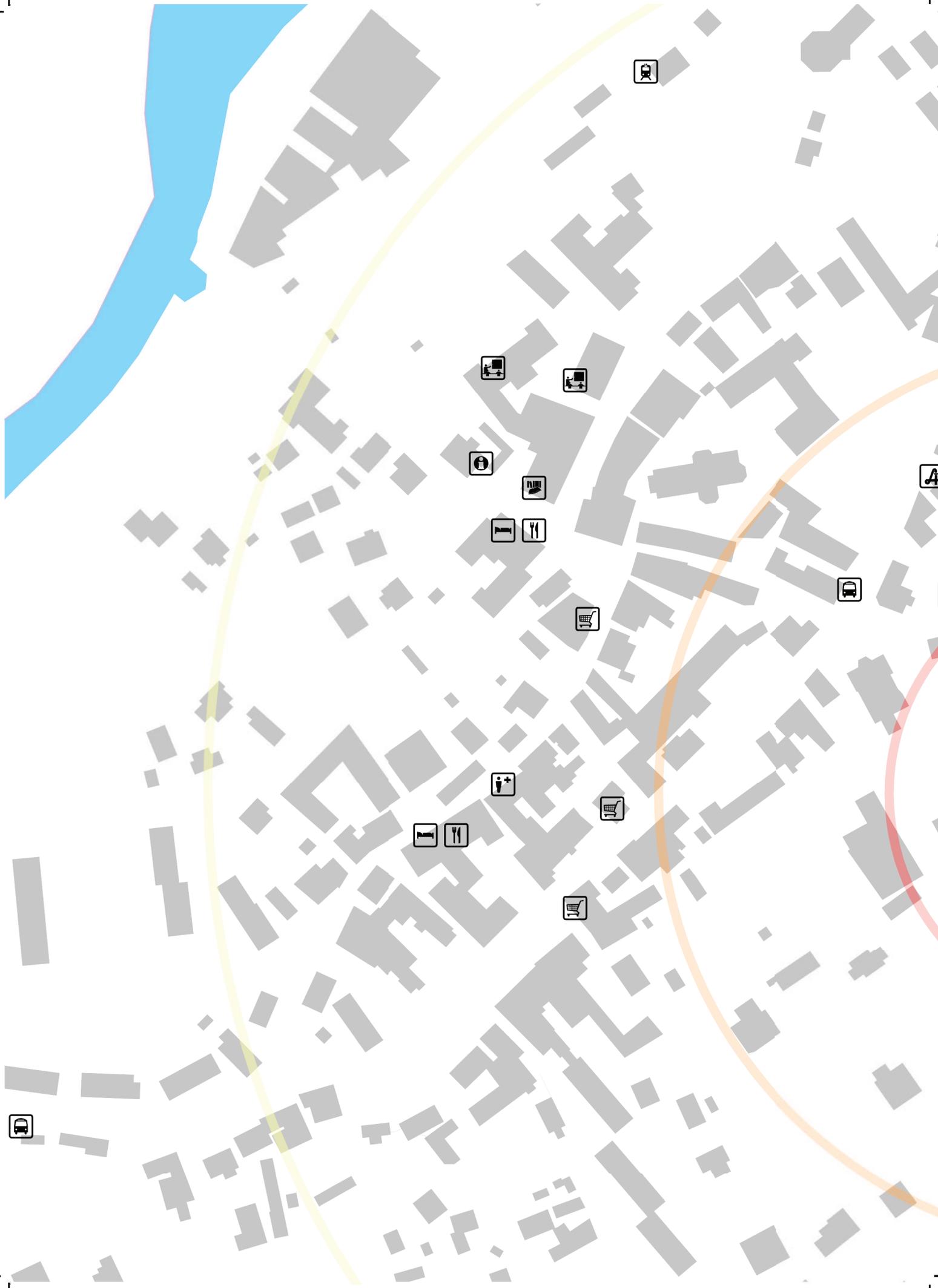
Ein wichtiger Punkt ist die geeignete Lage im Ort bzw. der Stadt und die Topografie, sowie die grundlegende Form der Besiedlung, welche durch die Form und Anordnung der Straßen und der Baufelder geprägt wird.

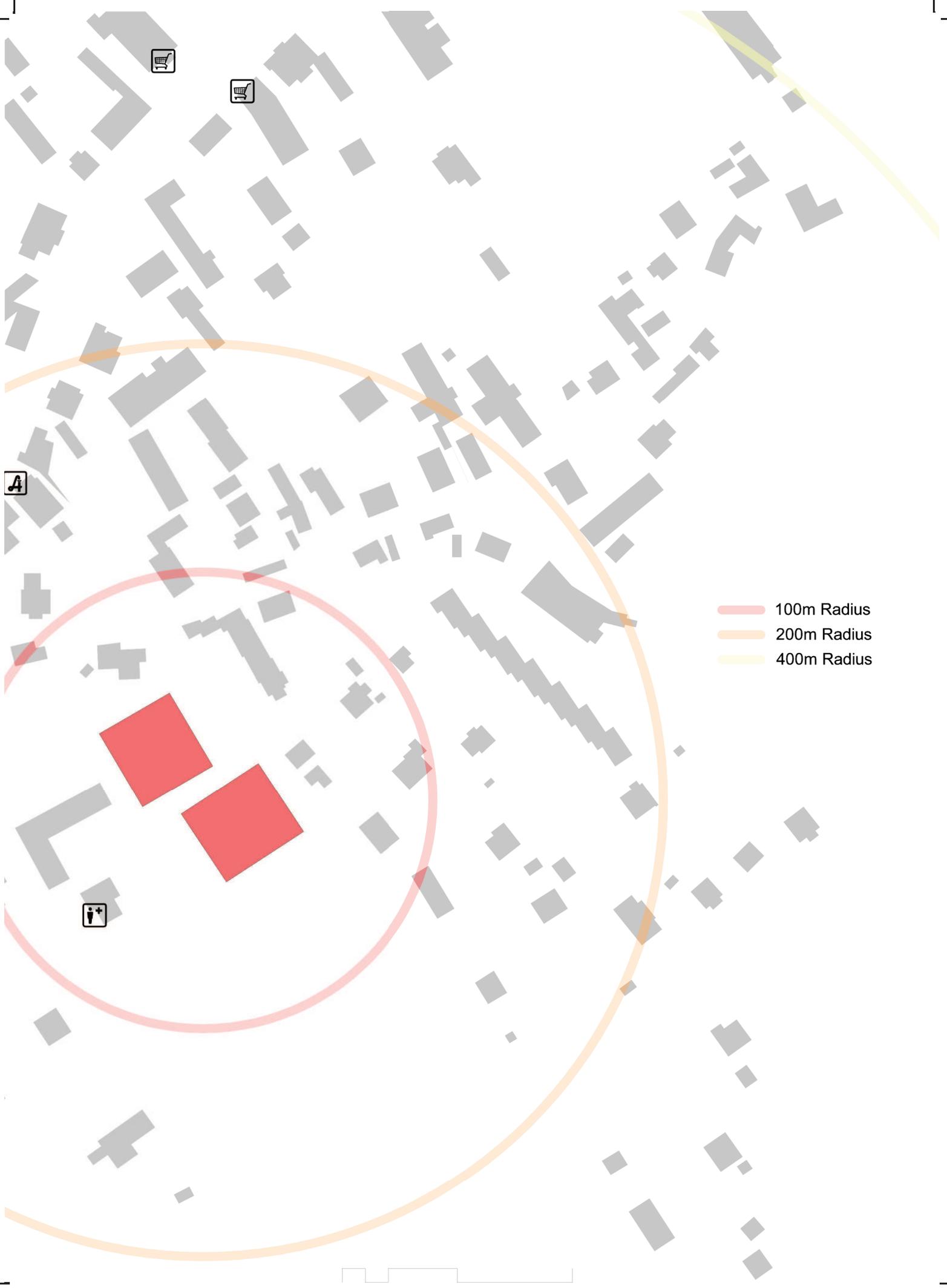
Die Nutzung eines bereits als Kerngebiet gewidmeten Bereichs erlaubt zudem eine hohe Dichte wobei seitens des Bauamtes der Wunsch nach Dichte von ungefähr eins geäußert wird.

Für den Städtebau ebenso wichtig ist die dreidimensionale Gestalt der Stadt, bezogen auf Bebauung, Höhenstaffelung, sowie Raumbildung durch Straßen und Plätze.

Eine hohe Dichte entspricht der Nähe zum Ortszentrum, das in der Hierarchie der städtebaulichen Raums den ersten Platz einnimmt.

(21), (22), (23) Vgl. Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2011; Stand: 2. Februar 2010





- 100m Radius
- 200m Radius
- 400m Radius

A



Der Ort ist im Zentrum dicht bebaut, die Wohnfolgeeinrichtungen wie Schulen und Veranstaltungszentrum befinden recht nah am Zentrum, was der geringen Querausdehnung der Gemeinde geschuldet ist. Rein schematisch befinden sie sich allerdings am Zentrumsrand. Der Fluss Mürz sowie die Eisenbahn durchschneiden Krieglach, welches sich primär entlang des südlichen Mürzufers entwickelt hat. In Krieglach wurde, im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden des Mürztals, in den siebziger Jahren keines der "Prestigehochhäuser" mit 6-8 Stöcken errichtet.

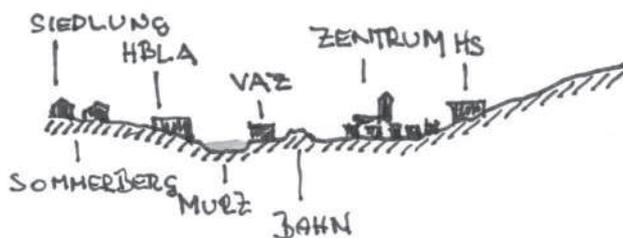


Abb.: 20

Das höchste Bauwerk ist der Kirchturm. Rund um die Kirche kann man eine interessante Struktur erkennen. Die Bebauung um den Kirchenhof ist geschlossen, sie bildet einen sogenannten "Tabor", eine Kirchenburg.⁽²⁴⁾ Die geschlossene Bebauung rund um den Ortskern besteht primär aus zwei- bis dreigeschoßigen Bauten mit Steildach. Die meisten dieser Gebäude beherbergen im Erdgeschoss ein Geschäftslokal. Die Nahversorgung erfolgt entlang der Bundesstrasse durch Supermärkte, während sich im Ortskern noch mehrere kleinere Geschäfte befinden, wie zum Beispiel zwei Bäckereien.

Es stellte sich die Frage der Bebauungstypologie für das geplante Wohnbauprojekt. Eine der Möglichkeiten wäre eine lineare Zeilenbebauung gewesen. Die Zeilenbebauung ermöglicht allerdings nicht die, von mir beabsichtigte, Freiraumbildung. Die längliche Platzform hätte zudem nicht die notwendige städtebauliche Spannung erzeugt.

Die Punktbebauung mit einzelnen großen Häusern bildet dagegen einen attraktiven und weniger strengen Freiraum zwischen den Bauwerken. Zudem fügen sich die Gebäude besser in den Strukturplan ein und die zur Verfügung stehende Fläche wird besser genutzt, da die Grundstücksform besser nutzbar ist. Diese Bebauungsform ermöglicht außerdem eine bessere Zufahrt von der Alpstrasse, sowie eine elegantere Höhenstaffelung im Gelände.

Die Umgebungsbebauung hat keine klare Struktur. Der Bauplatz ist umgeben von Einfamilienhäusern, einem Geschoßbau sowie Reihenhäusern. Südlich des Bauplatzes befindet sich ein Grundstück mit ca. 18000m², dieses war und ist als zukünftiger Siedlungsbereich vorgesehen, zur Zeit ist eine Bebauung aufgrund der Eigentumsverhältnisse aber nicht möglich.

⁽²⁴⁾ Vgl. Othmar Pickl: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach





5.0.0 ENTWURF

5.1.0 Menschliche Aspekte

Eine wichtige Frage, ist welcher Typ von Mensch wird in den Gebäuden wohnen? Es gibt mehrere Verhaltenstypen von Menschen.

Der urbane Typ ist der Stadttyp, welcher sich in der Dichte der Stadt wohlfühlt. Seine Wohnung soll direkt in der Stadt liegen, oftmals haben diese Menschen ein geringes Interesse an direkten Kontakten.

Semiurbane Menschen leben oft in den "Speckgürteln" einer Stadt. Sie wünschen sich die Nähe zu einer Stadt, wollen aber ruhig im Grünen leben.

Der ruriale Typ lebt am Land. Durch die Dichte der Stadt, die Gedrängtheit der Personen fühlen sich diese Menschen unwohl und eingeengt. Er lebt sehr gerne ruhig. (25)

Sieht man sich Krieglach an und zieht die Resultate der ausgewerteten Fragebögen hinzu, so ist davon auszugehen, dass die Bewohner semiurbane und ruriale Menschen sein werden.

Dies ist allerdings nur eine sehr grobe Einteilung. Man pflegt heute sehr unterschiedliche Lebensstile, die teilweise Aufhebung der Trennung von Arbeiten und Wohnen und einen Trend zu individualisiertem wohnen.(26)

Aus den vorhergehenden Überlegungen entwickelte sich der Gedanke mehrere Typen von Wohnungen zu entwerfen um den unterschiedlichsten Charakteren gerecht zu werden und um deren Bedürfnisse besser abdecken zu können. Zudem fördert dies die Vielfalt der Bewohner eines Hauses, was zu einem besseren Verständnis und Zusammenleben führen soll.

Eine Studie der Universität Zürich weist zudem nach, dass nachbarschaftliche Kontakte zu mehr

mehr Wohnzufriedenheit führen. Es muss aber die Möglichkeit für einen Rückzug ins Private gegeben sein. (27)

Dafür sind unter anderem die Balkone vorgesehen, welche durch die Bepflanzung von einander getrennt sind, einen sogenannten "grünen Zaun".

(25) Prof. Tschom, Skriptum Wohnbau 2010

(26), (27) Vgl. DBZ 5/2011, S.54



5.1.1 Entwurfsidee

Die Grundidee liegt in der Abwandlung einer der ursprünglichen regionalen Bebauungsformen des Mürztales, der Entnahme von Komponenten und in weiterer Konsequenz deren Abwandlung und Anpassung an die Bedürfnisse der Jetztzeit. Bei der Bebauungsform handelt es sich um den Haufen- und Gruppenhof. Dies waren die gängigsten Siedlungstypen im Mürztal. Eine Form davon war und ist der Mehrseithof.⁽²⁸⁾ Diese Form war ursprünglich oststeirisch. Durch die Besiedelung des Alpls durch Oststeirer um 1400 kam diese Form des Hofes auch in das Mürztal und nach Krieglach.⁽²⁹⁾

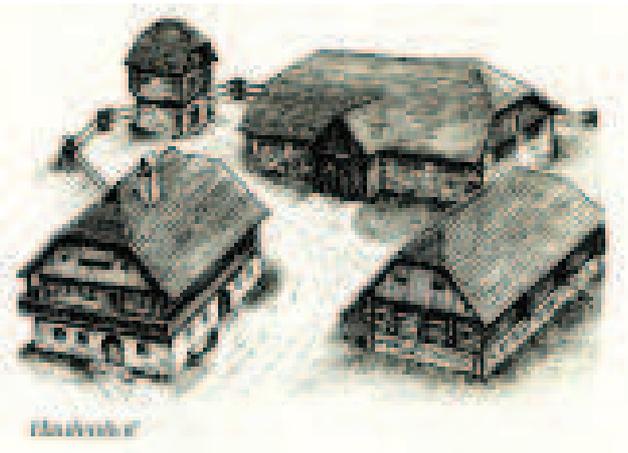


Abb.: 21

Der zentrale Punkt dieser Bebauungsform war der Innenhof, der Verbindungen durch eine Art von Gasse nach Außen hatte. Die Zugänge waren teils durch Tore verschließbar.



Abb.: 22

Eine Art von Äquivalent dazu bildet das Atrium des Entwurfes. Im Computerzeitalter, also im Jetzt, nehmen die persönlichen sozialen Kontakte zu den Mitmenschen immer mehr ab. Die Menschen „sprechen“ in Internetchats, tauschen Informationen über soziale Netzwerke aus, kennen aber oftmals nicht einmal mehr den Bewohner der Nebenwohnung persönlich. Eines der großen Ziele dieses Projektes ist es die Qualität des Wohnens durch das Zusammenleben und durch den Kontakt zu seinen Mitmenschen zu steigern.

Es nimmt dabei eine ähnliche Funktion wie das römische Atrium ein.⁽³⁰⁾ Das Atrium war in der römischen Architektur ein zentraler Raum in einem Wohnhaus. Das Atrium war ein rechteckiger Innenraum in der Mitte des Hauses, von dem aus die umliegenden Räume zugänglich waren. Es diente als Aufenthaltsraum für die Familie. Licht erhielt das Atrium über eine Öffnung im Dach.

Der überdachte Innenhof soll wie im römischen Atrium und der zentrale Hof der früheren Bauernhöfe als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich dienen, wo man seine Nachbarn oder die anderen Bewohner des Hauses trifft. Der Zugang zu den Wohnungen erfolgt ebenfalls über diesen zentralen öffentlichen Raum. Durch die Überdachung ist der Innenhof auch wetterunabhängig nutzbar, auf diese Weise wird eine Art von Mikroklima erzeugt. Unterstützt werden soll dieser Effekt durch eine Begrünung des Innenhofes mit Pflanzen.

Von großer Wichtigkeit sind die weit auskragenden Balkone. Sämtliche Wohnungen, egal welcher Größe, verfügen über einen Balkon. Keiner der Balkone verfügt über einen Zugang zu den Grünflächen, da jeder der Balkone eine gleiche Gewichtung haben soll. Dieser

Aussenbereich ist so dimensioniert, dass es möglich ist auch Nutzpflanzen in Trögen zu züchten.

Die Daueraufenthaltsräume sollen eine größtmögliche natürliche Belichtung durch raumhohe Verglasungen über die gesamte Außenfläche erhalten. Damit wird eine bessere und vor allem gleichmäßigere Belichtung dieser Räume erreicht. Die Scheiben sind eine 3-fach Verglasung, mit dazwischenliegenden Jalousien.

Eines der größten Anliegen ist mir ein Haus zu schaffen, das für jeden bewohnbar sein sollte. Das Hauptaugenmerk liegt zwar auf kleineren Wohnungen für jüngere Menschen, aber eine Durchmischung mit anderen Generationen ist durchaus wünschenswert.

Eine Optimierung des Energiehaushaltes durch bauliche Maßnahmen passiv zu erreichen ist ebenfalls ein Ziel. Durch die weiten Auskragungen der Balkone kommt es zu einer natürlichen Verschattung der Fassade, was Kühlenergie reduziert. Die Öffnungen im Dach und den Seiten des Atriums ermöglichen im Sommer eine Luftzirkulation, sodass die erwärmte Luft entweichen kann und kühlere Luft einströmt. Durch das Aufständern der Garage wird diese natürlich belüftet. Dadurch kann auf eine mechanische Belüftung verzichtet werden, wodurch Energie gespart wird.

Für Heizung und Warmwasser ist der Anschluss an die Biomasseanlage (Fernwärme) der Gemeinde Krieglach vorgesehen. Zur Produktion von „grüner“ Energie kommen am Dach Solarzellen zum Einsatz. Die Photovoltaikzellen dienen der Erzeugung von elektrischer Energie, die thermosolaren Zellen der zusätzlichen Warmwasserbereitung als Ergänzung zur Fernwärme. Montiert werden diese auf dem nach Süden ausgerichteten Steildach, um eine hohe Effizienz zu erreichen.

(28) Vgl. www.austria-lexikon.at/af/AEIOU/Hof-formen

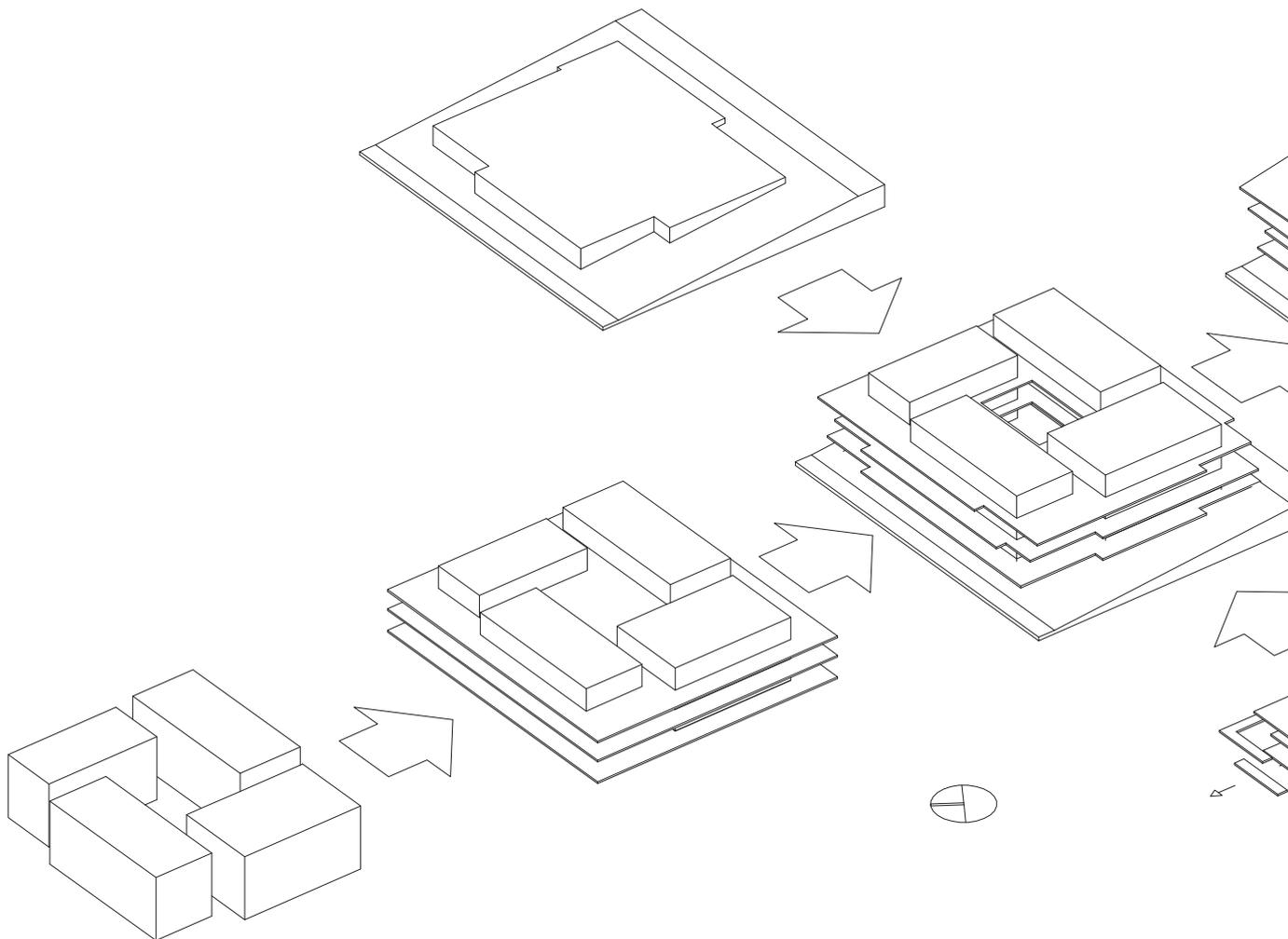
(29) Vgl. Ottmar Pickl: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach

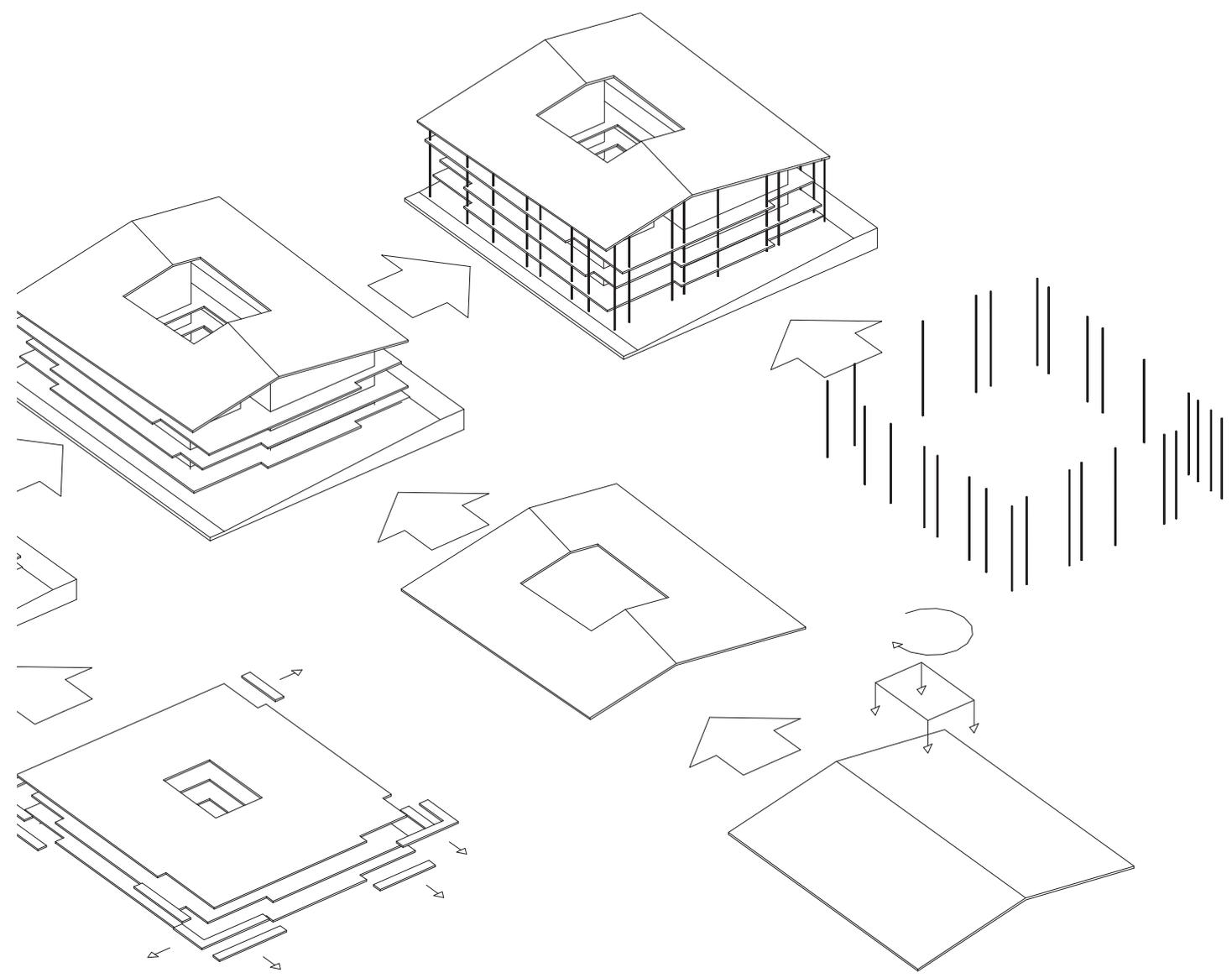
(30) Vgl. Wikipedia, Atrium http://de.wikipedia.org/wiki/Atrium_%28Architektur%29

Entwurfskonzept

Die Wohneinheiten werden von vier Volumen gebildet, welche um einen Hof gruppiert sind. In diese Volumen werden die Balkone eingeschoben und die Atriumöffnung durchgestanzt. Danach erfolgt die Subtraktion von Balkon-Elementen, um unterschiedliche Tiefenwirkungen zu erzeugen und um jeder Wohnung einen in

seiner Form unverkennbaren Außenbereich zu geben. Die Garage wird halb in das Gelände eingeschoben, darauf werden die Wohnbereiche samt Balkonen platziert. Das Satteldach wird verdreht und genau nach Süden ausgerichtet um für die Solaranlage eine optimale Ausrichtung zu gewährleisten. Als letztes Element werden die Säulen hinzugefügt.





5.2.0 Schwarzplan

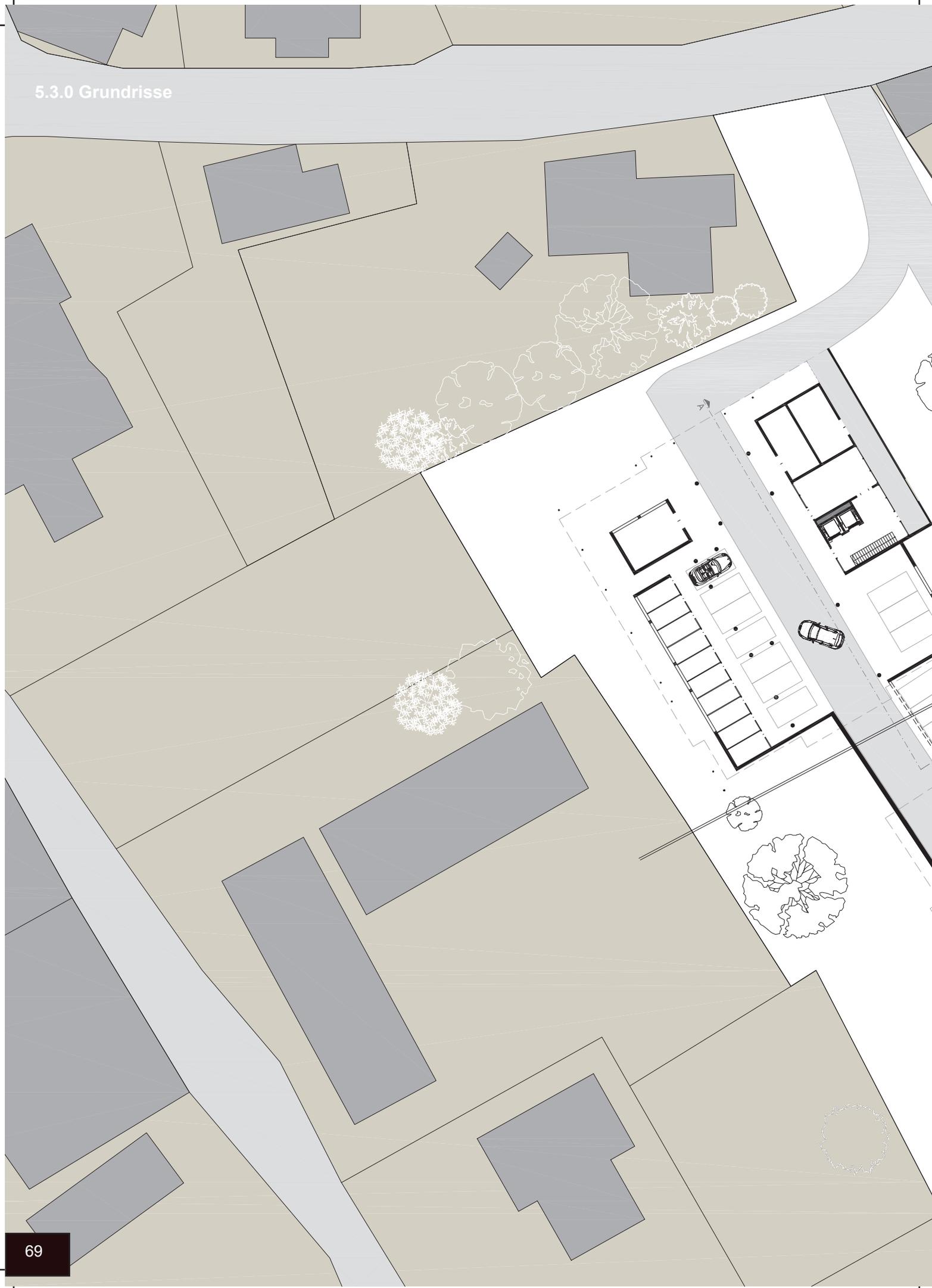


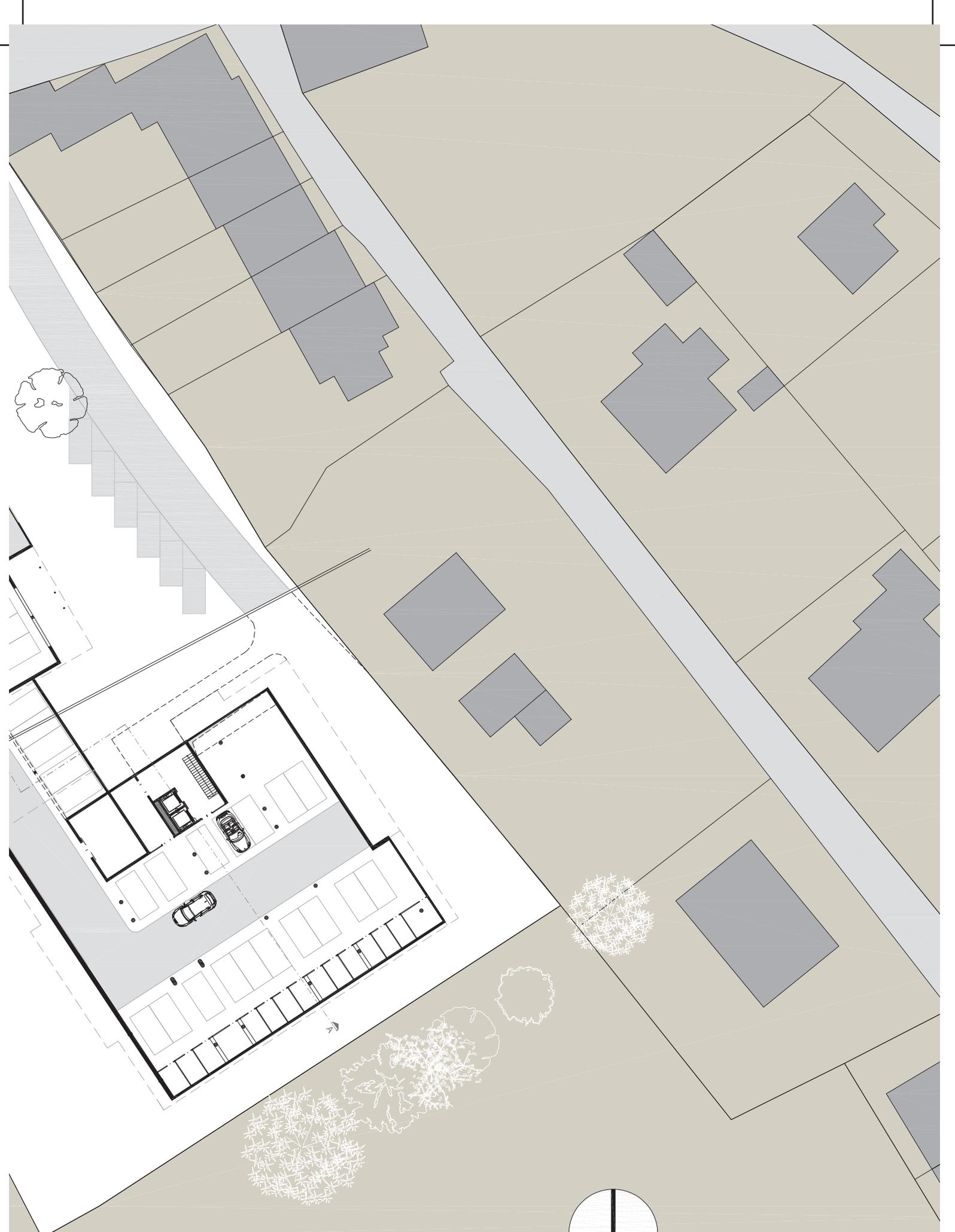


SCHWARZPLAN M 1_2000

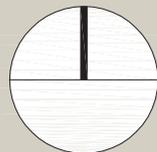


5.3.0 Grundrisse





EBENE 0 M 1_500



0 5 10 20





EBENE 1 M 1_500

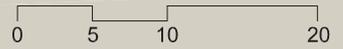
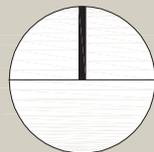


0 5 10 20





EBENE 2 M 1_500



Allgemeine Räumlichkeiten

Spielraum

In der südwestlichen Ecke des Gebäudes befindet sich auf Ebene 2 Spielraum/ Treffpunkt für Eltern und Kinder. Diesem Raum vorgelagert ist auch ein großer Balkon, auf dem Spielen möglich ist. Von diesem aus führt eine Stiege direkt zum Spielplatz. Die wichtigste Komponente dieser Anordnung ist eine gute Überblickbarkeit des Spielplatzes und des Spielraumes. Hier bietet sich die Möglichkeit, das Mütter od. Väter abwechselnd ihre eigenen Kinder, als auch die Kinder anderer Hausbewohner, beaufsichtigen oder dass sich mehrere Familien eine Tagesmutter teilen.

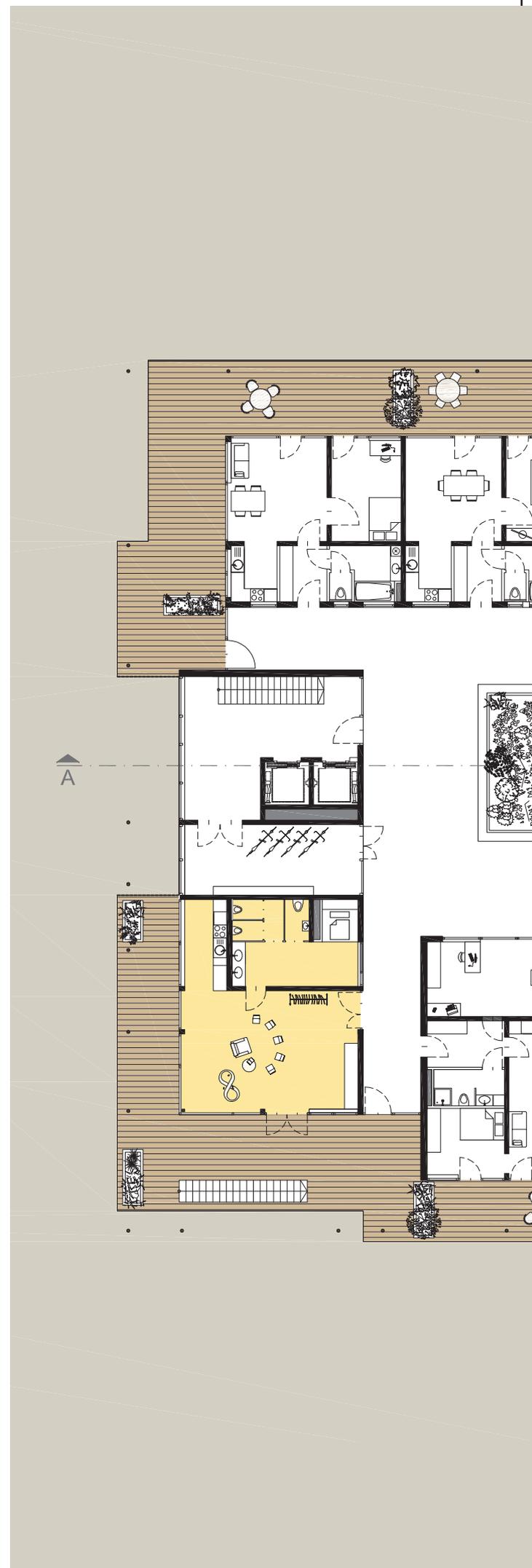
Wohnungen

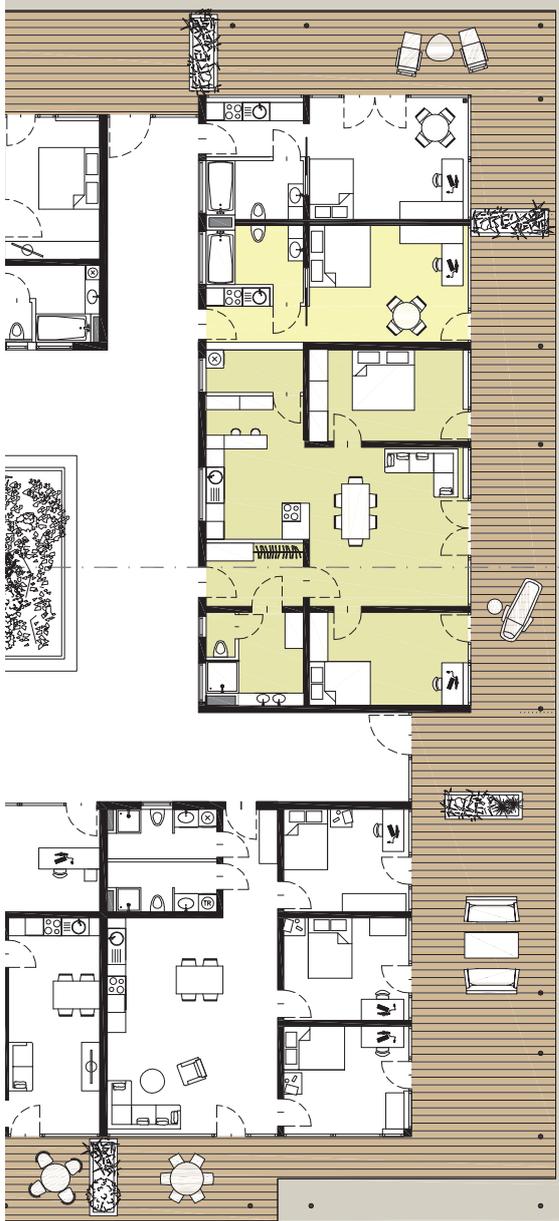
Wohngemeinschaften

An der süd-östlichen Ecke befinden sich die Wohneinheiten, welche für 3er-Wohngemeinschaft tauglich geplant wurden. Speziell auf diese Situation abgestimmt wurde das Bad. Anstatt eines großen Bades gibt es 2 kleine, in sich geschlossene Nasszellen, welche separat genutzt werden können, um Zeitüberschneidungen in der Benutzung des Bades zu vermeiden.

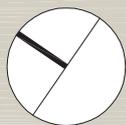
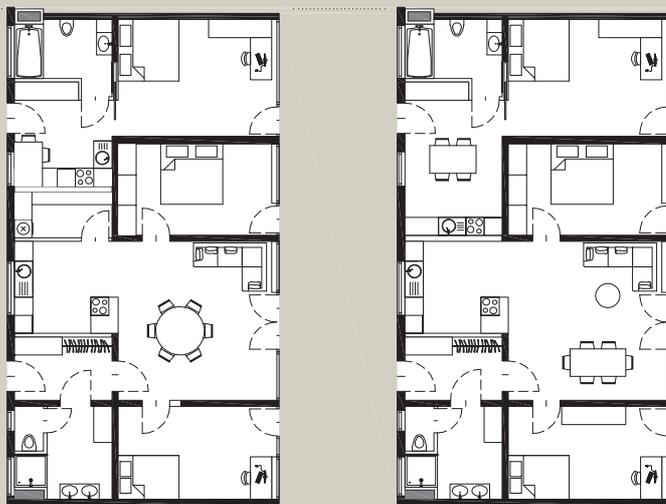
Alternativtypen

Die spezielle Anordnung der Wohnungstypen 3 & 4 erlaubt es durch versetzen einer nichttragenden Wand entweder eine große Wohnung und eine Garconniere mit ca. 30m², eine 37m² Kleinwohnung und 3-Zimmer Wohnung mit Wirtschaftsraum oder 2 Geschoßwohnungen zu konfigurieren.





ALTERNATIVTYPEN



GRUNDRISS HAUS 2 EBENE 2 M 1_250



Allgemeine Räumlichkeiten

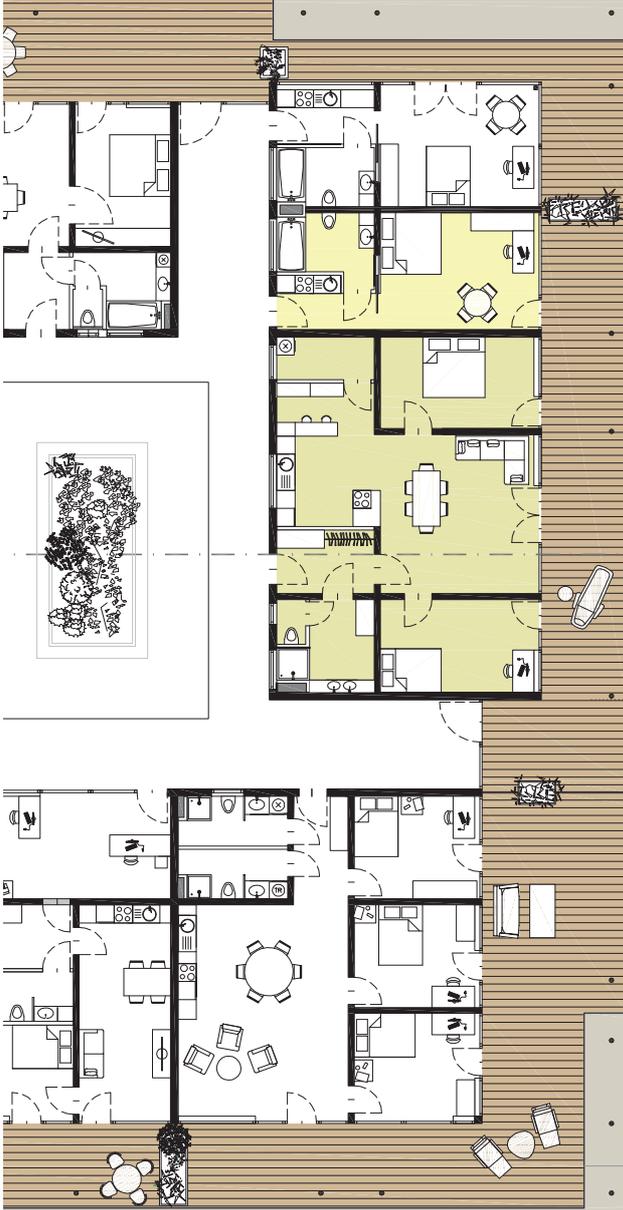
Waschraum / Trockenraum

Auf Ebene 3 befindet sich im südwestlichen Bereich die Wasch- und Trockenräume, die der Hausgemeinschaft zugänglich sind.

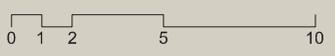
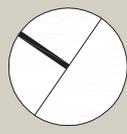
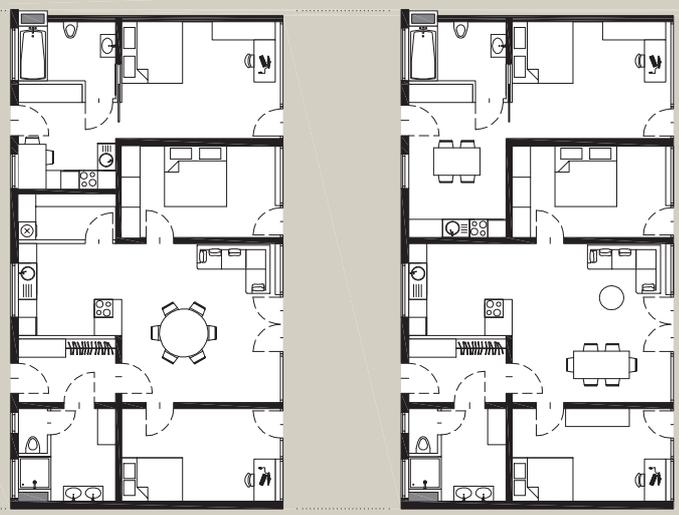
Abstellräume

In jedem Geschöß befindet sich neben dem Stiegenhaus ein Abstellraum für Kinderwagen, beziehungsweise Räder. Für Eltern ist es einfacher, wenn sie Kleinkinder nicht weit tragen müssen und der Kinderwagen sich im eigenen Wohngeschoß befindet.

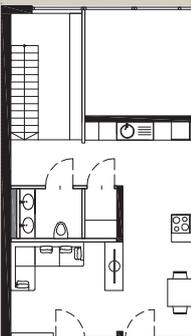
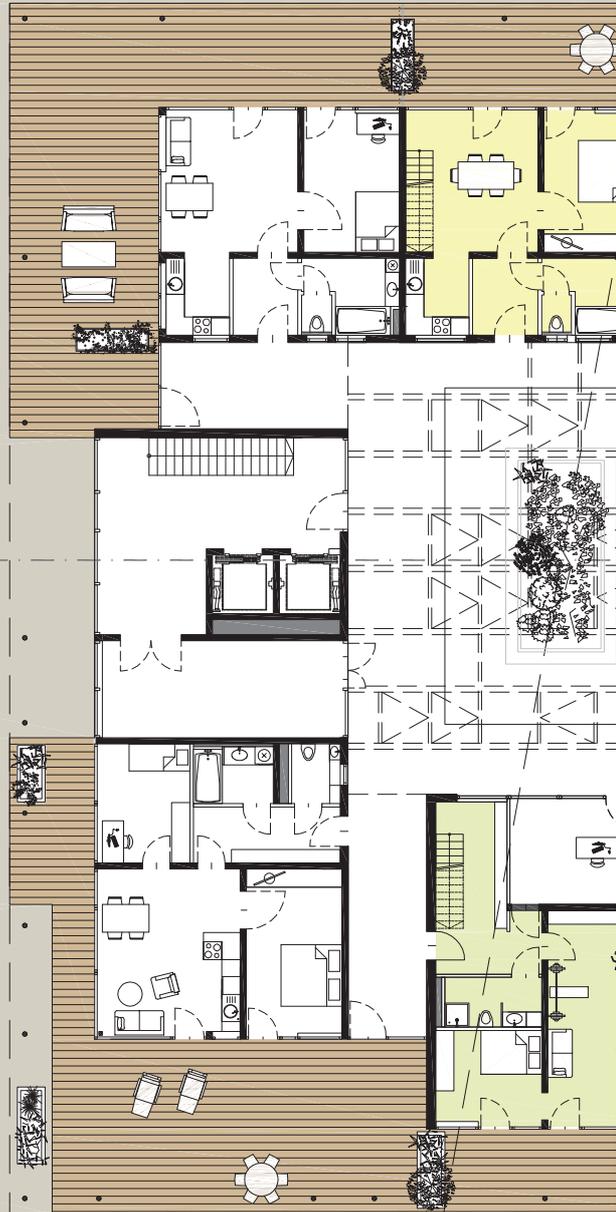
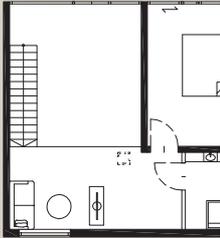


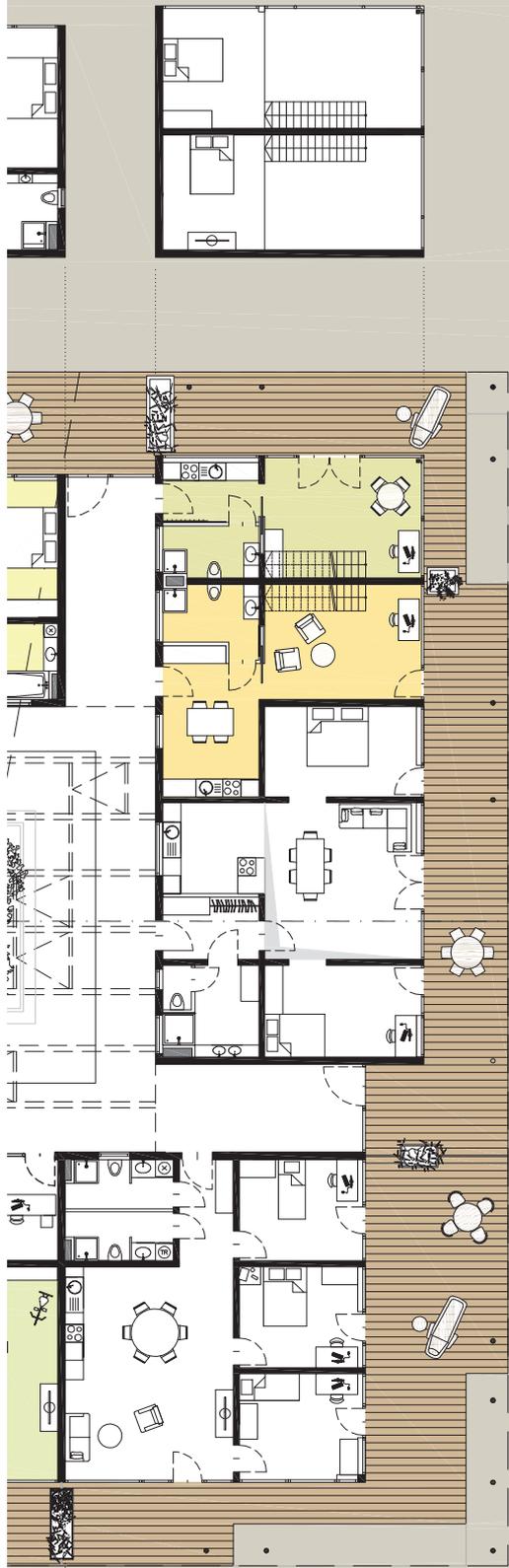


ALTERNATIVTYPEN



GRUNDRISS HAUS 2 EBENE 3 M 1_250



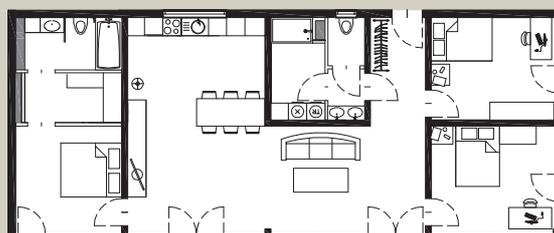


A



GRUNDRISS HAUS 2 EBENE 4 M 1_250

GRUNDRISS HAUS 1 EBENE 1 M 1_250



ALTERNATIVTYP WHG Typ 6



GRUNDRISS HAUS 1 EBENE 1 & 2 M 1_250

Penthäuser

In diesem Geschöß befinden sich die sogenannten Mini-Penthäuser. Diese nutzen den Raum der sich durch die Neigung des Daches ergibt. Es gibt zusätzliche Räume oder eine große Galerie. Das zweite Geschöß dieser Wohnungen wird immer über eine einläufige Stiege erschlossen. Von den Galerien hat man einen Ausblick über das gesamte und den Ort Krieglach.

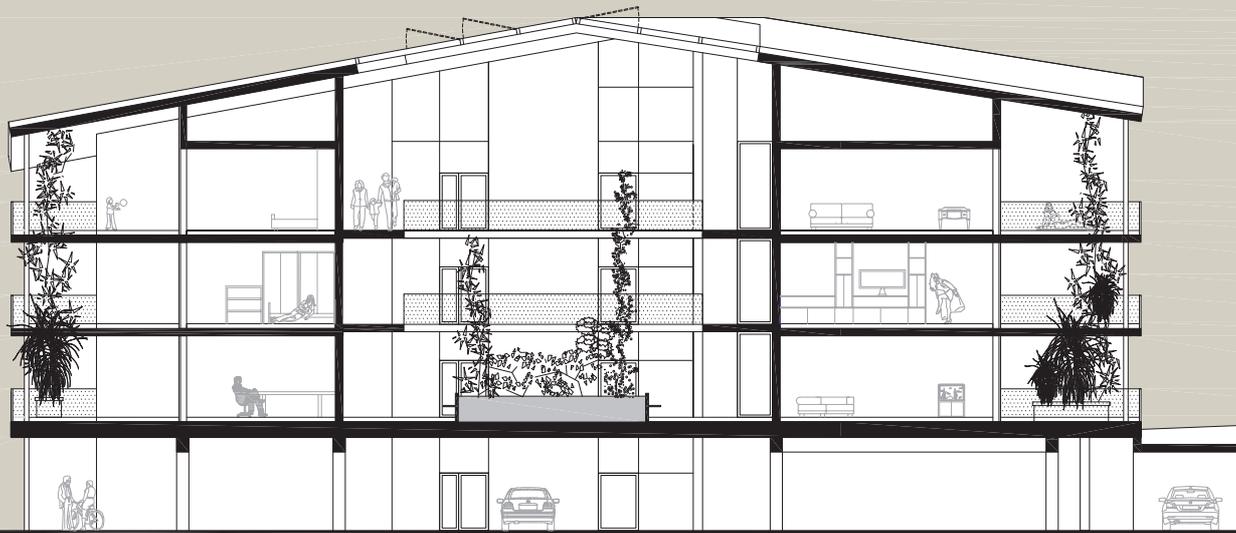
Die Geschößgalerie verfügt über zusätzlichen Balkone, da das untere Wohngeschoß bereits über doppelte Raumhöhen im Wohn- und Essbereich verfügt.

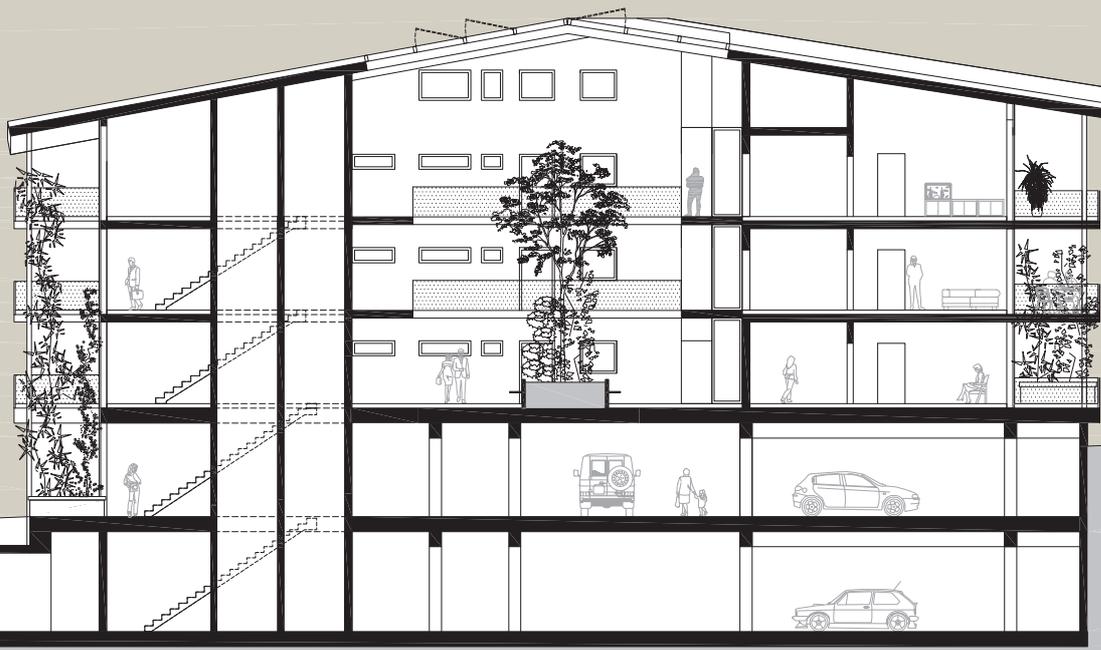




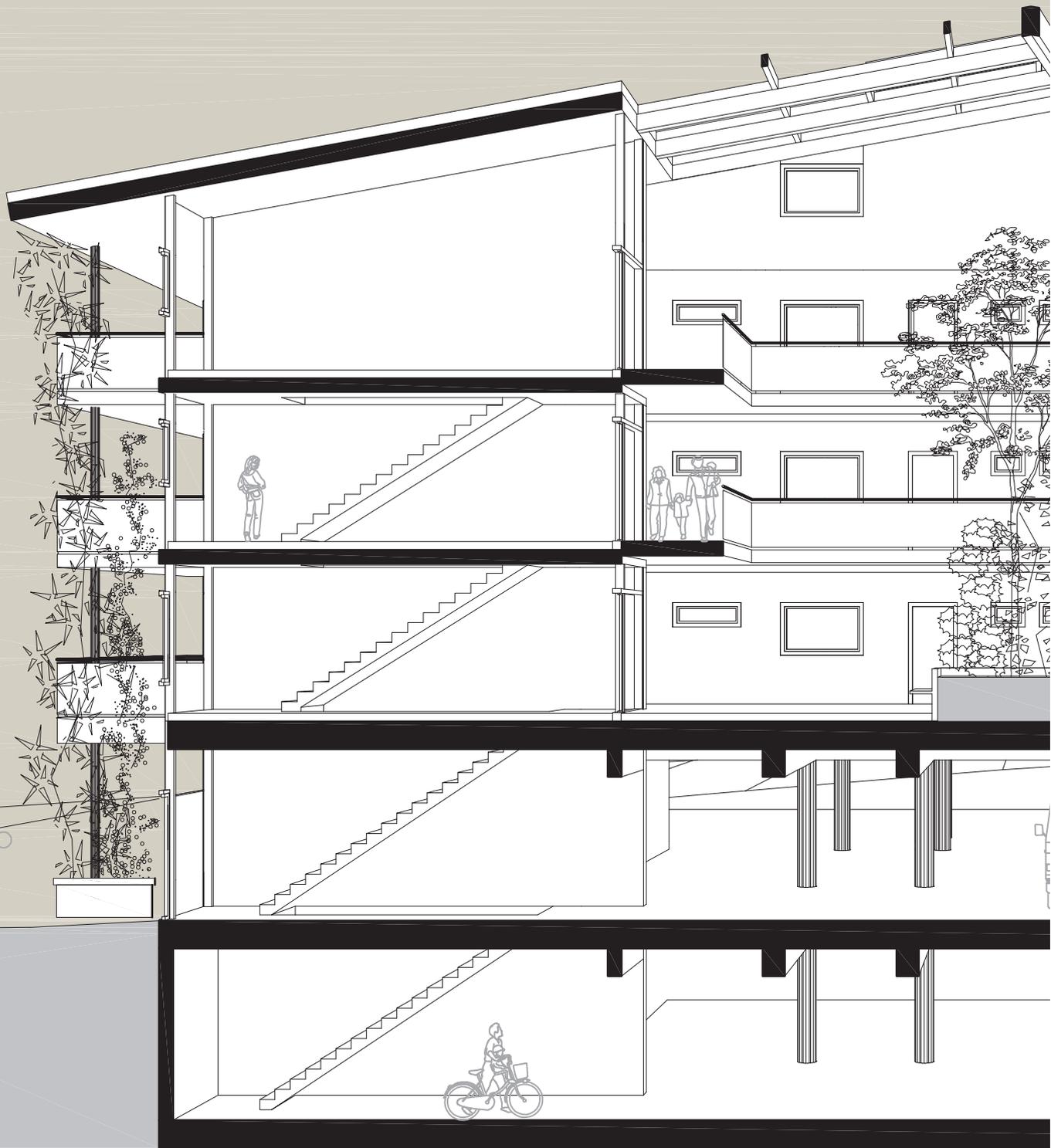
GRUNDRISS HAUS 1 EBENE 3 M 1_250

5.4.0 Schnitte, Ansichten

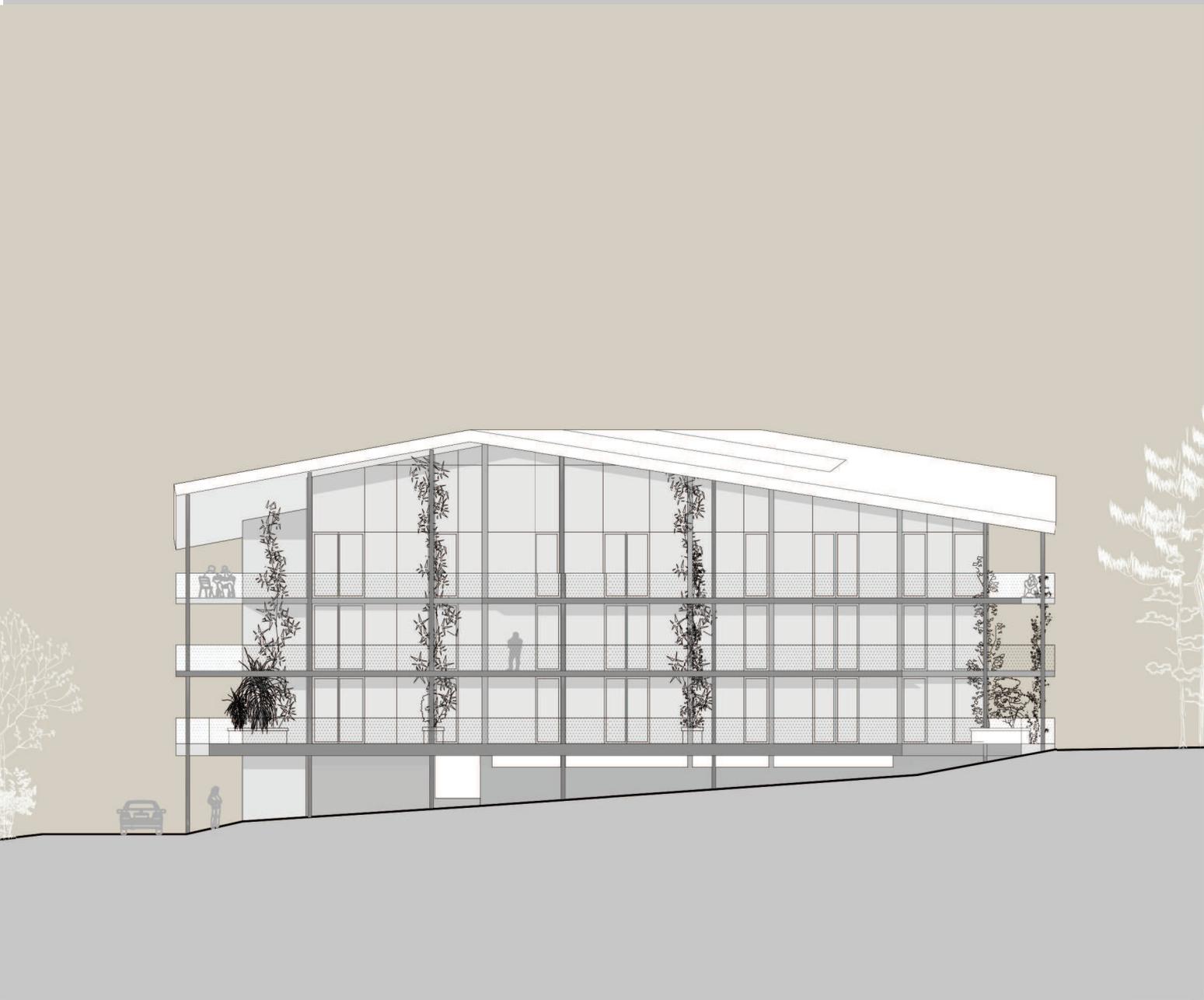


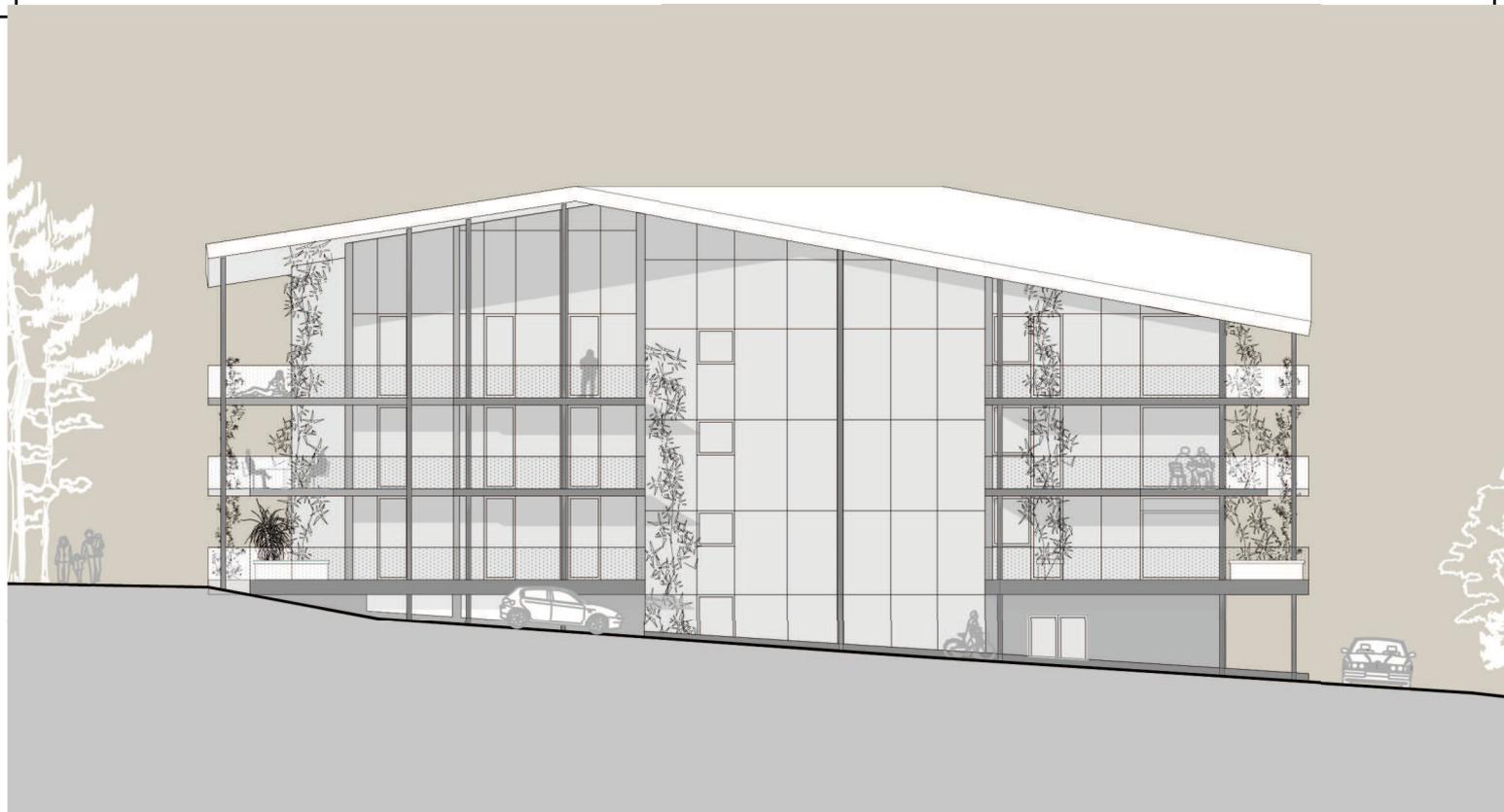


SCHNITT A-A M 1_250

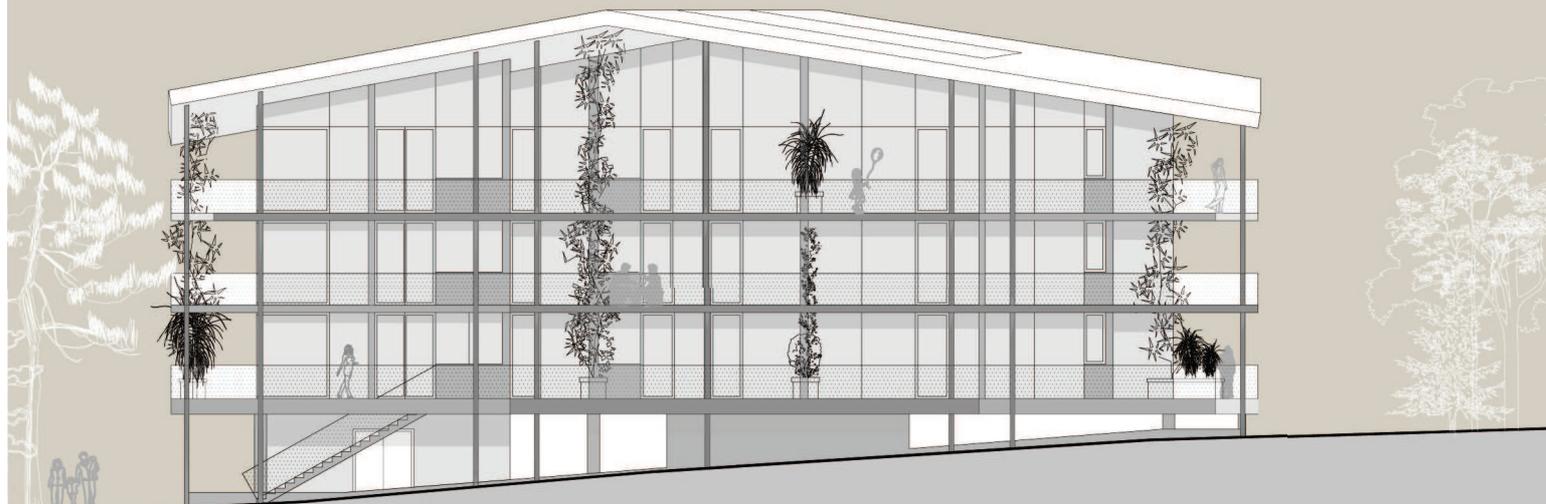








ANSICHT NORD_OST M 1_250

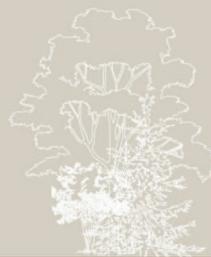


ANSICHT SÜD_WEST M 1_250





ANSICHT NORD_WEST M 1_250



ANSICHT SÜD_OST M 1_250

5.4.1 Visualisierungen













5.5.0 Entwurfsbeschreibung

Im Wohnbau gibt es immer neue Fragestellungen und Anforderungsprofile ändern sich ständig. Hinzu kommt die Frage des Städtebaues, sowie der nahezu maßlosen Bebauung wertvoller Agrarflächen bzw. die Zerstörung von Landschaft und Naturräumen.

Die Zielsetzung des Entwurfes ist ein gezieltes Ausbrechen aus einer suburbanen Unscheinbarkeit und eine Verdichtung des Ortskernes. Das Haus bezieht seine Essenz aus der Vergangenheit und der örtlichen Gegebenheiten, passt sich den lokalen Verhältnissen an, setzt sich zugleich aber auch das Ziel Standard für die Zukunft zu sein.

Allgemeinflächen, sowie Sozial- und Gemeinschaftsräume, haben ebenfalls eine hohe Gewichtung erhalten.

Im Erdgeschoß befindet sich im südlichen der beiden Häuser ein Aufenthaltsraum mit direktem Zugang zu den Außenanlagen, wie dem Spielplatz, um es den Eltern oder Betreuern zu ermöglichen, sich einfacher um ihre Kinder kümmern zu können und um die Kommunikation zwischen Bewohnern des Hauses, ob jung oder alt, zu fördern.

Die Wohnungen sind so geplant, dass es möglich ist Räumlichkeiten bei Bedarf abzutrennen. Die widerspricht zwar teilweise dem postmodernen Verständnis von "Design-Architektur", entspricht aber den Resultaten der Befragung, welche eine klare Tendenz zu abschließbaren Räumlichkeiten zeigt. Die Umfrage ist zwar anonym, in Gesprächen hat sich allerdings herausgestellt, dass ein privater Rückzugsbereich wichtig ist um eine Privatsphäre zu wahren, selbst wenn es sich um Nebenräumen wie eine Küche handelt.

Bei den kleinsten Wohnungstypen, den Garcioneren, ist der Wohnraum auch Schlafzimmer, mittels einer Schiebetüre ist allerdings die Küche abtrennbar. Die Wohnbereiche orientieren sich nach aussen hin, Richtung Osten, Westen oder Süden, während sich nordseitig die Zugänge, Stiegenhäuser, diverse Nebenräumen bzw. Kleinbüros befinden. Diese Kleinbüros lassen sich den Wohnungen zuschalten und zumieten.

Von eminenter Wichtigkeit sind auch die umlaufenden Balkone, eigentlich als Söller ausgeführt; welche sowohl dem Genuss von Freizeit und Außenraum dienen, gleichzeitig aber Wirtschaftsbalkone sind, da sie die Möglichkeit bieten, Nutzpflanzen in Trögen zu züchten, bzw. auch Wäsche aufzuhängen. Diese Balkone sind nicht, wie so oft zu erleben, durch zu geringe Dimensionierung nur von marginalem Nutzen, sondern sollen tatsächlich ein zusätzlicher "Nutzraum" zum Wohnen sein.

Sie dienen als sommerlicher Aufenthaltsbereich, da keine der Wohneinheiten über einen eigenen Garten oder Freibereich verfügt.

Dies ist bewusst so geplant, da sich ansonsten Personen benachteiligt oder übervorteilt fühlen könnten, da ansonsten Teile der Anlage eingezäunt würden und für Personen gesperrt sind, was nicht im Sinne eines gemeinsamen Ganzen ist.

Die Balkone sind im eigentlichen Sinne Söller, da sie auf Stützen stehen. Die Stützen dienen sowohl in statischer, als auch gestalterischer Hinsicht. Als Gestaltungselement stellen sie einen Bezug zum lokalen Baustil her, da viele der alten Gebäude über einen Wirtschaftssöller verfügt haben. Es handelt sich hierbei um eine identitätsstiftende und fördernde moderne Interpretation der alten Gehöfte.

Trotz des Fokus auf Kleinst- und Kleinwohnungen für Hausstandsgründer, Singles und Alleinerziehende gibt es größere 3- und 4 Zimmerwohnungen, die sowohl für Familien als auch für Wohngemeinschaften tauglich sind.

Trotz der allgemein kleineren Größe der Wohnungen kommt es nicht zu Abstrichen in der Qualität der Wohnung. Die Wohnräume und Küche bieten die Möglichkeit durch Glastüren bzw. Glaswände auch mit geringem Aufwand nachträglich räumlich voneinander getrennt zu werden. Die Küchen sind nach innen zum Atrium hin ausgerichtet und werden durch Fenster über dieses belichtet. Alle Nebenräume sind linear entlang der Atriumerschließung angeordnet. Durch diese Konfigurierung ergibt sich eine klare Struktur der Zonierung der Wohnungen. Da alle Wohnungen nach außen hin über große Fensterelemente verfügen, wovon die meisten nahezu raumhoch sind, sind die Räumlichkeiten sehr hell und freundlich. Die Umgebung wird so Teil des Innenraumes, durch Öffnen der Türen zu den Balkonen können die Zimmer und Räume in Terrassen gewandelt werden. Da es sich um ein Projekt mit Startup Wohnungen handelt wurde auf teure Hebe-Schiebe Elemente verzichtet, stattdessen werden Dreh-Kipp Elemente verwendet.

Die Erschließung der Wohnungen erfolgt über das Atrium, um welches die Volumen der Wohnungen gruppiert sind. Durch das Atrium entsteht zugleich ein großzügiger witterungsgeschützter, lichtdurchfluteter Raum der auch zugleich Aufenthaltsraum für die Bewohner des Hauses wird. Somit wird die Erschließungszone zu einem Kommunikationsraum transformiert,

der, das soziale Gefüge und die Beziehung der Bewohner des Gebäudes zueinander intensiviert. Die Kinderzimmer bzw. Schlafzimmer sind im Gegensatz zum derzeitigen Standard so ausgelegt, dass zumindest ein Doppelbett in den Ausmaßen von 1,40m auf 2,0m Platz findet. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Größe von 13-14m², was etwas größer ist, als die zurzeit übliche Standardgröße von 10-12m², wobei diese Zimmer mit einem Bett 90cm auf 200cm geplant werden. Mit einer solchen Ausstattung wird den heutigen Anforderungen allerdings nicht mehr Genüge getan. Ein zusätzlicher Vorteil der größeren Dimensionierung eines Kinderzimmers ist eine größere Nutzungsneutralität des Raumes.

Doch auch die Anforderungen an kleinere Wohnungen, dies betrifft vor allem 2-Zimmer Wohnungen, haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Auch junge Menschen wollen qualitativ voll wohnen und keine Abstriche machen. Deshalb sollte die Grundaustattung jeder Wohnung eher im hochwertigen Bereich liegen (Sanitär, Küche), während der Rest der Einrichtung vom Käufer bzw. Mieter gestellt wird. Da allerdings junge Menschen meist nicht über große Mengen Kapitals verfügen, sind Wohnungen von orthogonalem Zuschnitt zu bevorzugen, da sie sich gut mit Standardmöbeln einrichten lassen. Eine Inspiration für die Gestaltung des Gebäudes war dieses Zitat: *“ Fassaden sind in der Lage sehr viel zu leisten: Im besten Fall bilden sie Benutzeroberflächen im urbanen Kontext, sie verbinden Oberfläche und Tiefe, Konstruktion und Ornament, Ratio und Ästhetik, Benutzer und Betrachter.”* (31)

(31) Vgl. Walden Gert (Hrsg.): Baumschlagel Eberle: Annäherungen, Oliver Herwig; Alles nur Fassade, Architektur als Benutzeroberfläche; S.65

Im Entwurf bedeutet dies nicht den gängigen Vorstellungen bzw. gesellschaftlichen Normierungen zu folgen, sondern Innovatives zu schaffen. Es soll eine identitätsstiftende Kraft gewonnen werden⁽³²⁾. Wichtiger Bestandteil der Fassade sind der hohe Transparenzanteil nach außen, der durch die raumhohen Fixverglasungen und öffenbaren Elemente gebildet wird. Die Verschattung der Glasfassade erfolgt mittels Zwischenjalousien, welche sich zwischen den Glasscheiben befindet.

Die horizontale Gliederung erfolgt über die Balkonplatten aus Beton, wobei die Absturzsicherung durch die Wahl eines grobmaschigen Drahtgewebes, visuell kaum wahrnehmbar ist. Sämtliche Balkone verfügen über einen aus Lärche bestehenden Holzbelag, sowie über Pflanztröge. Die vertikale Gliederung wird von den sichtbaren Teilen der tragenden Stahlbetonteile und den Rahmen der öffenbaren Elemente übernommen. Die darin wachsenden Pflanzen können über mehrere Geschosse hinweg wachsen, zudem sorgen sie für eine vertikale Abtrennung der Balkone zueinander. Durch die Pflanztröge, sowie die großzügige Bemessung der Balkone, kann er sowohl als Freizeitraum oder Wirtschaftsbalkon genutzt werden. Das Zusammenspiel aus den Balkonen mit seinen teils rückspringenden Elementen, den Stützen und der Glasfassade ergibt ein spannendes optisches Spiel und vermittelt eine schwebende Leichtigkeit.

Der Haupteingang liegt, an der Fassade durch eine durchgehende Verglasung leicht ablesbar, ebenerdig und somit barrierefrei. Das Stiegenhaus ist als Fluchstiegenhaus ausgeführt und

verfügt über eine einläufige Treppe sowie zwei Aufzüge. Direkt an das Stiegenhaus grenzt ein Abstellraum für Fahrräder und Kinderwägen.

Die Zufahrt zur Wohnanlage erfolgt durch Abzweigen von der Alpstraße über eine leichte Steigung bergauf. Die aufgeständerten Garagen sind ebenerdig zufahrbar. Durch die Aufständigung ist eine natürliche Belüftung ermöglicht, was den Energiebedarf des Gebäudes reduziert. Im Bereich vor den beiden Häusern befinden sich Besucherparkplätze. In den Parkgeschoßen befinden sich die Müllräume, Haustechnikräume und die Kellerabteile, die durch Holzsprossenwände geteilt sind.

An der süd-westlichen Ecke von Haus 2, von welchem eine Treppe vom Balkon des Kinderbetreuungsraumes auf die Geländeebene führt, liegt der Kinderspielplatz. Der Kinderspielplatz hat eine Größe von ca. 400m², was weit über den gestrichlichen Rahmen von 5m² pro Wohneinheit liegt. (33)

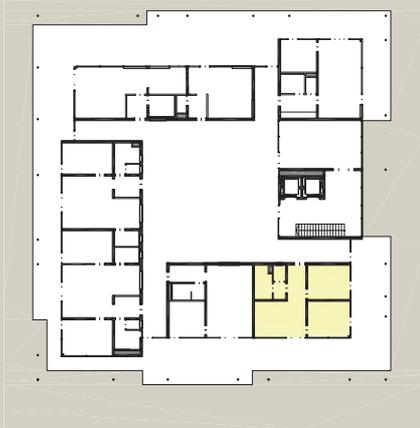
Für die Bepflanzung der Außenanlagen werden einheimische Bäume wie Buchen, Eichen oder Fichten verwendet. Im südlichen Bereich des Grundstückes soll der bestehende Baumbewuchs erhalten bleiben.

(32) Vgl. Walden Gert (Hrsg.), Baumschlager Eberle: Annäherungen Oliver Herwig: Alles nur Fassade: Architektur als Benutzeroberfläche S.67

(33) Vgl. Steiermärkisches Baugesetz 2008: §10, Abs. 2



5.6.0 Wohnungstypen

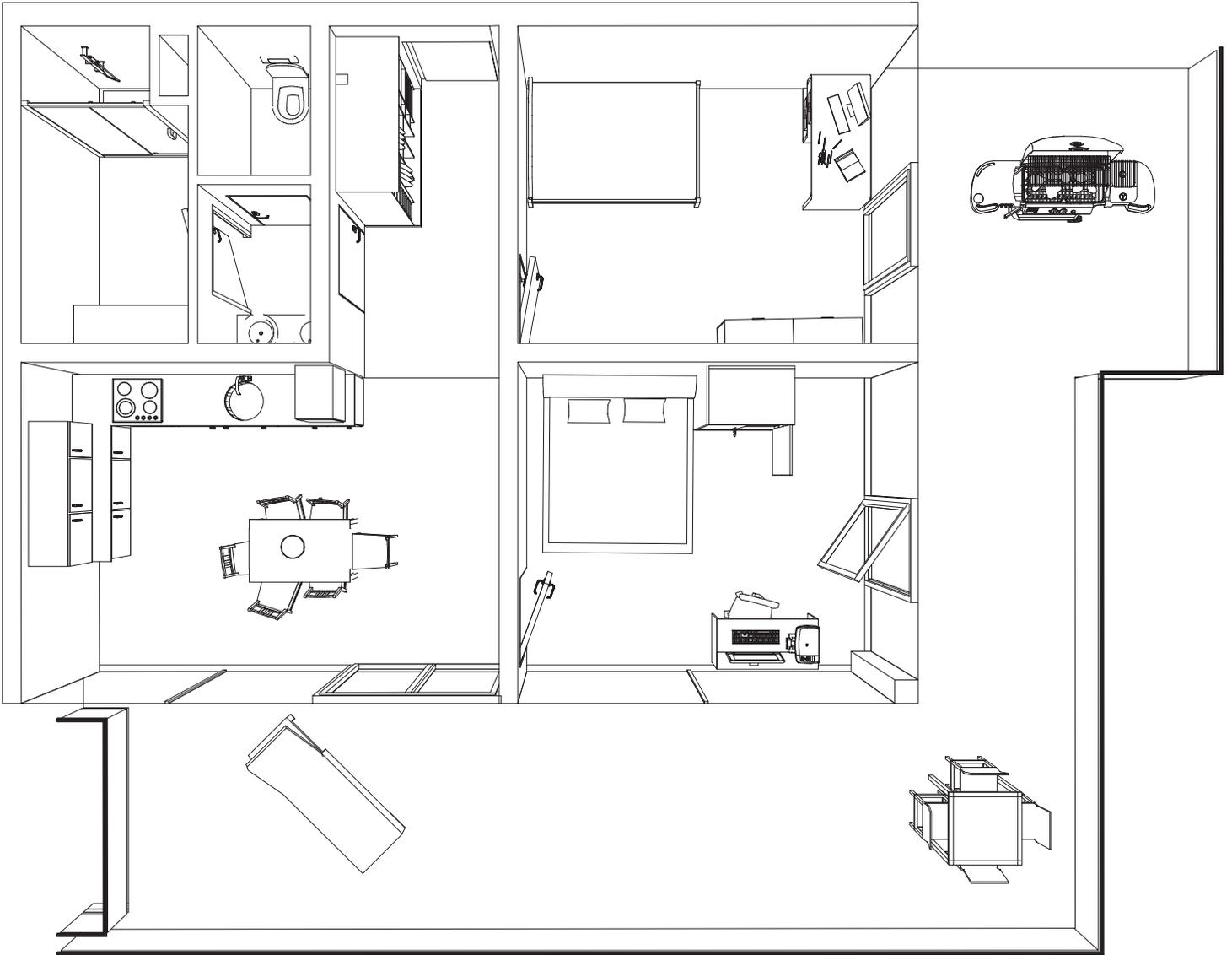


HAUS 1

TYP 1
Wohnfläche netto 63.86m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	6.72m ²	Linoleum
Bad	5.68m ²	Fliesen
WC	2.09m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	18.11m ²	Parkett
Zimmer 1	14.18m ²	Parkett
Zimmer 2	14.86m ²	Parkett
Zwischenraum	2.22m ²	Fliesen



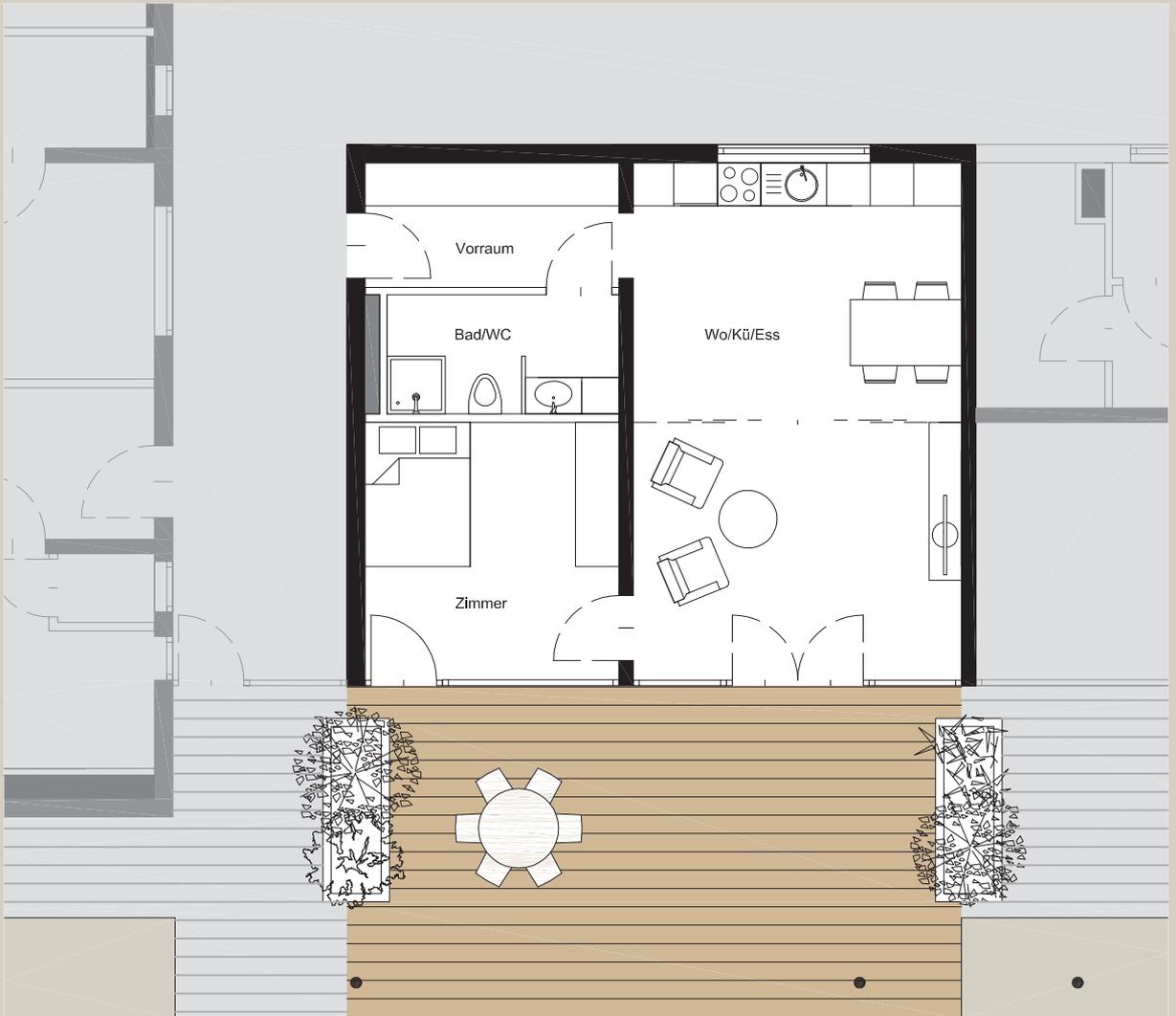


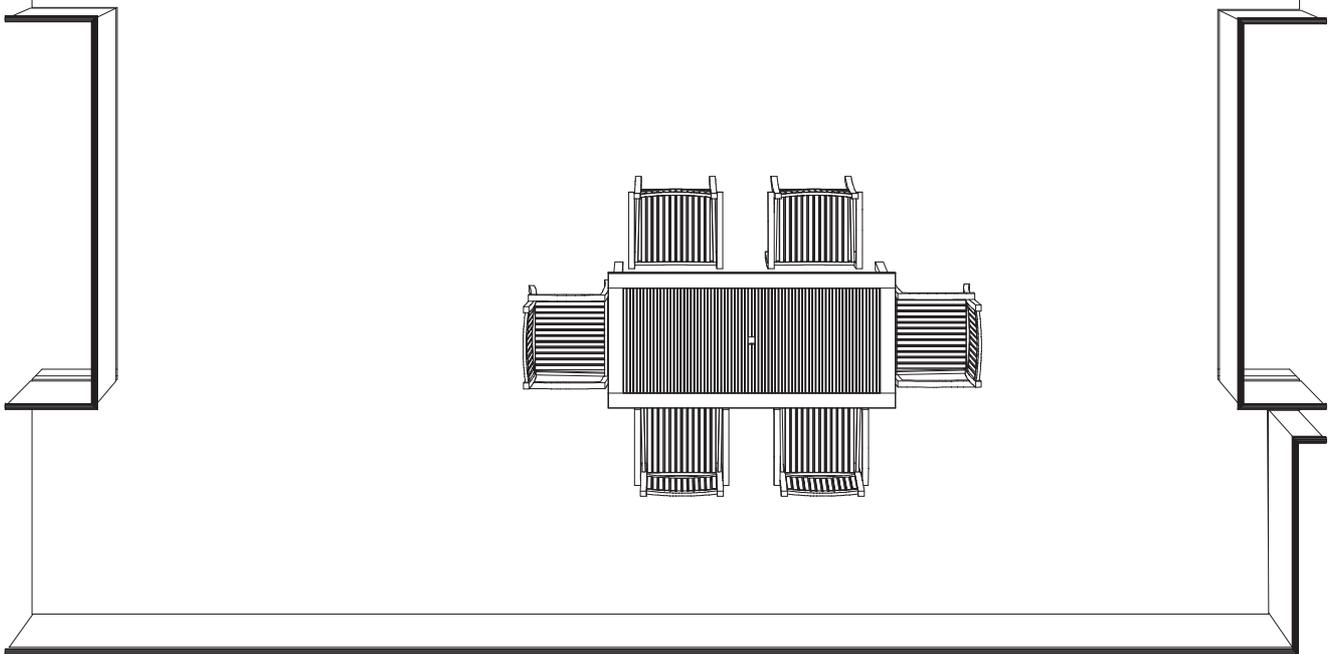
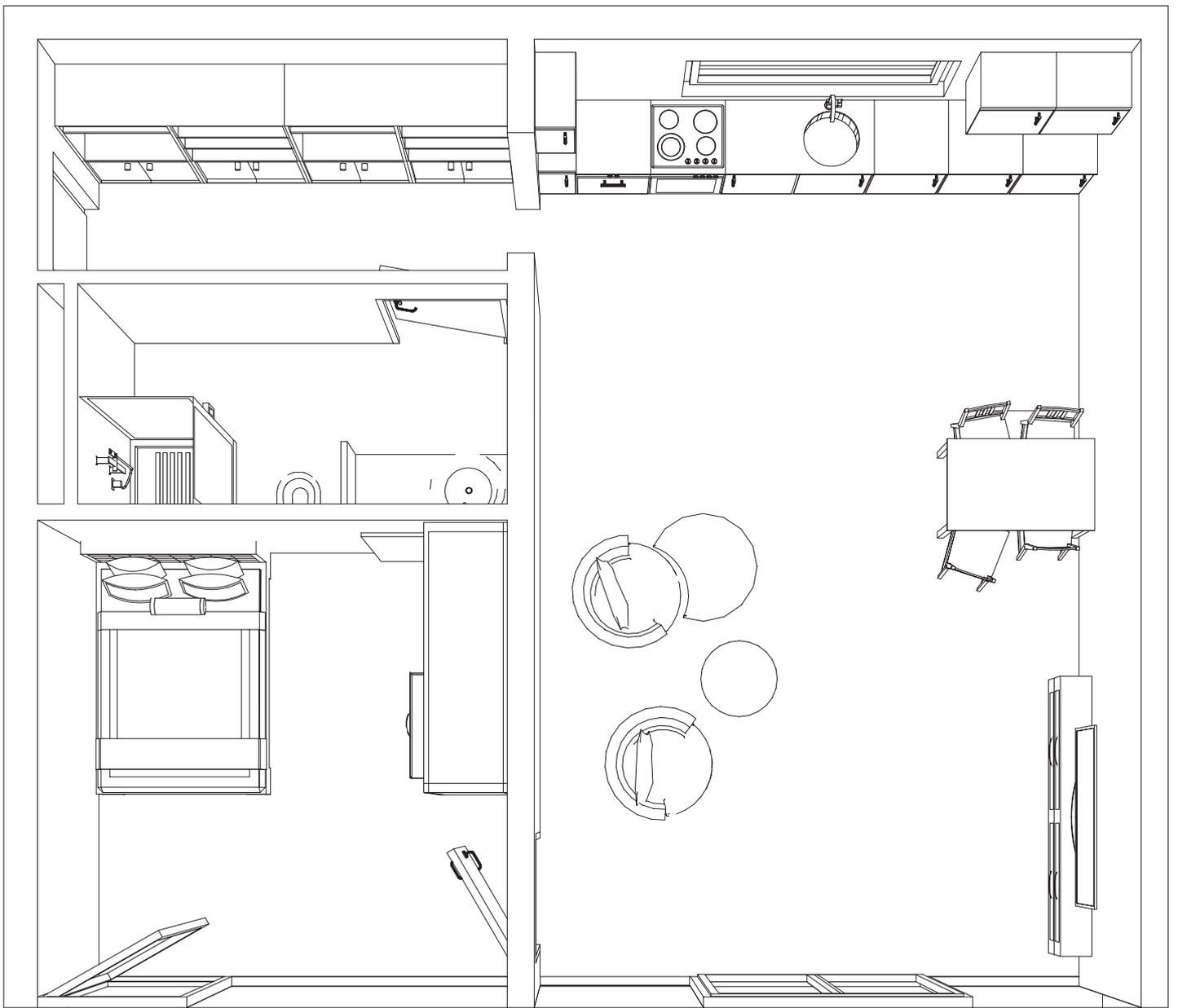


HAUS 1

TYP 2
Wohnfläche netto 54.60m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	4.17m ²	Linoleum
Bad/WC	5.31m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	32.49m ²	Parkett
Zimmer	12.63m ²	Parkett





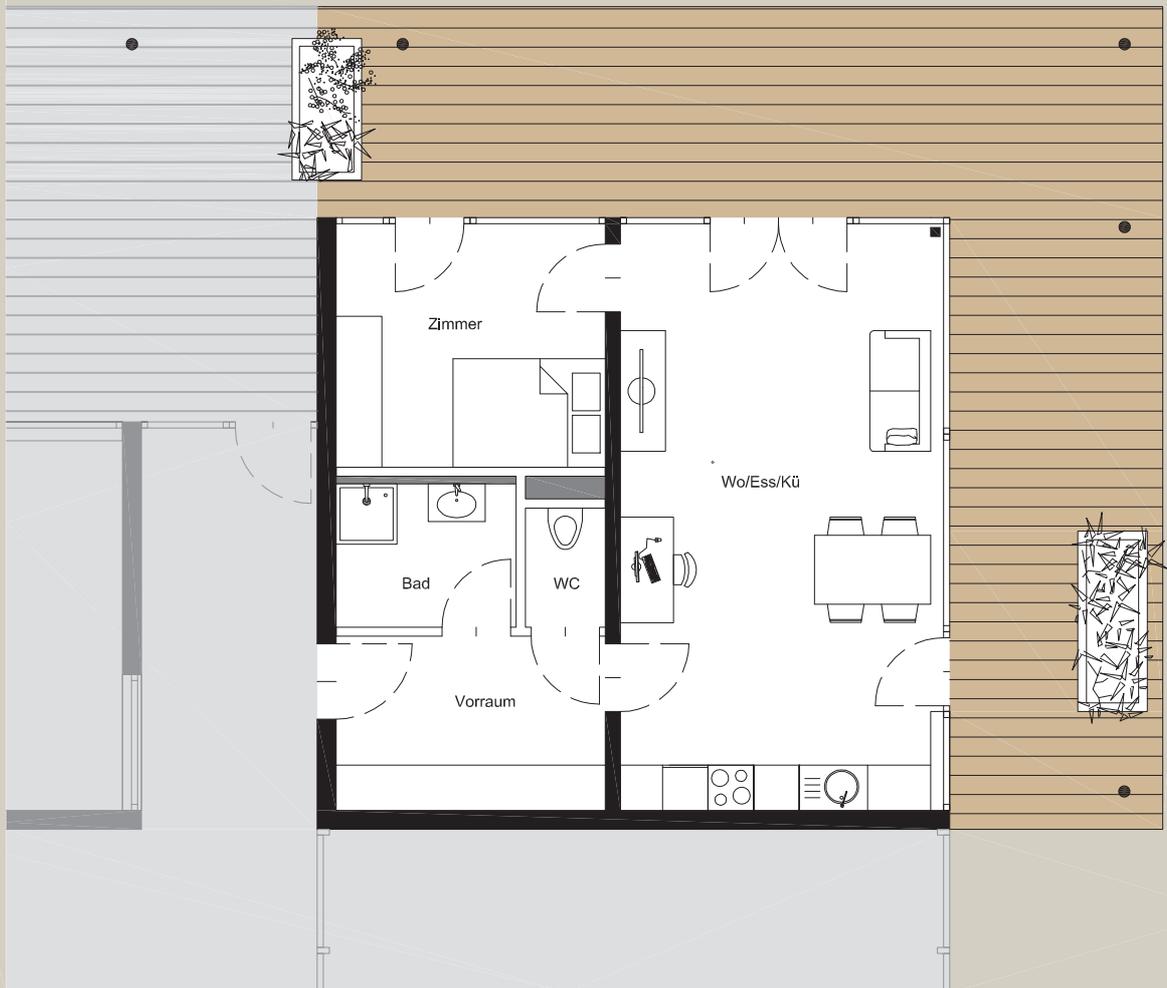


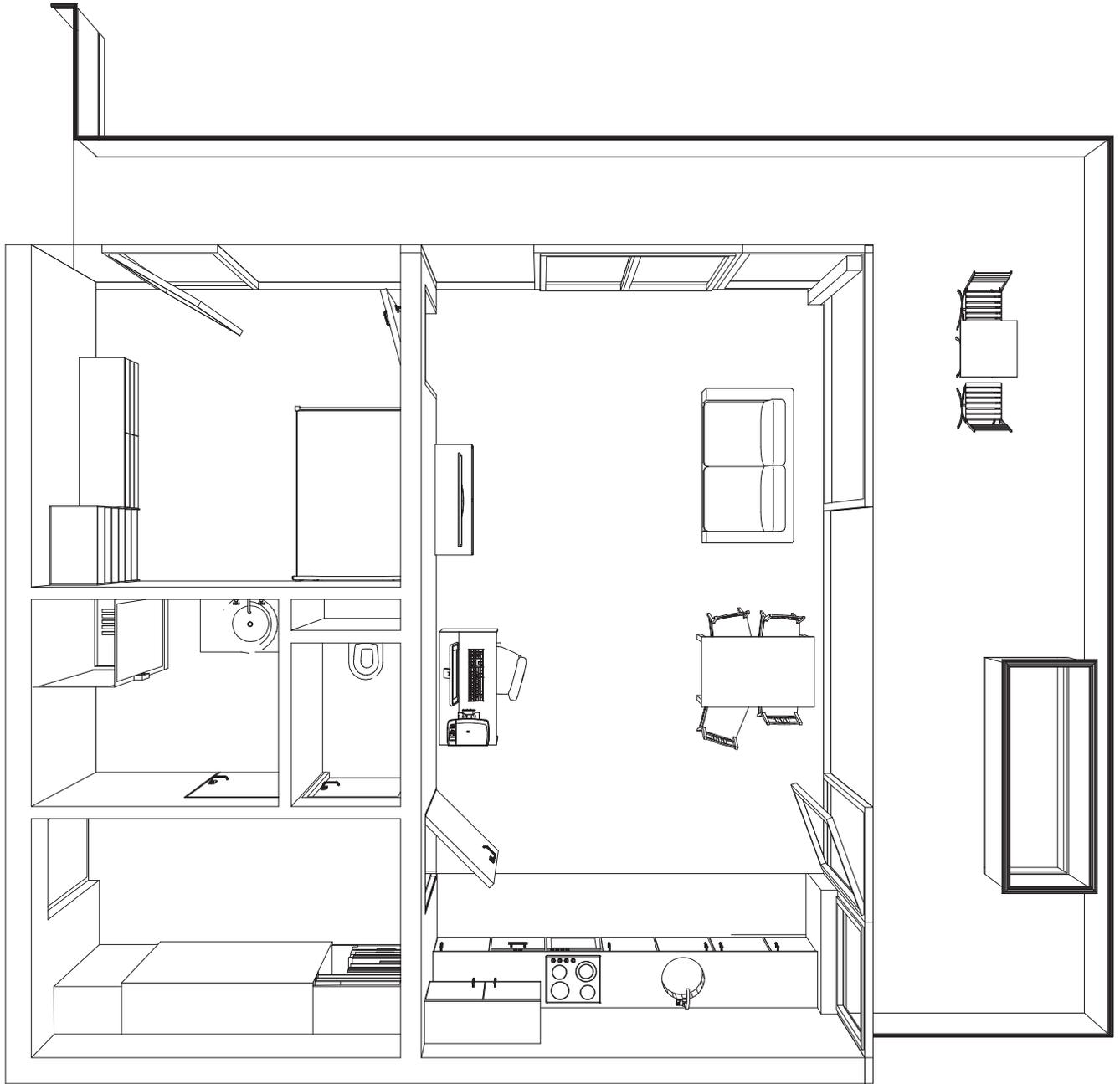
HAUS 1

TYP 3

Wohnflächenfläche netto 59.02m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	8.41m ²	Linoleum
Bad	4.49m ²	Fliesen
WC	1.66m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	32.85m ²	Parkett
Zimmer	11.61m ²	Parkett



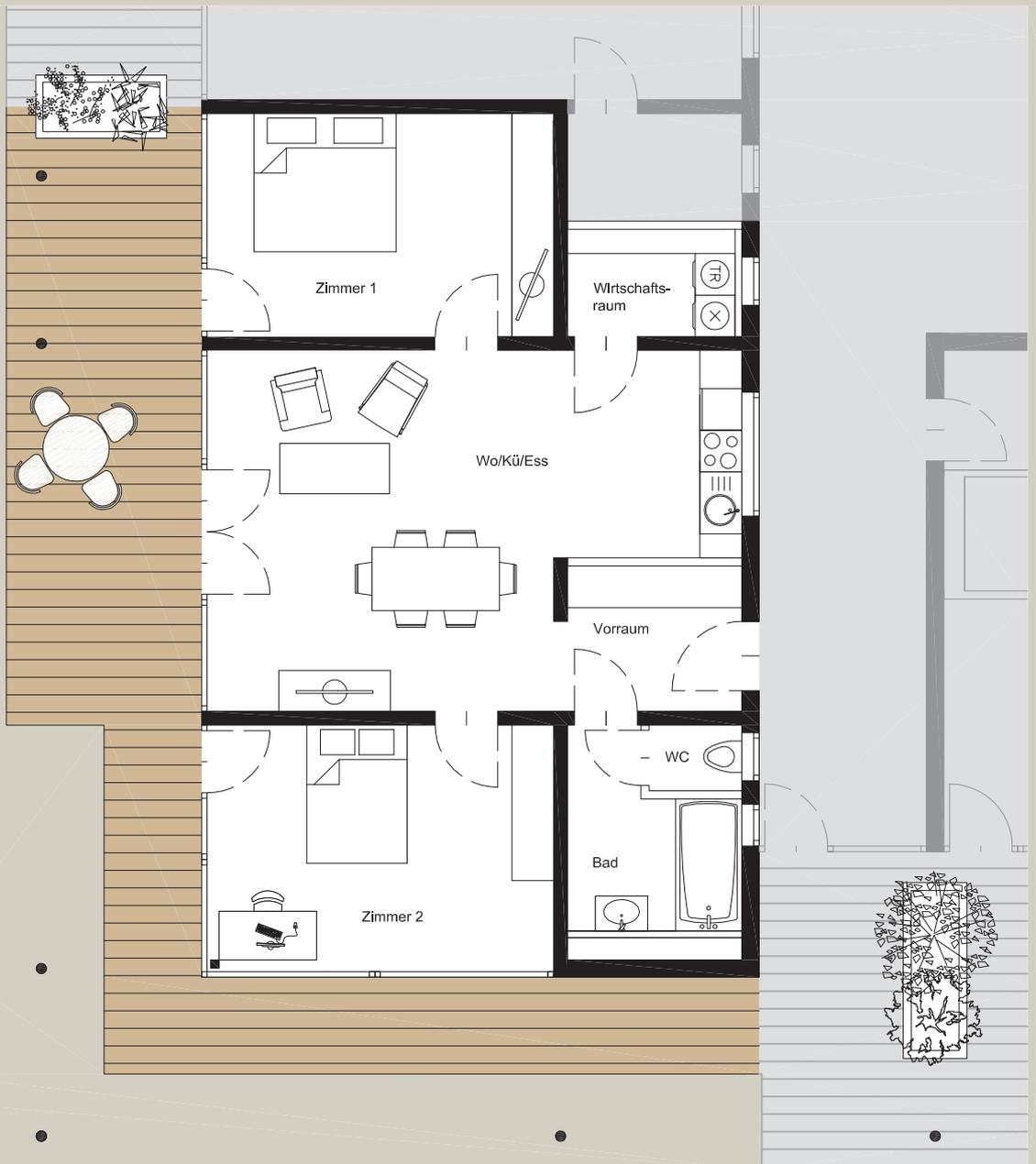


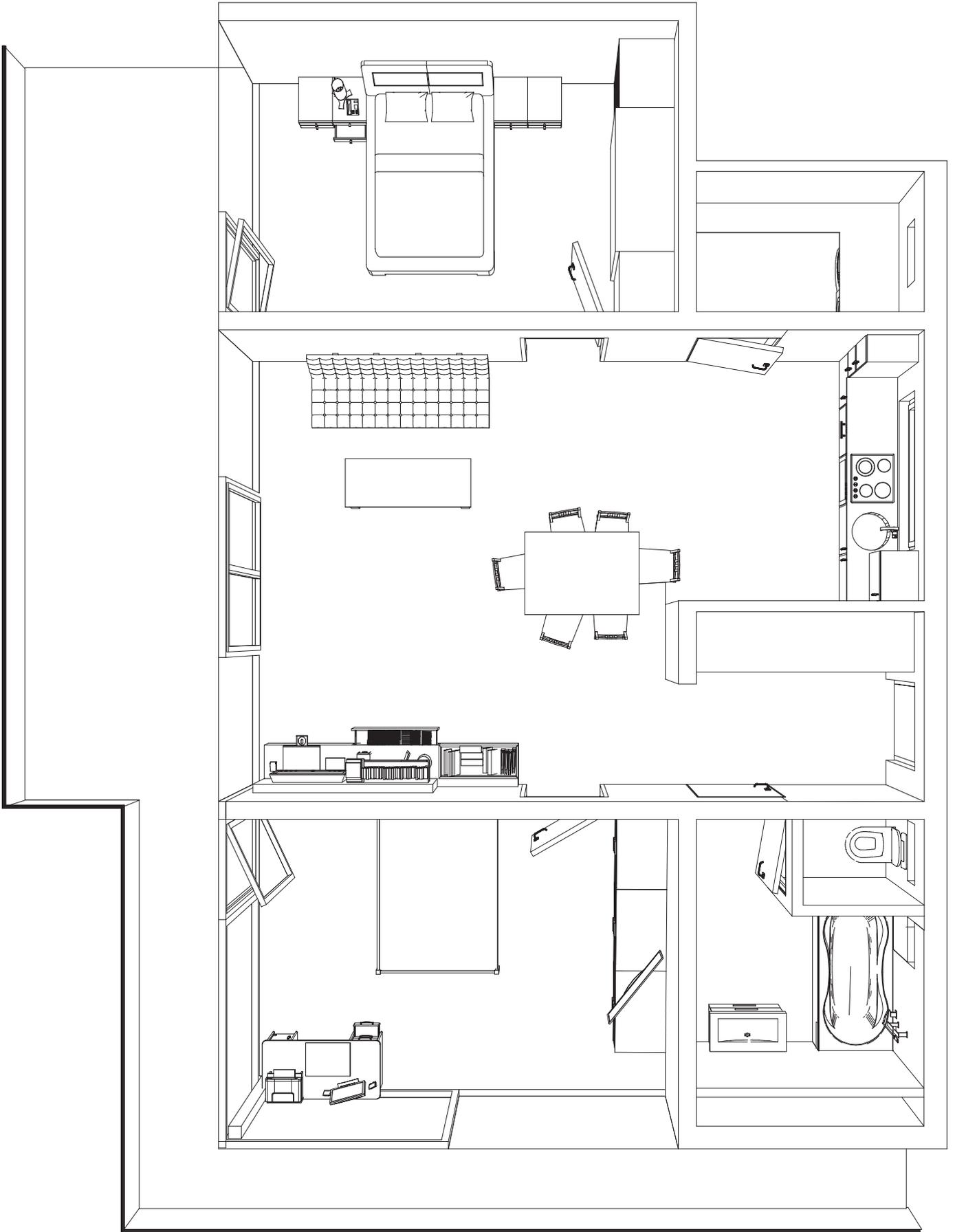


HAUS 1

TYP 4
Wohnfläche netto 84.68m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	5.76m ²	Linoleum
Bad	6.06m ²	Fliesen
WC	1.36m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	34.04m ²	Parkett
Zimmer 1	16.02m ²	Parkett
Zimmer 2	17.71m ²	Parkett
Wirtschaftsraum	3.73m ²	Linoleum







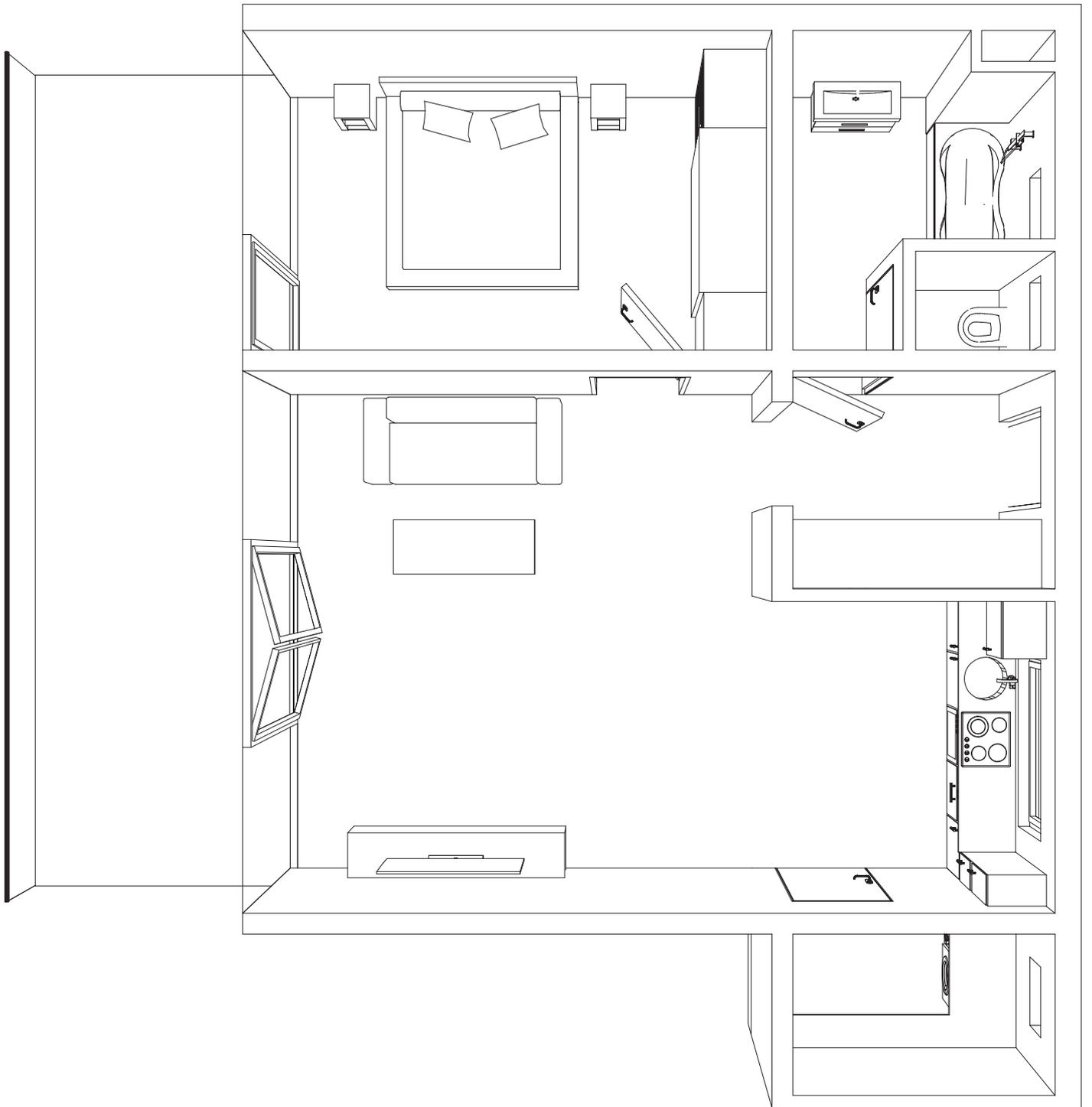
HAUS 1

TYP 5

Wohnfläche netto 66.98m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	5.76m ²	Linoleum
Bad	6.81m ²	Fliesen
WC	1.36m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	34.04m ²	Parkett
Zimmer 1	15.28m ²	Parkett
Wirtschaftsraum	3.73m ²	Linoleum





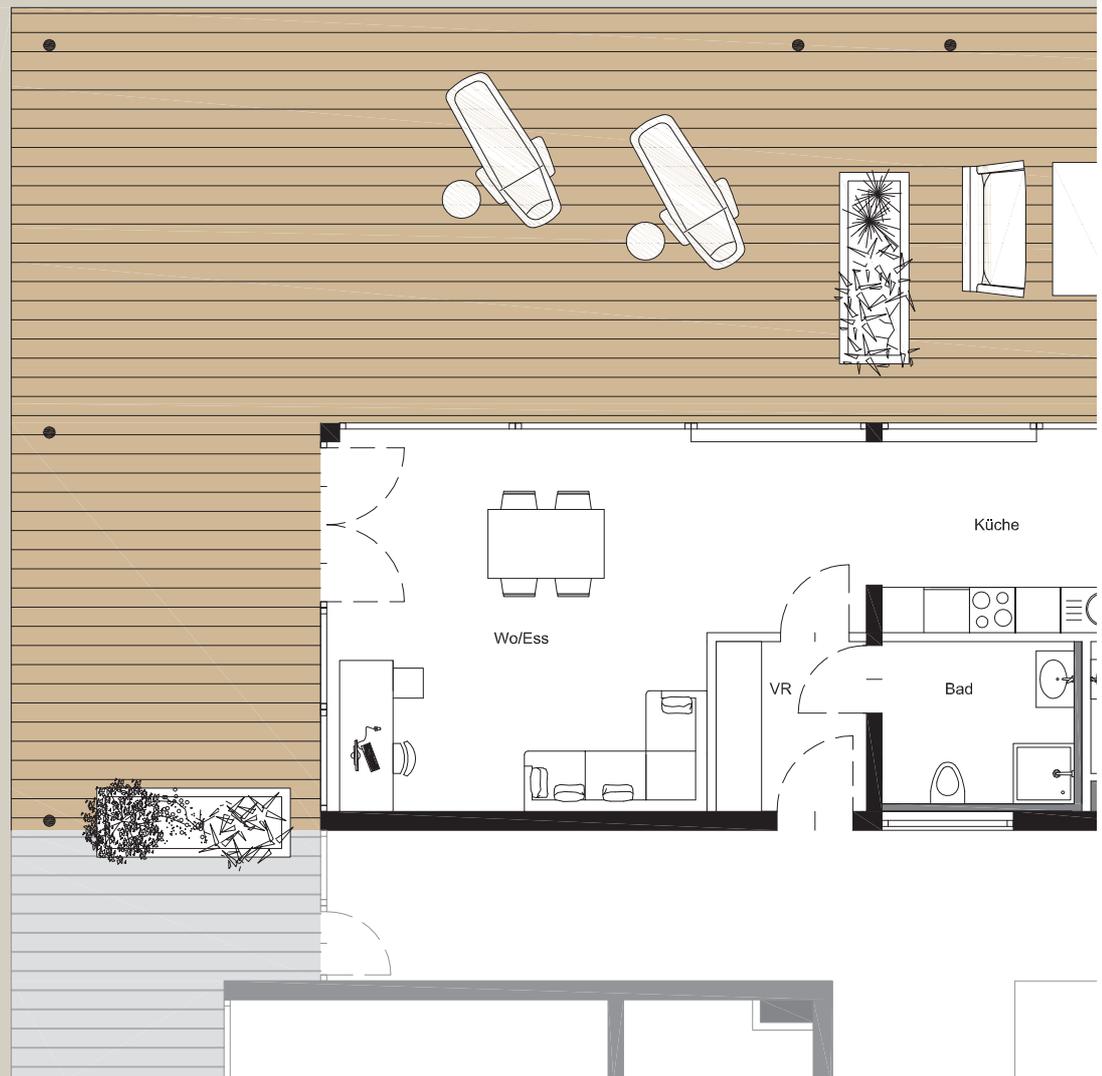


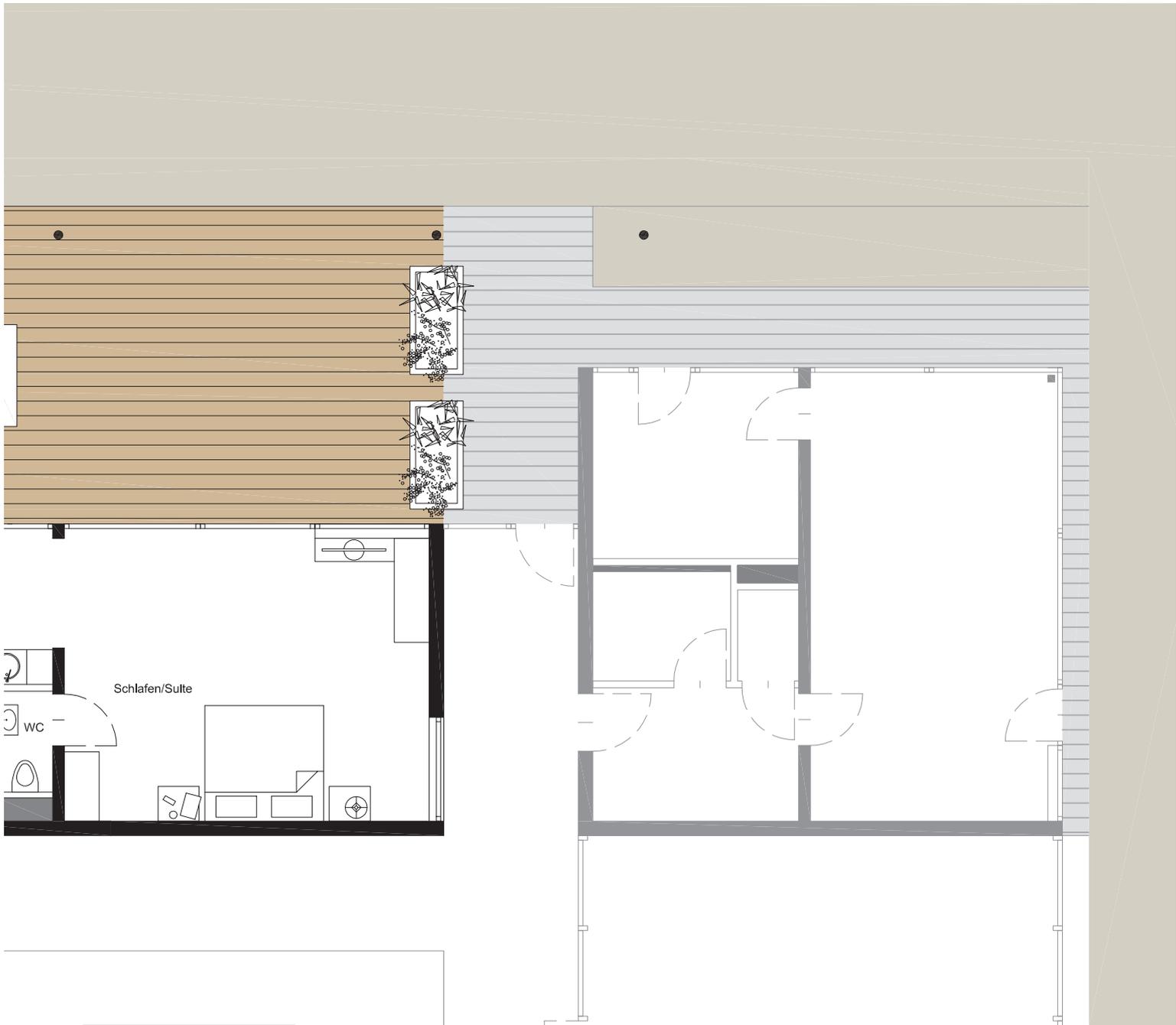
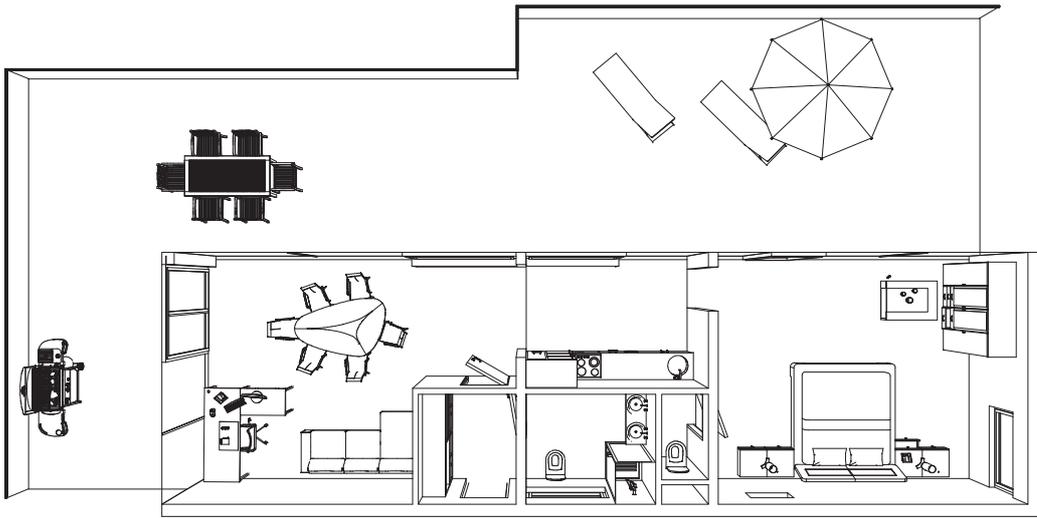
HAUS 1

TYP 6

Wohnfläche netto 83.81m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	4.56m ²	Linoleum
Bad	5.44m ²	Fliesen
WC	1.65m ²	Fliesen
Wo/Ess	30.59m ²	Parkett
Schlafen/ Suite	31.95m ²	Parkett
Küche	9.62 m ²	Linoleum





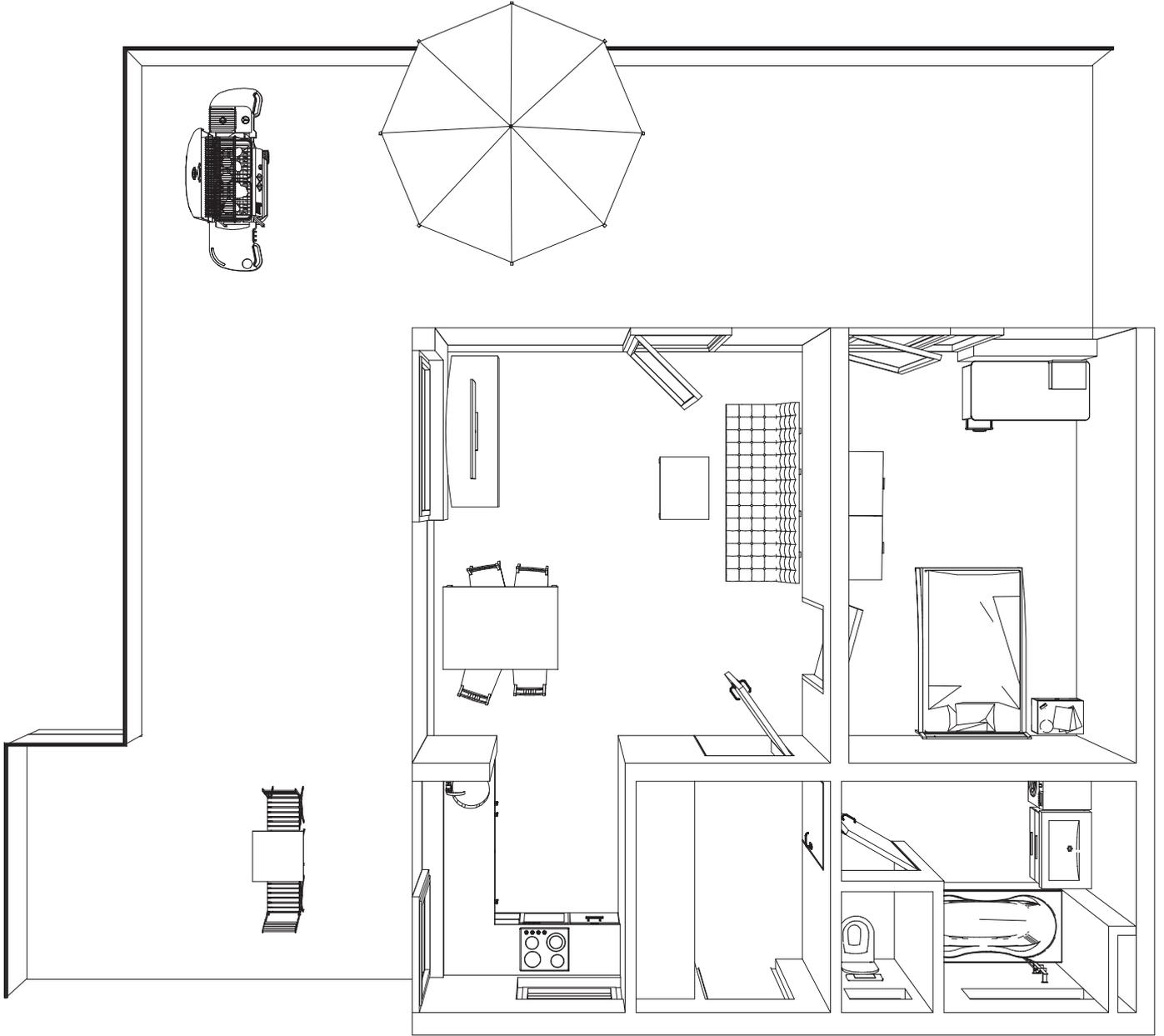


HAUS 2

TYP 7
Wohnfläche netto 52.88m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	5.43m ²	Linoleum
Bad	4.71m ²	Fliesen
WC	1.33m ²	Fliesen
Wo/Ess	21.14m ²	Parkett
Zimmer	14.67m ²	Parkett
Küche	5.60m ²	Linoleum







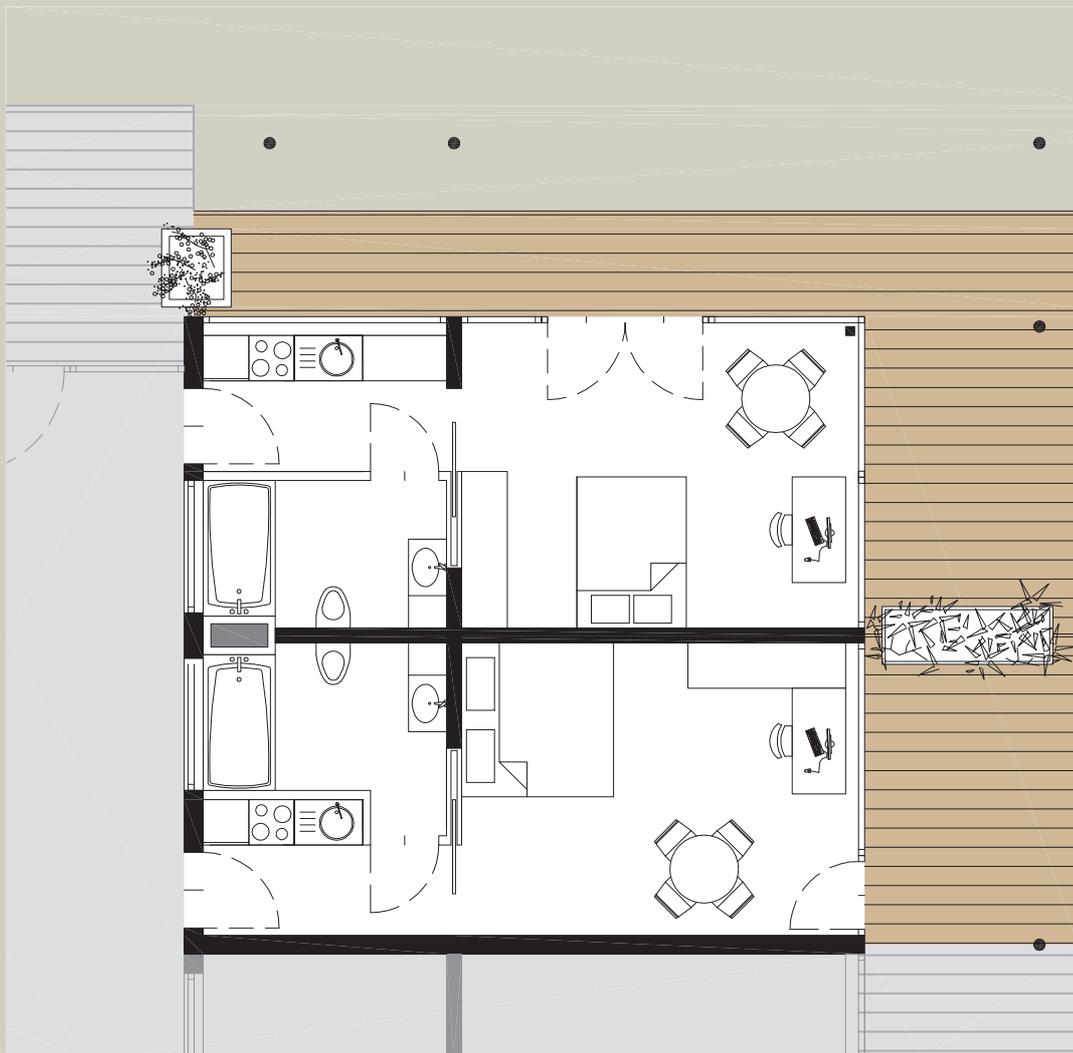
HAUS 2

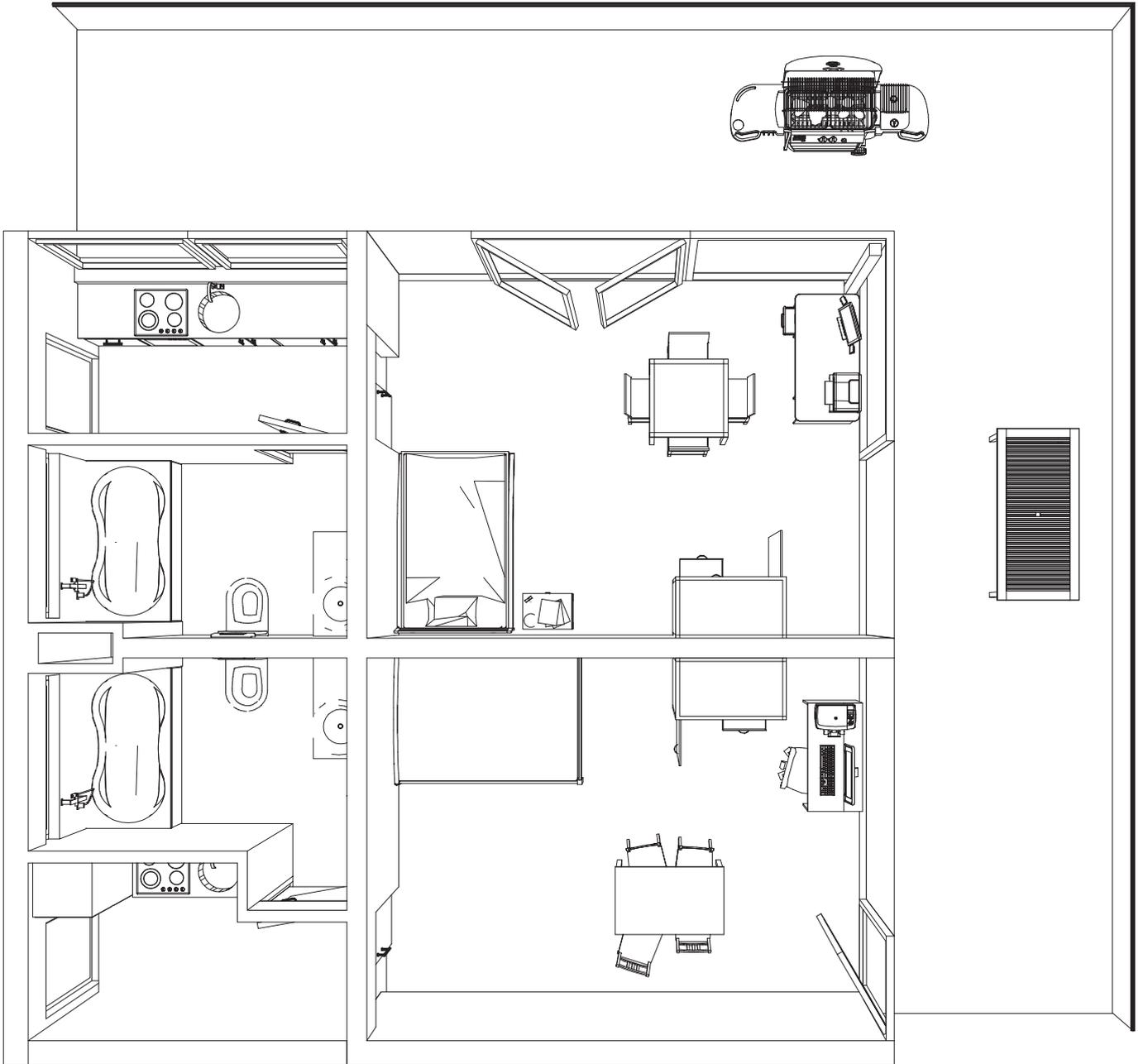
TYP 8
Wohnfläche netto 32.98m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum/Küche	5.75m ²	Linoleum
Bad	6.11m ²	Fliesen
Wo/Ess/Schlafen	21.12m ²	Parkett

TYP 9
Wohnfläche netto 32.21m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum/Küche	5.17m ²	Linoleum
Bad	6.81m ²	Fliesen
Wo/Ess/Schlafen	20.23m ²	Parkett



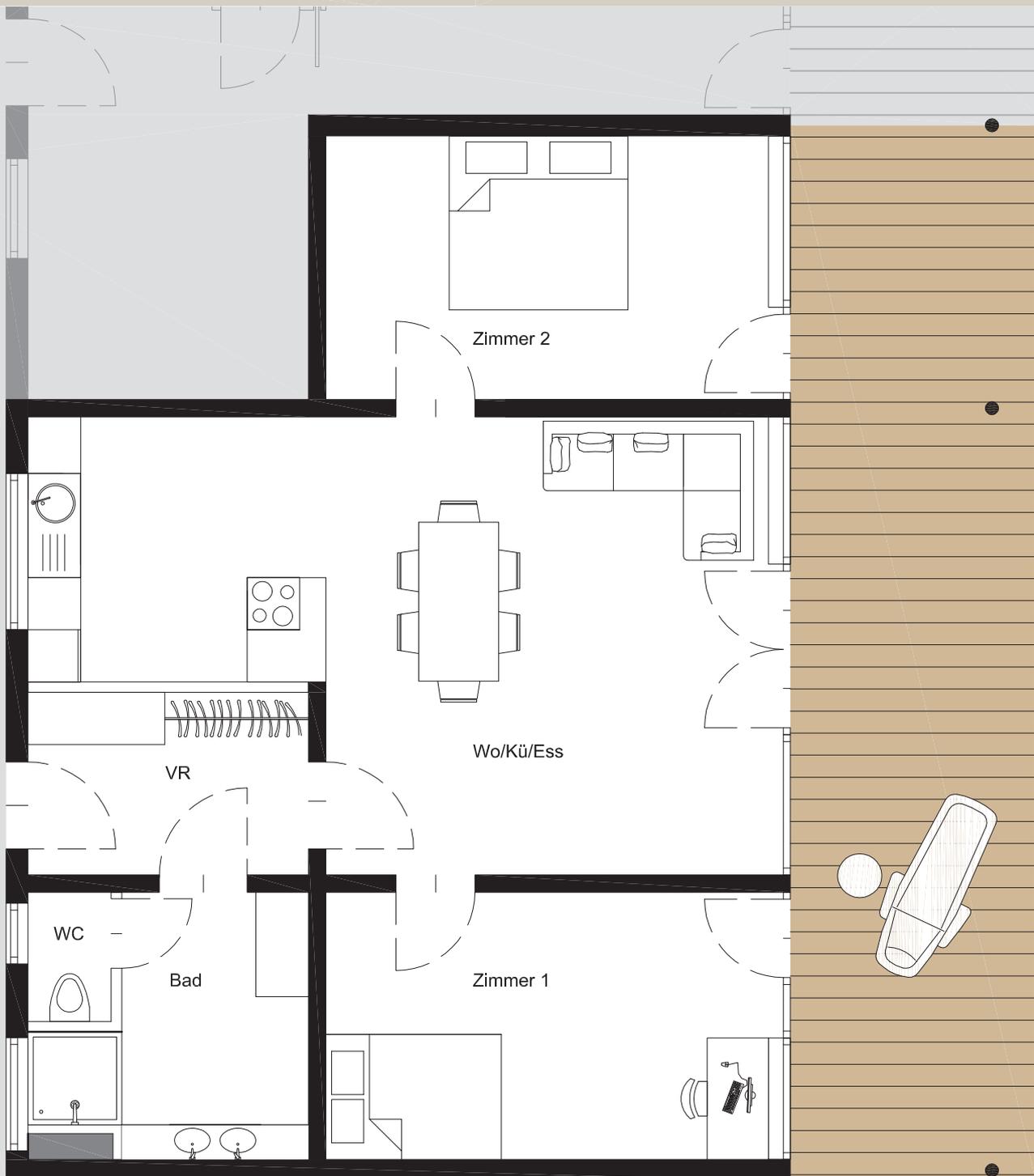


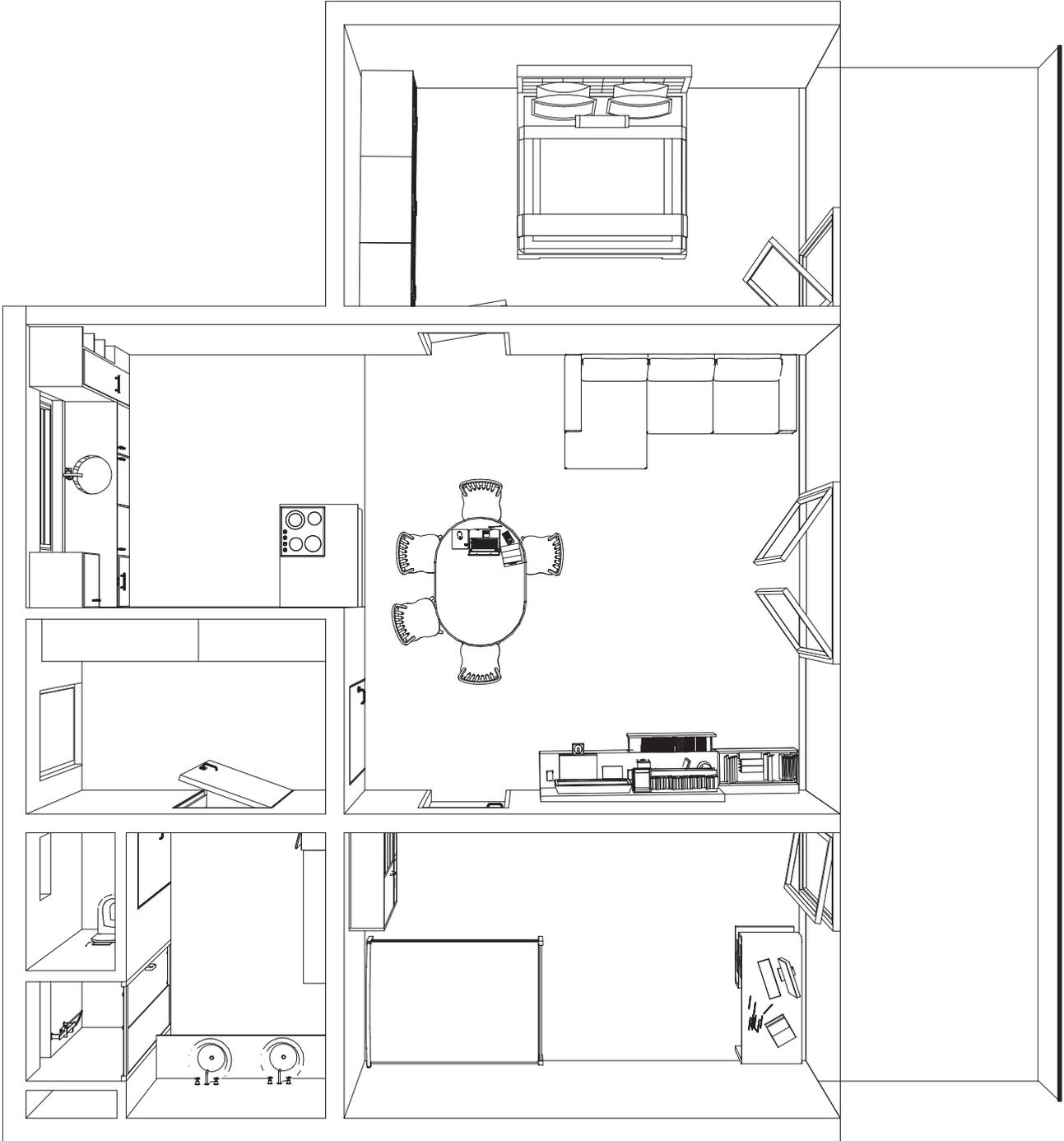


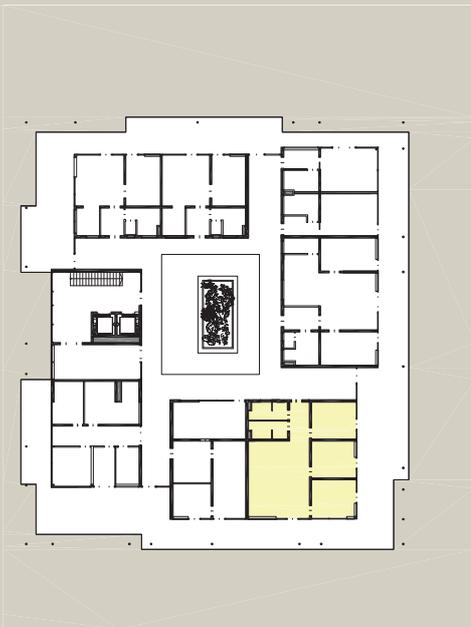
HAUS 2

TYP 10
Wohnfläche netto 84.98m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	6.91m ²	Linoleum
Bad	7.89m ²	Fliesen
WC	1.41m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	37.48m ²	Parkett
Zimmer 1	15.81m ²	Parkett
Zimmer 2	15.48m ²	Parkett



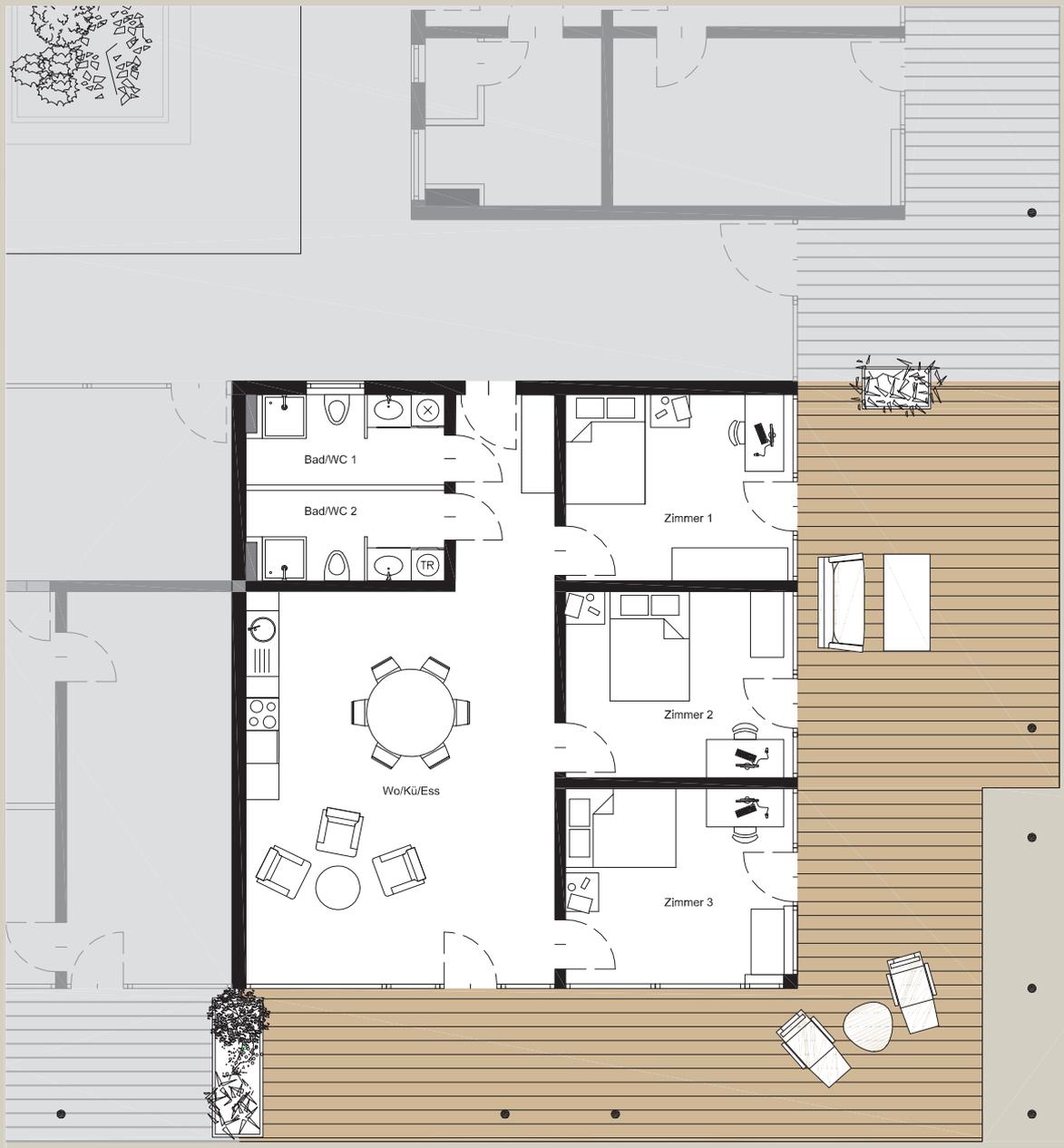


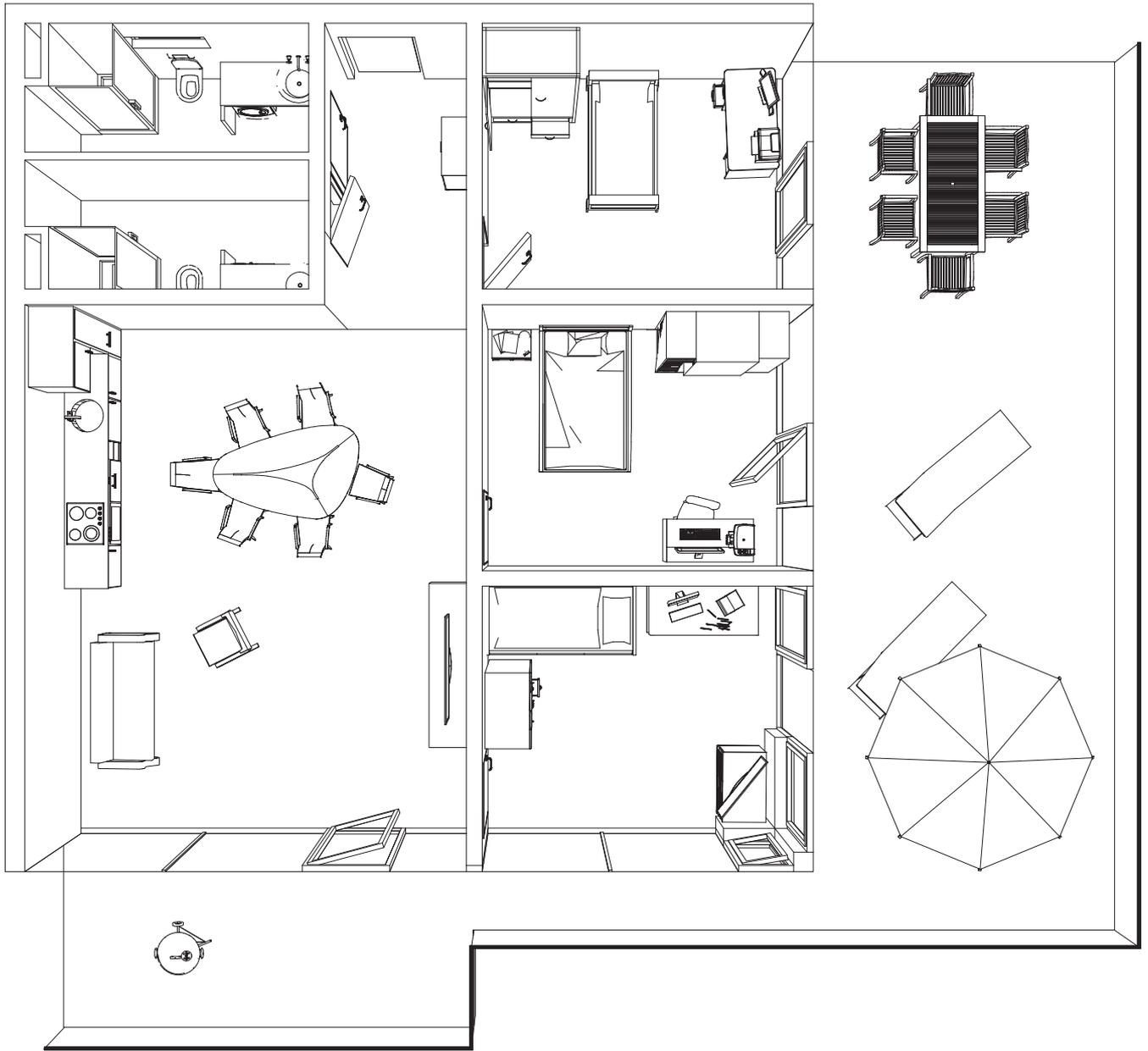


HAUS 2

TYP 11
Wohnfläche netto 100.71m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	6.47m ²	Linoleum
Bad 1	5.86m ²	Fliesen
Bad 2	5.86m ²	Fliesen
Wo/Kü/Ess	40.15m ²	Parkett
Zimmer 1	14.01m ²	Parkett
Zimmer 2	14.01m ²	Parkett
Wirtschaftsraum	14.35m ²	Parkett



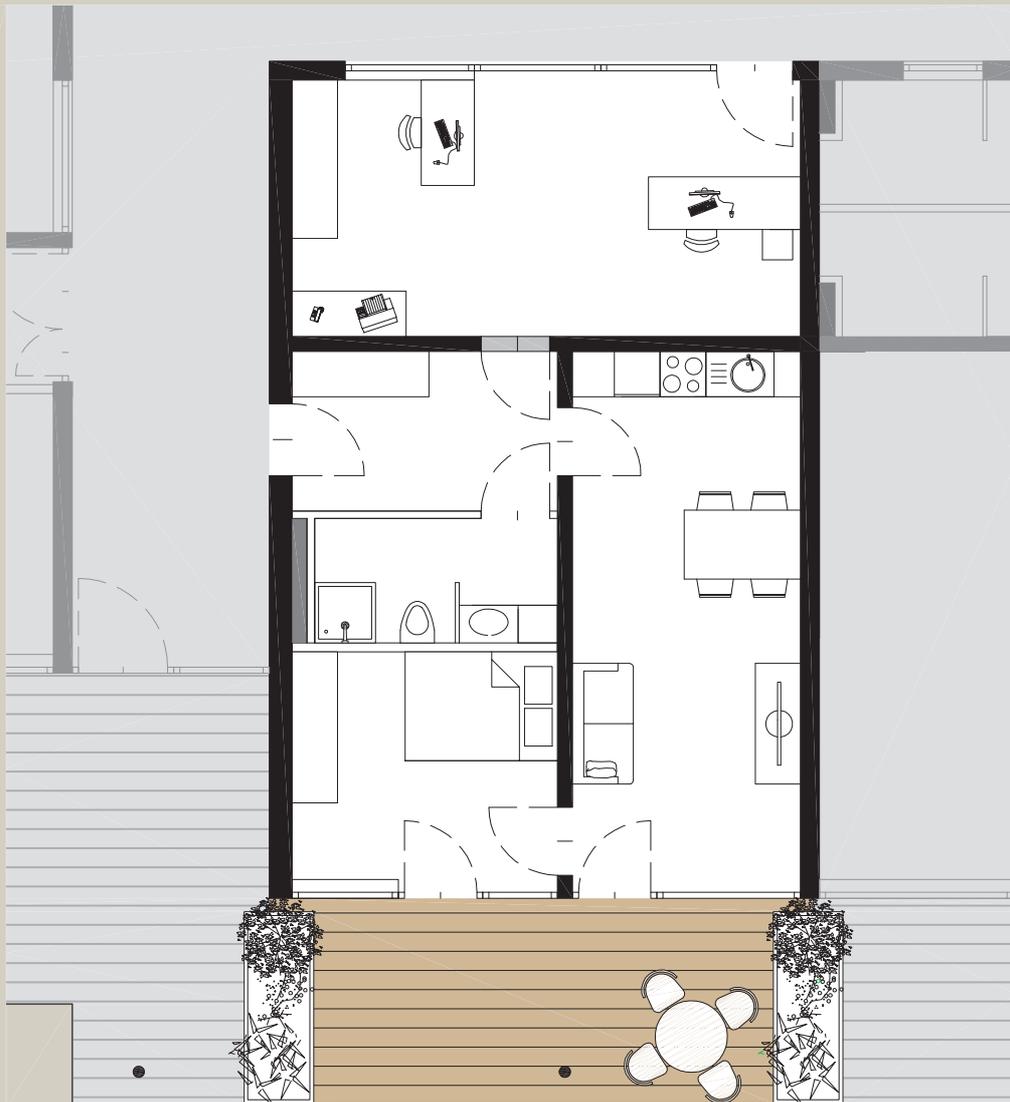




HAUS 2

TYP 12
Wohnfläche netto 68,16m²

RAUM	M ²	Bodenbelag
Vorraum	7,38 m ²	Linoleum
Bad	5,22m ²	Fliesen
Wo/Ess/Schlafen	21,51m ²	Parkett
Büro	23,24m ²	Parkett
Zimmer	10,81m ²	Parkett



TYP 12

Bei diesem Typ handelt es sich um eine sehr kleine Wohnung mit einem großen Home-Office. Das Büro verfügt über einen separaten Zugang vom überdachten Innenhof aus. Ein Zugang zur Wohnung ist vorgesehen, kann aber bei Bedarf, sehr leicht durch eine Trockenbauwand verschlossen werden.

Bauteile und Oberflächen



Abb.: 23

Außenwände: kerngedämmte Sichtbetonwand

Außenwände benötigen einen U-Wert von 0,35. Es ist eine Sichtbetonfassade vorgesehen, daher wird eine Kerndämmung verwendet. Hierfür werden kerngedämmte Bauteile mit Hohlwandankern verwendet. Bei einer Dämmstärke von 14cm beträgt die Gesamtstärke 40cm.

Sichtschale 7cm

Dämmung 14cm

Beton 19cm

Haftgrund -

Innenputz 1cm

Glasfassade und Fenster

Es werden Gläser mit einer 3-fach Verglasung und zwischen den Scheiben liegenden Jalousien verwendet. Der Ug-Wert beträgt ca. 0,6. Die im Zwischenraum liegenden Jalousien haben Vorteile wie keine Verschmutzung, keine Schäden durch Witterungseinflüsse und keine Windgeräusche.

Fenster

Bei den Fenstern handelt es sich um Aluminiumfenster in der Farbe silber matt.

Als Scheiben werden die selben Gläser wie bei der Glasfassade verwendet.



Abb.: 24

Dachuntersicht

Die Untersicht besteht Dreischichtplatten. Die Sichtlage besteht aus Lärchenholz, welches im Lauf der Jahre abwittert und grau wird.

Dach

Für Dächer wird laut OIB 6 Richtlinie ein U-Wert von 0,2 verlangt. Das Steildach wird als hinterlüftetes Dach ausgeführt. Als Deckung werden Trapezbleche verwendet. Die Tragkonstruktion über den Wohnbereichen wird aus BSH-Trägern mit einer Höhe von 32cm gebildet. Im Bereich des Atriums wird die Tragkonstruktion von Stahlträgern gebildet.

Trapezblech 10cm

Unterspannbahn -

BSP-Platten 6cm

BSH-Träger 32cm

dazw. Dämmung 32cm

OSB-Platten 19mm

GKF als Untersicht



Abb.: 25

Außenanlagen

Wege und Zufahrten

Die Wege und Zufahrten erhalten als Oberfläche Feinasphalt, da dieser sehr widerstandsfähig und pflegeleicht ist.

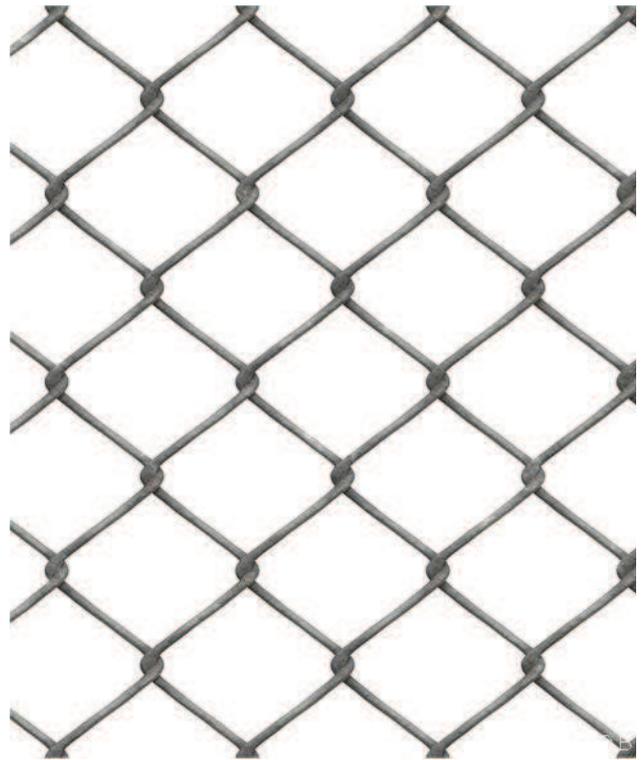


Abb.: 27

Absturzsicherung

Die Absturzsicherungen werden durch ein Metallgewebe gebildet welches kindersicher ist. Durch die Verwendung dieses Materials soll eine Leichtigkeit und Transparenz entstehen. Die Farbe ist silber.

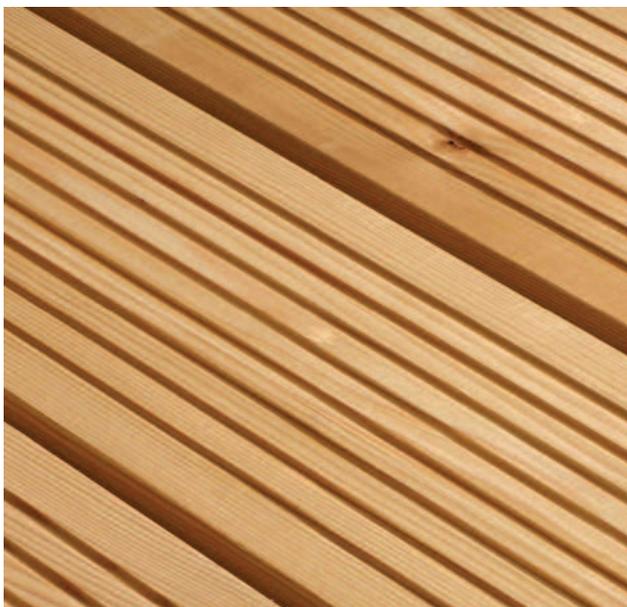
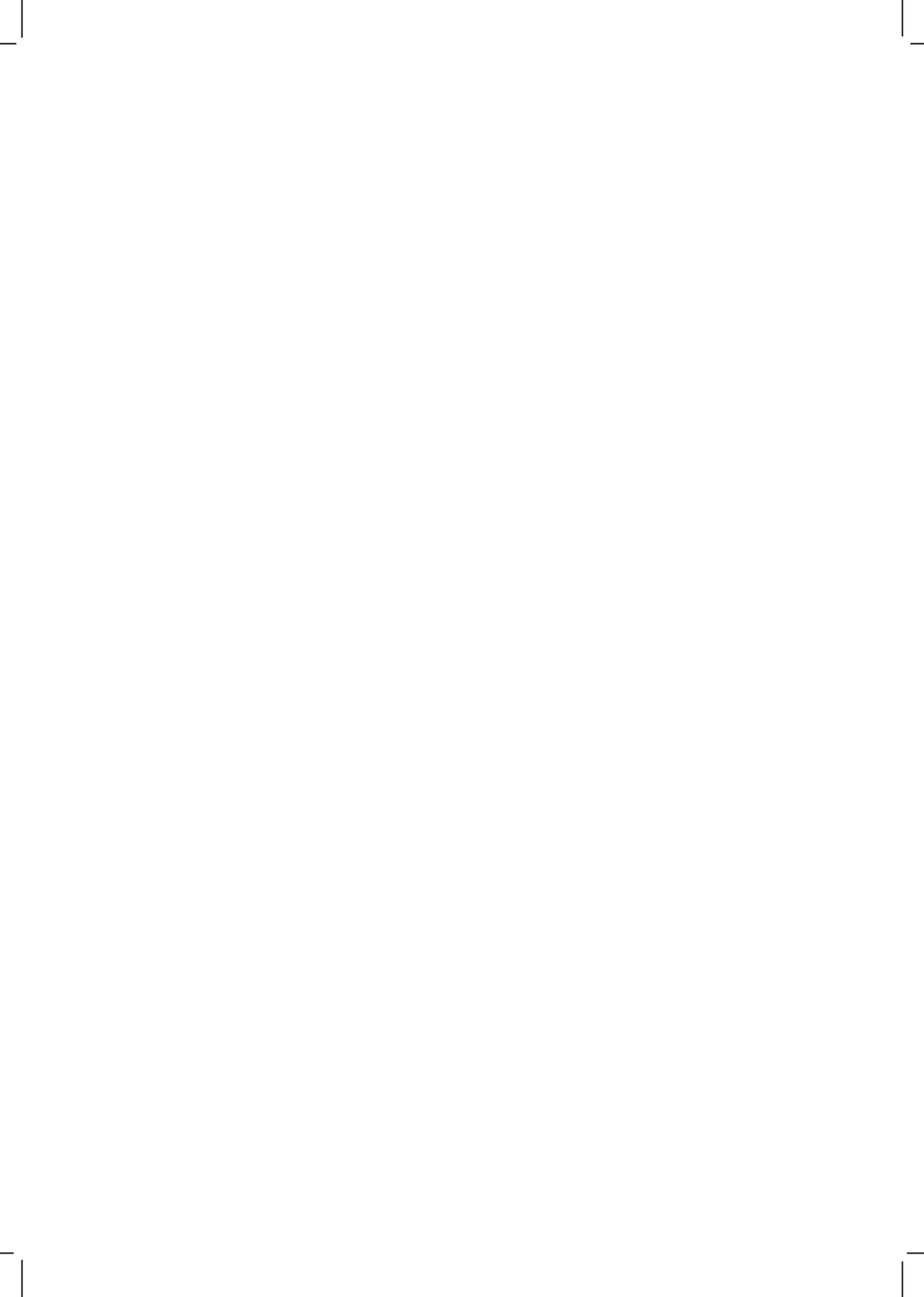


Abb.: 26

Balkon

Die Balkone erhalten einen Belag aus geriffelter Lärche. Dies soll die Balkone zu einem warmen und angenehmen Aufenthaltsort machen.



6.0.0 SCHLUSSWORT

Am Land werden immer noch zu viele Agrarflächen in Bauland umgewidmet. Dies führt dazu, dass sehr viele Einfamilienhäuser gebaut werden und die Zersiedelung weiter fortschreitet. Deshalb hat mein Projekt eine höhere Dichte als sonstige ländliche Wohnbauten. Von großer Wichtigkeit ist es mir, auf die Bedürfnisse junger Menschen einzugehen, da viele Personen dieser Altersgruppe abwandern. Ich hoffe mit meiner Arbeit eine Alternative zu den oben genannten Problemen anzubieten.

Schweiger Hans-Bernhard



7.0.0 ANHANG

Bibliographie

- (1) Austria-Forum: Hofformen, im Internet online: <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.h/h728865.htm>
- (2) Az W: Wohnbau Paltramplatz, online im Internet: <http://www.nextroom.at/building.php?id=1074>
- (3) Boczek, Barbara: Crans-Montana-Ein Fragment der Zwischenstadt. in: Archithese 2.2008, S.64-69
- (4) Burgard; Roland Hrsg.: Standards der Zukunft- Wohnbau neu gedacht. Springer, Wien 2008
- (5) Fraydeegg-Monzello, Otto: 850 Jahre Krieglach. Eigenverlag der Marktgemeinde Krieglach 1998
- (6) Frick, Anton/ Haberz und Jerney: Alte Bauernhöfe in Österreich mit Südtirol, Burda Medien Vertrieb 1997
- (7) Gemeinde Krieglach; online im Internet: <http://www.krieglach.at/>
- (8) Geoportal Gis-Steiermark: Geodaten, Luftfotos, Karten, etc,.... im Internet online: <http://www.gis.steiermark.at/>
- (9) Interview mit Fr. Bgm. Regina Schrittwieser, geführt von Hans-Bernhard Schweiger, 5.10.2012, Krieglach
- (10) Österreichisches Raumentwicklungskonzept, online im Internet: <http://www.oerok.gv.at/raum-region/oesterreichisches-raumentwicklungskonzept.html>
- (11) Pickl, Othmar: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach. Eigenverlag der Marktgemeinde Krieglach 1993
- (12) Rice, Peter/ Dutton, Hugh: Transparente Architektur. Glasfassaden mit Structural Glazing, Birkhäuser Verlag 1995
- (13) Rigler, Karl Peter: Krieglach in alten Ansichten. Europäische Bibliothek, Zaltbommel
- (14) Statistik Austria: Wohnungen & Bevölkerungsentwicklung Krieglach. im Internet online: <http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g61306.pdf>
- (15) Theiler, Daniel: Urban+. in DBZ 5|2011, S.54-55
- (16) Tschom, Hansjörg: Skriptum Wohnbau. Institut für Wohnbau, TU Graz
- (17) Ursprung, Forster u.a (Hg.): Herzog & de Meuron,Naturgeschichte.
- (18) Walden, Gert Hrsg.: Baumschlagler Eberle, Annäherungen | Approaches. Springer, Wien 2010

(19) Wikipedia, online im Internet: www.wikipedia.at

(20) Zancanella, Johann: Materialien zu Vorlesung Städtebau WS03/04, Institut für Städtebau, TU Graz

Abbildungsverzeichnis

Abb.1 eigenes Foto

Abb.2 <http://gis2.stmk.gv.at/>

Abb. 3 eigenes Foto

Abb. 4 Panoramabild Krieglach, http://www.google.at/imgres?imgurl=http://www.krieglach.at/grafiken/winterpanorama-gr.jpg&imgrefurl=http://www.basf-cc.at/de/Ansprechpartner/Pages/Zentrale.aspx&h=998&w=1498&sz=293&tbnid=G165mLSBge-WqM:&tbnh=82&tbnw=123&zoom=1&usg=__psSgaqn-bL6G2gWQ_M8ayMKoGjRg=&docid=LtqDgwQVBOWsqM&sa=X&ei=9aF6UJ2QKJHDswbmmoHwDw&ved=0CCQQ9QEwAA&dur=322

Abb. 5 Pickl, Othmar: Geschichte der Marktgemeinde Krieglach. S.45

Abb. 6 Rigler, Karl Peter: Krieglach in alten Ansichten.

Abb. 7 Rocktober 2011, <http://www.raureif.at/>

Abb. 8 Verkehrssituation, <http://gis2.stmk.gv.at/atlas/%28S%28ufbvvu45nfu3wx55mfbjvi2c%29%29/init.aspx?ks=das&cms=da&karte=kat>

Abb. 9, 10, 11 eigene Fotos

Abb. 12 Veranstaltungszentrum Krieglach, <http://www.krieglach.at/Veranstaltungszentrum.5.0.html>

Abb. 13, 14 eigene Fotos

Abb. 15 Siedlungen in Krieglach, http://gis2.stmk.gv.at/atlas/%28S%28qfhvuv55bfnhgx45g2cmkkmh%29%29/init.aspx?karte=basis_bilder&cms=da

Abb. 16 Rigler, Karl Peter: Krieglach in alten Ansichten.

Abb. 17, 18, 19 Siedlungen in Krieglach, http://gis2.stmk.gv.at/atlas/%28S%28qfhvuv55bfnhgx45g2cmkkmh%29%29/init.aspx?karte=basis_bilder&cms=da

Abb. 20 eignes Bild

Abb. 21, 22 Hoftypologien, <http://www.pleamble-magazin.com/2010/09/dorf-und-hof/>

Abb. 23 <http://www.betonretusche.eu/flashblocks/data/images/fonds/fond-05a.jpg>

Abb. 24 <http://www.agrop.cz/images/193.jpg>

Abb. 25 Eigenes Bild

Abb. 26 <http://www.sonnenholz.at/de/holzterrasse/holzarten/laerche-rift-halbrift/relax-detail>

Abb. 27 Eigenes Bild





Dank

Abschließend möchte ich noch allen danken, die mich während meines Studiums begleitet und unterstützt haben.

Allen voran meinen Eltern, für die materielle und moralische Unterstützung. Mein Dank gilt auch meiner Freundin Cornelia, die manch Laune aushalten musste, und meinen Brüdern.

Hr. Prof. Gangoly möchte ich herzlich für die Betreuung der Diplomarbeit danken,

Fr. Bgm. DI Schrittwieser für die ausführlichen Antworten und dass sie sich die Zeit für das Interview genommen hat.

Hr. Weirer Andreas möchte ich für gute Freundschaft und viele hilfreiche Hinweise und Hilfestellungen danken.

Ein besonderer Dank gilt auch meinen Freunden, die immer ein offenes Ohr für Probleme haben, und mit denen ich eine schöne Zeit während meines Studiums in Graz verbracht habe.